

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

4. Jahrgang

10. Mai 1924

Nummer 9

Deutsche Wirtschaftszahlen.

(Umrechnungen auf Gold über Dollarkurs Berlin.)

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	1923			1924			
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Gütererzeugung *)									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargb.)	1000 t	11 729	.	.	.	8 785	9 726	10 825	.
Braunkohlenförderung	"	7 269	.	.	.	9 553	8 328	10 391	.
Koksproduktion	"	2 639	.	.	.	1 474	1 742	2 102	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei d. Arbeitsnachweisen	männlich	179	787 ¹⁾	1141 ¹⁾	1282 ¹⁾	871 ¹⁾	770	419	.
(Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen)	weiblich	103	356 ¹⁾	554 ¹⁾	495 ¹⁾	301 ¹⁾	239	169	.
Auswärtiger Handel *)									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. G.-M	933,8	435,7	434,0	492,4	567,9	718,6	695,1	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	564,8	514,8	561,1	431,0	466,2	456,6	.
Verkehr									
Einnahmen { Pers.-u.Gepäckverk. der Güterverkehr	" "	84	10,4	39,6	52,7	53,8	62,3	77,4	.
Reichsbahn { Güterverkehr	" "	188	46,2	156,8	155,8	171,8	181,9	203,1	.
Einnahmen d. R.-Post-u. Telegr.-V.	" "	.	59,7	199,8	214,9	231,5	258,4	301,1	.
	" "	.	2,6 ²⁾	64,6	93,6	115,6	115,1	153,0	.
Preise									
Großhandelsindex	1913 = 1	1	7,1 Mrd.	726 Mrd.	1,262 Bill.	1,173 Bill.	1,162 Bill.	1,307 Bill.	1,241 Bill.
" " in Gold	1913 = 100	100	117,9	139,0	126,2	117,3	116,2	120,7	124,1
Lebenshaltungskostenindex	1913/14 = 1	1	3,7 Mrd.	657 Mrd.	1,247 Bill.	1,100 Bill.	1,010 Bill.	1,070 Bill.	1,120 Bill.
" " in Gold	1913/14 = 100	100	60,8	125,8	124,7	110,0	104,0	107,0	112,0
Steinkohlenpreis (Fatt-Förderk., Rh.-Westf.)	G.-M f. 1 t	12,00	31,03	24,92	23,11	20,60	20,60	20,60	20,60
Eisenpreis (Gießereierh. III ab Oberhausen)	"	74,50	108,44	106,78	106,37	89,27	84,00	85,06	91,15
Löhne und Gehälter									
Wochenlöhne für gelernte Arb.**)	Nominalbeträge (bis Nov. P.-M)	34,35	244 Mrd.	16,6 Bill.	23,81	27,31	28,12	29,56 ⁴⁾	.
" " ungel. Arb.**)	"	24,00	211	14,2	24,27	22,87	23,08	23,42 ⁴⁾	.
Monatsgehälter für höhere Beamte	Gr. XI, Ortskl. A	608	977 "	98,9 "	310,75	310,50	310,75	310,75	388,25
" " mittlere "	Gr. VIII "	367	710 "	71,9 "	209,50	209,50	209,50	209,50	263,50
" " untere "	Gr. III "	157 ³⁾	453 "	45,8 "	115,25	115,25	115,25	115,25	143,75
Geld- und Finanzwesen									
Kapitalbedarf der Aktienges.***)	Mill. G.-M	60	.	.	.	13,6	6,1	39,6	.
Börsenzulassungen { Aktien	" "	35	.	.	.	0,005	0,002	.	.
von Wertpapieren { Obligationen	" "	161	.	.	.	0,022	0,033	.	.
Aktienindex in Gold	1913 = 100	100	28,5	39,4	26,9	35,8	38,6	31,5	23,3
Geldumlauf x) } Stand am	Mill. G.-M	6070,0	300,3	1584,7	2273,6	2277,7	2633,5	2824,9	2826,6
Reichs- / Wechselbest. x) } Monatsende	" "	1239,3	61,3	354,5	463,5	890,6	1285,2	1790,1	1932,0
bank { Abrechnungsverkehr	" "	6136,2	523,5	1463,0	1604,4	1533,4	2270,4	2836,0	2964,9
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	.	14,5 ⁵⁾	63,2 ⁵⁾	312,3	503,5	418,0	595,3	.
dav.: Besitz- u. Verkehrssteuern	" "	.	11,6	44,2	276,3	422,6	349,2	514,6	.
Zölle u. Verbrauchsteuern	" "	.	3,5	19,3	29,0	41,2	63,1	76,2	.
Schwebende Schuld des Reichs †)	" "	—	406,5	862,1	1202,1	1262,7	1295,4	1247,8	1292,9
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit ††)	a. 1000 Einw. und 1 Jahr	7,8 ⁶⁾	(10,8)	(9,1)	(10,5)	(5,1)	(6,4)	(6,4)	.
Geburtenhäufigkeit ††) (Lebendgeb.)	"	27,0 ⁶⁾	13,6	13,9	(13,7)	(14,6)	(14,6)	(14,7)	.
Sterblichk. ††) (Sterbef. ohn. Totgeb.)	"	14,8 ⁶⁾	10,2	10,7	(12,0)	(12,5)	(12,5)	(13,7)	.
Überseische Auswanderung	"	.	.	.	.	.	.	.	.
(Deutsche Auswanderer über deutsche u. fremde Häfen)	Zahl	2153	14 117	15 827	14 096	7 639	6 179	4 950	.

Anm.: Geringe Abweichungen ergeben sich durch Abrundungen bei der Umrechnung. — *) Lückenhaft wegen Behinderung der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet. — **) Gewogener Durchschnitt für Berg-, Bau-, Holz-, Metall-, Textil-, Fabrik- (ab Januar 1924 einschl. papiererzeugende Industrie), Betriebs- (Eisenbahn-)Arbeiter und Buchdrucker. — ***) Neugr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — x) Einschl. genehmigten Notgelds, ab November 1923 auch einschl. wertbeständ. Geldes. — xx) Ab November 1923 einschl. lombardierter Wechsel, ab Dezember 1923 einschl. Rentenmarkwechsel. — †) Stand am Monatsende; ab November 1923 einschl. Rentenbankkredits, ab Januar 1924 einschl. Rentenmarkschatzwechsel. — ††) Nachweisungen aus 334 (1913: 335) Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern; für die letzten vier Monate — für die Eheschließungshäufigkeit auch für die übrigen — vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, ohne Ortsfremde. — †) Rheinprov. und Westf. z. T. — ‡) Geschätzt. — §) Eisenbahnschaffner. — ¶) Ohne papiererzeugende Industrie. — †) Differenzen infolge Rückerstattung von Ausfuhrabgaben. — †) Neues Reichsgebiet.

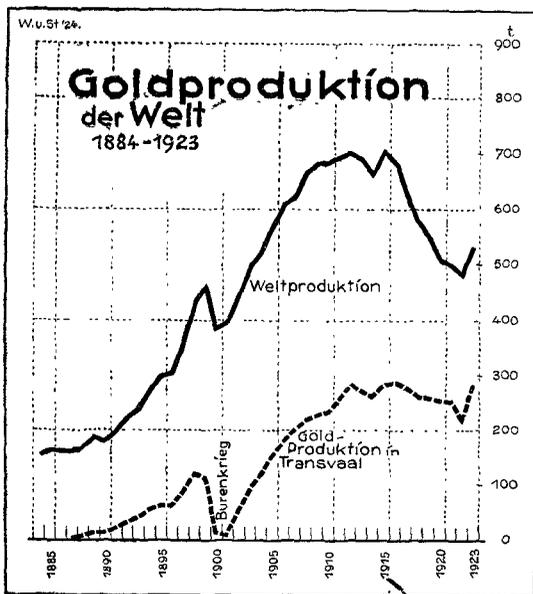
GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Produktion und Verbrauch von Gold und Silber.

1. Die Gold- und Silbergewinnung der Welt.

Die Gesamterzeugung der Welt an Gold und Silber¹⁾ seit der Entdeckung Amerikas bis Ende 1922 wird nach Angaben des Münzdirektors der Vereinigten Staaten von Amerika auf 28 216 t Gold und 403 608 t Silber im Gesamtwert von 35,6 Milliarden Dollar geschätzt, an dem das Gold mit 18,8 Milliarden (53 vH) beteiligt war.

Die Goldgewinnung der Welt ist seit der Höchstproduktion des Jahres 1915, in dem rund 708 t gewonnen wurden, in ständigem Rückgang begriffen. Das Produktionsergebnis von 1921 belief sich auf 497, das von 1922 auf 480 t. Es blieb in beiden Jahren um fast $\frac{1}{2}$ hinter dem der letzten Vorkriegsjahre zurück, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Gesamtproduktion des Jahres 1922 durch den mehrmonatigen Streik der Goldgrubenarbeiter in Transvaal stark beeinträchtigt wurde.



Der Rückgang der Weltgoldproduktion gegenüber den letzten Vorkriegsjahren wird in der Hauptsache auf die Verschiebung des Wertverhältnisses zwischen Ware und Gold, hervorgerufen durch die einseitige Goldanhäufung auf der einen und durch die verminderte Nachfrage nach Gold, besonders für Münzzwecke, auf der anderen Seite, zurückgeführt. Infolgedessen hat sich die Kaufkraft des Goldes — nach der Großhandelsindexziffer des Bureau of Labor in den Vereinigten Staaten von Amerika — gegenüber dem Friedensstande etwa um $\frac{1}{2}$ gesenkt.

Der sinkende Goldwert bedeutete für die Gold-

gewinnung eine Steigerung der Produktionskosten und damit zunehmende Unrentabilität. Verschärft wurde der Rückgang der Produktion noch durch das Nachlassen der Ergiebigkeit der Goldminen in einzelnen wichtigen Produktionsgebieten. Auch der jahrelange Ausfall Rußlands hat das Gesamtergebnis ungünstig beeinflusst.

Der in der Übersicht auf S. 259 aufgeführte Goldpreis in London, der nominell ebenfalls gesunken ist, drückt, von geringen Abweichungen abgesehen, lediglich die Entwertung des £ gegenüber dem \$ aus.

Für die Goldgewinnung kommen in erster Linie Südafrika, Nordamerika, Australien und Rußland (Sibirien) in Betracht, die im Jahre 1912 rund 90, im Jahre 1922 etwa 87 vH der Gesamtproduktion auf sich vereinigten. Von diesen Gebieten hat sich die Produktion Kanadas im Jahre 1922 gegen 1912 mehr als verdoppelt; Südafrika und Nordamerika konnten ihren Anteil an der Gesamterzeugung gegenüber der Vorkriegszeit erhöhen, während auf Australien und insbesondere auf Rußland ein erheblich geringerer Anteil als im Jahre 1912 entfiel. Der Rückgang der australischen Goldproduktion betrug fast $\frac{1}{2}$ gegenüber 1912 und dürfte teilweise auf zunehmende Erschöpfung der in Ausbeute befindlichen Fundstätten zurückzuführen sein. Am stärksten gesunken ist die russische Goldgewinnung, die im Jahre 1922, trotz der Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahr, immer noch um $\frac{2}{7}$ hinter der Jahresausbeute von 1912 zurückblieb, und die sich erst allmählich von den schweren Schäden, die Kriegs- und Revolutionswirren verursacht haben, zu erholen vermag. In der ersten Hälfte von 1923 wurden nach russischen Angaben 4011,5 kg Gold gewonnen.

Goldgewinnung der Welt*)

Gebiet	1912 kg	In vH der Ge- samge- winnung	1921 kg	1922 kg	In vH der Ge- samge- winnung	(-) Zu- bzw. (-) Abnahme in vH 1922 gegen	
						1912	1921
Afrika	318 764	45,4	281 321	248 845	51,8	- 21,9	- 11,5
dar. Südafr. Union	283 318	40,4	252 837	218 036	45,4	- 23,0	- 13,8
Rhodesien . .	21 407	3,1	18 212	20 304	4,2	- 5,2	+ 17,5
Brit. Westafr.	10 963	1,6	6 333	6 637	1,4	- 39,5	+ 4,8
Belg. Kongo	3 076	0,4	2 044	2 126	0,4	- 30,9	+ 4,0
Nordamerika	196 509	28,0	125 442	136 073	28,3	- 30,8	+ 8,5
dar. Ver. Staaten	140 613	20,0	75 334	73 502	15,3	- 47,7	- 2,4
Kanada . . .	19 032	2,7	28 813	39 296	8,1	+ 106,5	+ 36,4
Mexiko . . .	36 864	5,3	21 295	23 275	4,8	- 36,9	+ 9,3
Mittel- u. Süd- amerika . . .	23 814	3,4	24 290	26 874	5,6	+ 12,8	+ 10,6
dar. Kolumbien .	4 471	0,6	9 028	9 028	1,8	+ 101,9	.
Brazillen . .	5 373	0,8	4 183	4 562	0,9	- 15,1	+ 9,1
Peru	741	0,1	2 407	2 533	0,5	+ 241,8	+ 5,2
Australien . .	82 018	11,7	28 096	28 316	5,9	- 66,6	+ 0,8
Asien ohne							
Sibirien . . .	40 480	5,8	33 534	33 519	7,0	- 17,2	.
dar. Brit. Indien	16 635	2,4	13 459	13 624	2,8	- 18,1	+ 1,2
Japan einschl. Korea	11 013	1,6	11 446	11 250	2,3	+ 2,2	- 1,7
Europa und							
Sibirien . . .	39 794	5,7	3 250	6 628	1,4	- 83,3	+ 103,9
dar. Rußland .	33 402	4,8	1 343	4 557	0,9	- 86,4	+ 239,3
Rumänien . .	.	.	1 288	1 337	0,3	.	+ 3,8
Insgesamt	701 379	100,0	496 886	480 255	100,0	- 31,5	- 3,3

*) Bergwerksproduktion nach den Berichten des Münzdirektors der Ver. Staaten von Amerika.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 1. Jg. 1921, S. 306 und 2. Jg. 1922, S. 38 und 394. Abweichungen von früheren Angaben sind auf Berichtigungen zurückzuführen.

Das britische Weltreich war an der Gesamtgoldproduktion des Jahres 1922 mit fast 68 vH beteiligt gegenüber etwa 62 vH im Jahre 1912. Für 1923 wird eine weitere Steigerung auf über 72 vH erwartet.

Nach den bis jetzt vorliegenden vorläufigen Schätzungen für 1923 kann mit einer Gesamtzunahme der Weltgoldproduktion um etwa 10 vH gegenüber 1922 gerechnet werden.

Die Schätzung der Weltgoldproduktion im Jahre 1923.

		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen das Vorjahr in vH
Transvaal	284 068 kg	+ 30,3
Rhodesien	20 124 "	- 0,9
Britisch-Westafrika	6 532 "	- 1,6
Australien	24 105 "	- 14,9
Britisch-Indien	11 882 "	- 12,8
Kanada	36 578 "	- 6,9
Ver. Staaten v. Amerika	77 292 "	+ 5,2
Mexiko	24 261 "	+ 4,2
Sonstige	45 784 "	- 20,0
Insgesamt	530 626 kg	+ 10,5

Die Weltsilbererzeugung, die in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren beträchtlichen Schwankungen unterworfen war, erreichte, dank der starken Produktionssteigerung in Mexiko, im Jahre 1922 mit 6642 t fast die Ausbeute von 1912, sie blieb jedoch hinter der bisherigen Höchstproduktion (1911 = 7029 t) noch um rund 5 vH zurück. Die Nachfrage nach Silber für Währungszwecke und für industrielle Zwecke ist teilweise stark zurückgegangen.

Auf den für den Handel mit Silber ausschlaggebenden Plätzen London und New York hat der Silberpreis in den letzten Jahren stark nachgegeben.

Die Preisbewegungen am Londoner Silbermarkt zeigten in den letzten Jahren ein ausgeglicheneres Bild als in den Vorjahren und näherten sich insbesondere im Jahre 1923 sehr stark denen der Vorkriegsjahre. Während im Jahre 1920 die Spannung zwischen Höchst- und Niedrigstpreis 50% d je Unze betrug, wurde 1923 nur noch eine solche von 2½ d festgestellt.

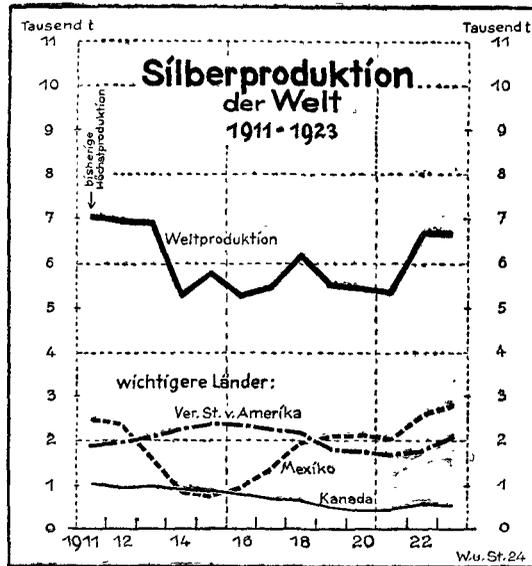
Gold- und Silberpreise in London und New-York.

Jahr	in London				in New-York		
	Durchschnittlich in s. für 1 Unze ¹⁾	Silber Pence für 1 Standardunze ²⁾		Silber ²⁾ cts. für 1 Feinunze			
		höchst	niedrigst	durchschn.	höchst	niedrigst	durchschn.
1912	77/9	29 ¹¹ / ₁₆	25 ¹ / ₈	28 ² / ₁₆	65,625	55,250	62,006
1913	77/9	29 ³ / ₁₆	26 ¹ / ₁₆	27 ⁹ / ₁₆	65,625	58,000	61,241
1914	77/9	27 ³ / ₁₆	22 ¹ / ₈	25 ¹ / ₈	60,875	49,000	56,331
1915	77/9	27 ³ / ₁₆	22 ¹ / ₁₆	23 ³ / ₈	58,000	47,750	51,062
1916	77/9	37 ¹ / ₈	26 ¹¹ / ₁₆	31 ³ / ₈	79,125	57,250	67,151
1917	77/9	55	35 ¹¹ / ₁₆	40 ¹¹ / ₁₆	116,500	73,125	84,000
1918	77/9	49 ¹ / ₈	42 ¹ / ₈	47 ¹¹ / ₁₆	102,500	89,375	98,445
1919	90/1	79 ¹ / ₈	47 ¹ / ₈	57 ¹ / ₈	138,750	101,750	112,086
1920	112/11 ¹ / ₈	89 ¹ / ₈	38 ⁷ / ₈	61 ¹¹ / ₁₆	136,750	60,750	101,940
1921	107/0 ¹ / ₂	43 ¹ / ₈	30 ¹ / ₈	36 ² / ₁₆	73,813	53,188	63,117
1922	93/3 ¹ / ₂	37 ¹ / ₈	30 ¹ / ₈	34 ¹¹ / ₁₆	74,188	62,875	67,934
1923	90/3	33 ¹ / ₈	30 ¹ / ₈	31 ¹ / ₈	67,480	62,779	64,899

¹⁾ Bis 1918 einschl. Standardunze, ab 1919 Feinunzen, 1 Standardunze = 31,1035 g mit einem Feingehalt von 916²/₁₀ vT. — ²⁾ Feingehalt 925 vT. — ³⁾ Bis 1917 einschl. Angebotspreis, ab 1918 Mittel zwischen Angebots- und Nachfragepreis.

Der New Yorker Silbermarkt der Nachkriegsjahre wurde durch die Silberkäufe der Unionsregierung stark beeinflusst. Die Silberkäufe der

amerikanischen Regierung auf Grund des Pittman'schen Gesetzes setzten in dem Augenblick ein, als der Silberpreis seinen Höhepunkt erreicht hatte, und die sinkende Tendenz begann. Die Preissenkung wurde jedoch durch die Ankäufe der Regierung vermindert. Obzwar der Ankaufspreis von 1 Dollar je Unze nur für Silber der heimischen Produktion gezahlt wurde, konnte die Wirkung auf die Preisgestaltung am freien Markt nicht ausbleiben, besonders da zeitweise die englische und die amerikanische Regierung gleichzeitig große Bedarfsdeckungen vornahmen. Nachdem seit Mitte 1923 Regierungskäufe in größerem Umfange nicht mehr getätigt wurden, haben die Silberpreise weiter nachgegeben, so daß der Durchschnittspreis für 1923 nur noch um knapp 5 vH über dem von 1912 liegt.



Für die Silbererzeugung kommen hauptsächlich die nordamerikanischen Produktionsgebiete von Mexiko, den Vereinigten Staaten und Kanada in Betracht, wo jährlich etwa ¾ der auf der Welt geförderten Silbermengen zutage gebracht werden.

Der größte Silberproduzent ist Mexiko, dessen Jahresproduktion in ständiger Zunahme begriffen ist und im Jahre 1922 nahezu ¾ der Weltsilbererzeugung ausmachte. In dem Zeitraum von 1922—1922 erzeugte Mexiko rund 145 000 t Silber.

An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten, die, obzwar ihre Produktion in den letzten Jahren gegenüber der Vorkriegszeit zurückblieb, über ¼ der Gesamtsilbererzeugung auf sich vereinigten. In den Vereinigten Staaten fallen große Mengen des gewonnenen Silbers als Nebenprodukt bei der Verhüttung von Blei-, Kupfer- und Zinkerzen an, so daß die Silbererzeugung der Union von der Nachfrage nach diesen Metallen stark beeinflusst wird. Von erheblicher produktionsfördernder Wirkung war ein während des Weltkrieges (im April 1918) in Kraft getretenes Gesetz („Pittman Act“), durch das die Unionsregierung ermächtigt wurde, Silbermünzen bis zum Höchstbetrage von 350 Mill. Dollar (270 Mill.

Silbergewinnung der Welt.*)

Gebiet	1912	In vH der Gesamtgewinnung	1921	1922	In vH der Gesamtgewinnung	(-) Zu- bzw. (+) Abnahme in vH 1922 gegen 1912	
						1912	1921
Nordamerika	5 288,7	75,8	4 063,8	4 840,1	73,0	- 8,9	+ 19,3
dar. Mexiko	2 321,6	33,3	2 005,1	2 521,8	38,0	+ 8,6	+ 25,8
Ver. Staaten	1 983,4	28,4	1 650,2	1 740,8	26,3	- 11,8	+ 6,0
Kanada	983,7	14,1	408,6	578,0	8,7	- 41,2	+ 41,5
Mittel- u. Südamerika	523,4	7,5	547,0	774,9	11,7	+ 48,1	+ 41,4
dar. Peru	259,8	3,7	311,3	409,6	6,2	+ 57,7	+ 31,6
Boliv. u. Chile	126,0	1,8	154,2	284,0	4,3	+ 125,4	+ 84,2
Australien	458,4	6,6	166,8	363,7	5,5	- 20,7	+ 118,0
Europa	487,4	7,1	241,8	323,5	4,9	- 35,0	+ 33,8
dar. Deutschland	190,0	2,7	105,4	111,4	1,7	- 41,4	+ 5,7
Spanien	160,3	2,3	83,3	86,4	1,3	- 46,1	+ 3,7
Asien	171,2	2,5	275,9	289,8	4,3	+ 69,3	+ 5,0
dar. Brit. Indien	2,9	0,0	111,6	132,0	2,0	+ 4451,7	+ 18,3
Japan	153,4	2,2	130,3	120,9	1,8	- 21,2	- 7,2
Afrika	37,8	0,5	31,5	41,1	0,6	+ 8,7	+ 30,5
dar. Südafr.-Union	30,6	0,4	25,8	34,7	0,5	+ 13,4	+ 34,5
Insgesamt	6 977,0	100,0	5 327,7	6 642,0	100,0	- 4,8	+ 24,7

*) Bergwerksproduktion nach den Berichten des Münzdirektors der Ver. Staaten von Amerika. — 1) Jeweiliges Reichsgebiet. Amtliche Produktionszahlen, für 1922 vorl. Angaben. — 2) Nach dem „Anuario Estadístico de España, 1921/22“, betrug die Produktion des Jahres 1912 nur 143,4 t.

Unzen) einzuschmelzen und die hieraus gewonnenen Silbermengen der englischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die wichtigste Bestimmung aber war, daß der Ankauf heimischen Silbers zur Wiederausprägung der eingeschmolzenen Münzen zu dem festen Satz von 1 \$ für 1 Unze fein zu erfolgen hatte. Dieser Preis, der bald nach dem Einsetzen der

Regierungskäufe im Juni 1920 über dem freien Marktpreis lag, und der nach dem Pittmanschen Gesetze notwendige Ankauf von etwa 200 Mill. Unzen bildeten einen hinreichenden Anreiz zur Steigerung der heimischen Silberproduktion.

Neben diesen beiden Hauptproduktionsländern, die im Jahre 1922 fast 2/3 der Gesamtsilbererzeugung auf sich vereinigten, konnten die südamerikanischen Gebiete ihre Produktion in den letzten Jahren gegenüber der Vorkriegszeit beträchtlich steigern, während die kanadische Silberproduktion d. J. 1922 um mehr als 2/3 hinter der von 1912 zurückblieb.

Von den europäischen Silber erzeugenden Ländern kommt nur Deutschland und Spanien einige Bedeutung zu, obgleich auch die Produktion dieser beiden Länder gegenüber den vor dem Kriege erreichten Produktionsziffern erheblich zurückgegangen ist.

Außergewöhnlich stark gestiegen ist die Silbergewinnung Britisch-Indiens. Seine im Jahre 1912 fast bedeutungslose Produktion belief sich in den Jahren 1921/22 auf 2 vH der Welterzeugung.

Für 1923 liegen für die Silbergewinnung der drei wichtigsten Erzeugungsgebiete folgende vorläufige Schätzungen vor:

Mexiko . . .	2799 t	oder 11,0 vH	mehr als im Vorjahr
Ver. Staaten 2022 t	15,6	"	"
Kanada . . .	529 t	8,5	weniger " " "

(Forts. folgt.)

Die Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im März 1924.

Von der Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiet war vielfach ein Einfluß auf die Eisen- und Stahlindustrie anderer Länder erwartet worden. Ein solcher ist bisher in den

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder.

Monat	England	Frankreich†)	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am. *)	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).							
Monatsdurchschnitt	1913 869	756 ³⁾	207	212	61	2623	85
	1922 415	436 ³⁾	134	140	22	2305 ³⁾	33
	1923 630 ⁴⁾	453 ⁴⁾	182 ⁴⁾	117 ⁴⁾	23	3417 ³⁾	75
Dezember 1923	637	565	209	153	43	2968	61
Januar 1924	642	586	209	162	48	3067	65
Februar	623	590	206	165	42	3124	61
März	679	635	230	187	.	3517	.
b) Stahl (in 1000 t).							
Monatsdurchschnitt	1913 649	581 ³⁾	205	111	62	2651	88
	1922 494	373	130	116	29	2465	41
	1923 719 ⁴⁾	415 ⁴⁾	185 ⁴⁾	100 ⁴⁾	25	3488 ⁴⁾	75
Dezember 1923	664	526	207	135	44	2756	42
Januar 1924	701	541	225	147	44	3488	42
Februar	780	555	219	151	48	3663	72
März	838	573	234	156	.	4016	.
c) Zahl der Hochofen im Feuer. 1)							
Vorhanden . . .	487	219	56	50	132	417	20
Dezember 1923	204	195	40	31	.	231	6
Januar 1924	190	134	41	29	.	248	5
Februar	202	134	42	.	.	264	7
März	194	136	45	. 5)	.	270	.

†) Jetziges Gebiet. — *) Für Stahl: Produktion von Unternehmungen, die 1922 und 1923 95,35 vH der Gesamtproduktion herstellten, Monatsdurchschnitt 1913 = Gesamtproduktion. — 1) Monatsende. — 2) Vgl. Anm. 2 zur gleichen Übersicht in Nr. 6, 3. Jg. 1923, S. 170. — 3) Berichtigt. — 4) Vorläufiges Ergebnis. — 5) Am 26. April 35 Hochofen in Feuer.

Produktionszahlen noch nicht zum Ausdruck gekommen, weil die gerade in den letzten Monaten etwas ansteigende Konjunktur auch die Aufnahme der erweiterten Eisen- und Stahlproduktion zuließ.

In Großbritannien wurde im Laufe des März zwar eine Reihe von Hochöfen ausgeblasen, doch liegen die Produktionszahlen nicht nur über denen des Vormonats, sondern auch über den entsprechenden des Vorjahres, trotz der damaligen Ruhrkonjunktur.

Auch in Frankreich, Belgien und Luxemburg ist eine Steigerung der Produktion zu verzeichnen.

In den Vereinigten Staaten hat zwar die Roheisengewinnung die Ergebnisse des Frühjahrs und Sommers vorigen Jahres nicht wieder erreicht, doch bleiben die Ziffern der Stahlproduktion nur um 1,12 vH hinter denen des Rekordmonats Mai im vorigen Jahre zurück. Allerdings zeigen die Angaben über den Auftragsbestand des Stahltrusts im März gegenüber dem Vormonat einen kleinen Rückgang (4783 gegenüber 4913 (1000 t) im Februar), der nach vorläufigen Berichten auch im April angehalten hat.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Februar 1924.

Die Kohlenförderung hielt sich im Februar in den meisten Produktionsgebieten des Auslands unter Berücksichtigung der Zahl der Arbeitstage ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Nur in Großbritannien war eine Produktionszunahme zu verzeichnen, die auch im März noch in gewissem Umfang anhält und vor allem auf eine stärkere Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes zurückzuführen ist.

Die Steinkohlengewinnung des polnischen Ost-Oberschlesien erfuhr im März einen merklichen Rückgang gegenüber dem Februar. Der Absatz nach dem übrigen Polen nahm gegenüber den Vormonaten zu, dagegen bezog

Deutschland aus Ost-Oberschlesien¹⁾ im März nur 336 972 t Steinkohle gegenüber 590 487 t im Vormonat. Während die Haldenbestände der ostoberschlesischen Zechen für Ende Januar mit rd. 623 000 t angegeben werden, sollen sie Ende März rd. 700 000 t betragen haben.

In den Vereinigten Staaten zeigte die Produktion von Weichkohle im Februar und März einen bedeutenden Rückgang, der auch Anfang April noch anhält. Die durchschnittliche Tagesproduktion näherte sich wieder dem tiefsten Stand, wie er im April 1921 gewesen war. Der Anthrazitbergbau lag günstiger, wenn die Produktion auch hinter der des Vorjahres zurückblieb.

¹⁾ Nach der deutschen Handelsstatistik.

Steinkohlengewinnung (in Mill. t).

Länder	Monatsdurchschnitt		1923 Dez.	1924		
	1913	1923		Jan.	Febr.	März
Deutschland	11,73 ⁸⁾	5,19 ⁶⁾	6,30 ¹⁾	8,79	9,73	10,83
Saargebiet	1,10	0,77	0,96	1,17	1,16	.
Frankr.*)	3,72	3,21	3,35	3,76	3,65	.
Belgien...	1,90	1,91	1,99	2,18	2,11	2,11
Holland...	0,16	0,44 ²⁾	0,44	0,49	0,46	.
Polen...	3,39 ³⁾	3,04 ⁵⁾	2,67	2,96	.	5)
Tschechoslowakei	1,19	0,97	1,34	1,40	1,37	.
Großbritannien	24,34	23,76	23,14 ³⁾	23,76 ³⁾	24,31 ³⁾	25,38 ³⁾
Ver. St. von Amerika	43,10	49,27	48,91	53,27	48,39	43,57
Kanada...	1,14	1,03 ⁶⁾
Südafrika	0,67	0,90	0,87	0,90	0,87	.
Brit.-Indien	1,31	1,58	1,72	2,00	.	.
Japan...	1,78	.	.	.	.	.

^{*)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,92); ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t belief. — ¹⁾ Ergebnisse nachträglich zusammengestellt. — ²⁾ Die Angaben der Völkerbundsstatistik weichen von den amtlichen holländischen Zahlen (0,41) ab, da in diesen der Kohlenschlamm einbegriffen ist. — ³⁾ Umgerechnet auf Grund der Wochenenergie. — ⁴⁾ Berichtigt. — ⁵⁾ Ost-Oberschlesien; Febr.: 2,10; März: 2,05. — ⁶⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁷⁾ Monatlicher Durchschnitt im 1. Halbjahr; 2,20. — ⁸⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ⁹⁾ Heutiges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64.

Die deutsche Kohlenförderung*).

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1924		
	1913	1922	1923	Jan.	Febr.	März
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt**)	11 729	9 929	5 185	2) 8 785	9 736	10 825
dav. Ruhrgeb.	9 205	7 751	4) 3 275	4) 6 142	4) 7 214	4) 8 168
Ob.-Schles.	924	736	728	1 000	953	1 022
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	11 423	9 854	9 553	9) 8 328	10 391
dav. ostelb. Bez.	2 158	3 057	2 903	3 127	3 011	3 254
" mitteld. "	3 225	4 941	4 637	4 835	4 698	5 042
" rhein. "	1 695	3 151	2 046	1 322	367	1 824
Koks	2 639	2 426	4) 1 059	4) 1 474	4) 1 742	4) 2 102
Preßkohle						
aus Steinkohle	541	455	1) 134	2) 180	3) 263	3) 291
Braunkohle	1 831	2 456	2 238	2 005	1 818	2 465

^{*)} Jetziges Reichsgebiet. — ^{**)} Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Ohne Baden und Hessen. — ²⁾ Berichtigte Zahlen. — ³⁾ Unvollständig; die Angaben von 3 Werken in Baden fehlen. — ⁴⁾ Ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien.

Die monatliche Kohlenförderung im Jahre 1923.

1923	Steinkohle			Braunkohle				
	Deutschland ohne Saar-gebiet	davon		Deutschland insgesamt	davon			
		Ruhr-gebiet ¹⁾	Ober-schlesien		Saar-gebiet ²⁾	Mittel-deutsches Gebiet	Gebiet rechts der Elbe	Rhein-sches Gebiet
in 1000 t								
Jan.	9639	7356	789	1052	12 525	5556	3237	3421
Febr.	8157	6027	710	130	11 538	5269	3273	2701
März	7784	5546	770	89	11 465	5378	3289	2485
April	5484	3536	763	64	9 335	4552	2701	1840
Mai	4902	2373	717	378	9 807	4714	2893	1952
Juni	3510	1926	540	1026	10 548	5153	3062	2049
Juli	3443	1582	797	1097	11 016	5218	3481	2026
Aug.	3114	1423	779	1112	8 803	4929	2441	1743
Sept.	3316	1601	730	1089	9 791	4606	3306	1611
Okt.	3839	2025	658	1173	7 734	3162	2501	1834
Nov.	3433	1694	716	1077	7 918	3848	2412	1432
Dez.	6302	4213	771	956	8 265	4034	2559	1460

¹⁾ Ohne linksrheinische Zechen und ohne Regiezechen. — ²⁾ Nach französischen Angaben.

Die deutsche Kohlenförderung im März 1924.

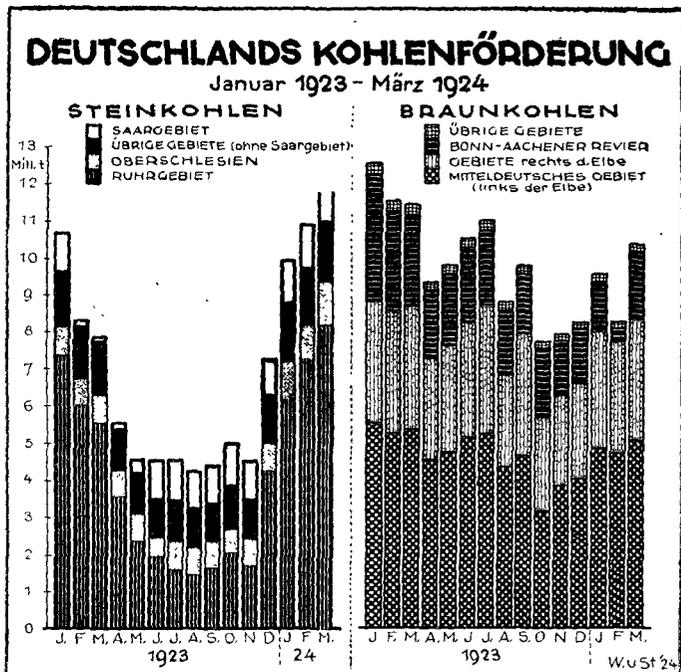
Die deutsche Steinkohlenproduktion erzielte in den Monaten Februar und März Ergebnisse, die über der Förderung der Zeit vor der Ruhrbesetzung liegen. In Oberschlesien wurde sogar in den letzten Monaten die Vorkriegsförderung überschritten.

Weniger günstig liegen im Steinkohlenbergbau die Absatzverhältnisse. Hierfür sind die hohen Haldenbestände der Zechen kennzeichnend. Diese betragen

Ende	im Ruhrgebiet	in Ober-schlesien
Dez. 1922	471 341 t	25 040 t
Jan. 1924	1 949 616 t	83 240 t
Febr. "	2 021 557 t	107 351 t
März "	1 973 081 t	126 625 t

Der Braunkohlenbergbau hat die Produktionsergebnisse des Jahres 1922 noch nicht wieder erreicht. Insbesondere hat der rheinische Braunkohlenbergbau, teilweise noch unter dem Einfluß des Streiks, gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre geringere Ergebnisse erzielt. Aber auch die anderen Reviere klagen über Absatzschwierigkeiten, insbesondere für Rohbraunkohle. Im Gegensatz hierzu lagen die Produktions- und Absatzverhältnisse für Preßkohlen aus Braunkohle günstig.

Die folgenden Übersichten ermöglichen einen Vergleich der Förderung der wichtigsten Reviere in den ersten drei Monaten des Jahres 1924 mit dem Vorjahre, dem Jahre des Ruhr- einbruchs.



Zuckererzeugung und -Verbrauch im März 1924.

Unter Einbeziehung der erst nachträglich gemeldeten Betriebsergebnisse der sieben im besetzten Gebiet liegenden Zuckerfabriken betrug die gesamte Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung für das laufende Betriebsjahr 1923/24:

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert
Sept. 1923 bis März 1924	73 365 961 dz	11 200 825 dz
Sept. 1922 bis März 1923	93 064 196 „	14 235 791 „

Die 1923/24 auf Zucker verarbeitete Rübenmenge hat sich demnach um 19,69 Millionen dz = 21 vH gegenüber 1922/23 verringert.

Die im März 1924 in den freien Verkehr übergeführten Mengen an Verbrauchszucker weisen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 302 919 dz = 78,4 vH auf. Gegenüber dem März 1923 bleiben sie um 199 762 dz

= 22,5 vH zurück. Insgesamt sind in der Zeit vom 1. September 1923 bis 31. März 1924 3 126 152 dz Verbrauchszucker = 42,2 vH weniger als im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Betriebsjahrs versteuert worden. Für beide Betriebsjahre fehlen die Nachweise der Besteuerung aus dem von den Franzosen und Belgiern besetzten Gebiet.

In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabfälle, Rübensäfte u. dergl.	Stärke-zucker
März 1924	4 502	689 482	10 326	31 100
davon Auslandszucker	—	5 476	98	9
Sept. 1923 bis März 1924	10 999	4 280 407 ¹⁾	188 343 ¹⁾	1004 15
davon Auslandszucker	25	28 684	1 909	159
März 1923	1 293	889 244	33 190	18 247
davon Auslandszucker	3	1 065	161	—
Sept. 1922 bis März 1923	36 455	7 406 559	320 843	113 593
davon Auslandszucker	593	269 436	821	—

¹⁾ Berichtigt.

HANDEL UND VERKEHR

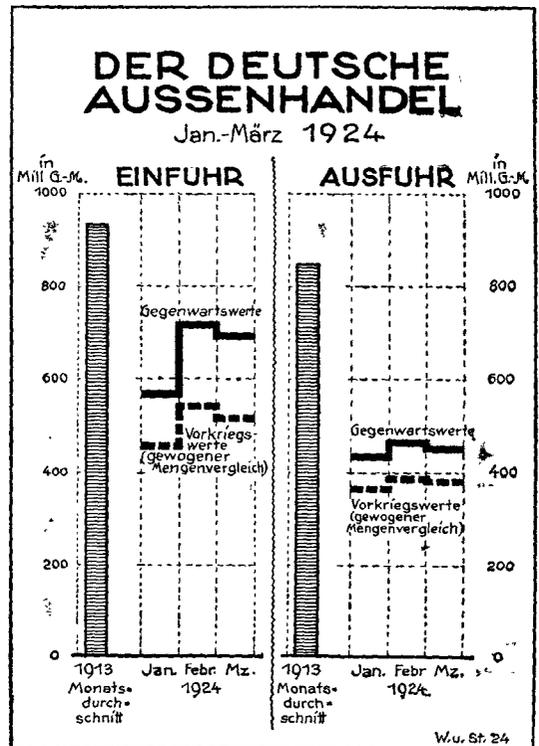
Der deutsche Außenhandel im März 1924.

Da sich die Verwaltungsverhältnisse im besetzten Gebiet nicht geändert haben, enthalten die handelsstatistischen Ergebnisse im März die gleichen Fehlerquellen wie in den Vormonaten. Die nachstehenden Zahlen werden deshalb auch nur mit Vorbehalt mitgeteilt. Insbesondere gestatten sie nicht, eine einwandfreie Bilanz des Außenhandels zu ziehen. Es betrug die

Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	März	Februar	Jan./März	März	Februar	Jan./März
nach Gegenwertwerten in 1000 G.-M.						
I. Lebende Tiere	8 208	5 502	19 683	313	463	978
II. Lebensmittel u. Getränke	163 575	154 448	493 267	23 642	21 997	57 282
IIIa. Rohstoffe	309 310	359 051	905 382	28 248	27 740	79 345
IIIb. Halbfertige Waren	63 579	62 984	181 048	27 710	30 687	85 564
IV. Fert. Waren	146 337	132 827	369 289	375 886	383 871	1 127 211
V. Gold u. Silber	4 136	3 775	10 606	760	1 440	3 352
Zusammen:	695 145	718 587	1 979 275	456 559	466 198	1 353 732

Demnach ist im März ein geringer Rückgang sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr festzustellen. Er ist jedoch bei der Einfuhr größer als bei der Ausfuhr. Die vorstehenden Zahlen lassen aber auch erkennen, daß die Einfuhrverminderung hauptsächlich von dem Rückgang der Rohstoffe herührt, während die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken sowie von Fertigerzeugnissen gestiegen ist. An der Veränderung der Ausfuhr sind die einzelnen Waren gleichmäßiger beteiligt, wenn auch die Fertigwaren die stärkste Verringerung aufweisen.

Was die Veränderungen der Einfuhr im einzelnen angeht, so ist bei den Futtermitteln eine Verminderung, bei den eigentlichen Lebensmitteln und den zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffen vielfach eine Steigerung eingetreten. Die Einfuhr von Gerste, Hafer und Mais sowie von Ölfrüchten, deren Rückstände als Futtermittel Verwendung finden, ist nicht unerheblich gesunken, die Einfuhr von Weizen und Roggen dagegen gestiegen. Allerdings ist die Einfuhr von Mehl zum erstenmal seit langem wieder rück-



gängig gewesen, beträgt aber mit über 503 000 dz noch immer mehr als das 18fache des Monatsdurchschnitts von 1922. Reis ist in gesteigerten Mengen zur Einfuhr gelangt, jedoch hauptsächlich zu Veredelungszwecken, und wurde daher auch in ungefähr gleicher Höhe nach Veredelung wieder ausgeführt. Eine bedeutende Einfuhrsteigerung ist für Milch und Butter zu verzeichnen, während bei Schweineschmalz ein Rückgang festzustellen ist. Auf der anderen Seite ist eine erhebliche Einfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten, die hauptsächlich zur Margarineherstellung dienen, vorhanden gewesen. Von Luxus-

nahrungsmitteln zeigen Obst und Südfrüchte, auch Gemüse und andere Küchengewächse einen Rückgang von zusammen 935 430 dz auf 762 190 dz. Dagegen ist die Einfuhr von Wein und Spirituosen erheblich gestiegen und zwar von etwa 51 214 dz auf etwa 88 050 dz. Wein aus Frankreich und Elsaß-Lothringen ist an dieser Einfuhr stark beteiligt. Die Rohstoffe weisen zumeist eine rückläufige Bewegung auf. Namentlich gilt dies von Baumwolle, Wolle, den übrigen Faserstoffen und von Häuten. Die Einfuhr von Steinkohle ging auf 9,8 Mill. dz gegenüber 12,3 Mill. dz im Vormonat zurück und ist damit unter den Monatsdurchschnitt des Jahres 1922 in Höhe von 10,5 Mill. dz gesunken. Die Einfuhr von Koks betrug etwa ¼ Mill. dz, das ist die Hälfte der Einfuhr im Vormonat und etwa diejenige des Monatsdurchschnitts von 1922. Relativ am stärksten ist unter den wichtigeren Waren die Einfuhr von Eisenerzen gesunken. Sie beträgt mit 119 000 dz etwa ½ der Einfuhr des Vormonats und wenig mehr als 1 vH der Monatsdurchschnittseinfuhr von 1922. Sie ist also fast gänzlich in Fortfall gekommen. Allerdings ist es gerade bei dieser Ware nicht unwahrscheinlich, daß sie infolge der Verhältnisse im besetzten Gebiet nur unvollkommen statistisch erfaßt worden ist. Beträchtlich zurückgegangen ist schließlich auch die Einfuhr von chemischen Rohstoffen und Halbfabrikaten. Bei künstlichen Düngemitteln ist allerdings eine sehr erhebliche, und zwar saisonmäßig bedingte Einfuhrsteigerung festzustellen. Bei Thomasphosphatmehl beträgt die Einfuhr ungefähr das Dreifache des Vormonats. Gestiegen ist ferner die Einfuhr von Holz, sowohl zu Bauzwecken, wie zur Papierbereitung. Bei Fertigwaren ist im wesentlichen ein Einfuhrrückgang nur bei chemischen Erzeugnissen, Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren sowie bei Wasserfahrzeugen festzustellen. Die meisten anderen Waren weisen eine mehr oder minder erhöhte Einfuhr auf. Bemerkenswert sind darunter die Einfuhrsteigerungen von wollenen und baumwollenen Garnen und Geweben.

Die Ausfuhr zeigt in der Gruppe „Lebensmittel und Getränke“ eine geringe Erhöhung, die durch die bereits erwähnte Wiederausfuhr von veredeltem Reis hervorgerufen worden ist. Die Ausfuhr von Zucker, die im vorigen Monat stark eingesetzt hatte, ist dagegen gesunken; sie ist allerdings noch immer wesentlich höher als im Monatsdurchschnitt 1922. Unter den Rohstoffen fällt die Ausfuhrsteigerung von Eisenerzen auf, die, wenn sie auch, im ganzen betrachtet, nicht sehr groß ist, bewirkt hat, daß Deutschland im März mehr Eisenerze ausgeführt als eingeführt hat, obwohl Deutsch-

land ein bedeutendes erzverarbeitendes Land ist. Andere Steigerungen, wie vor allem die starke Ausfuhrerhöhung von Kalisalzen oder von Zement, sind als Saisonercheinungen zu bewerten, die erste als die Folge der Frühjahrsbestellung, die zweite als die Folge der wiederbeginnenden Bautätigkeit. Unter den Fertigwaren verdient der Ausfuhrückgang von Textilerzeugnissen Erwähnung, um so mehr, als in der Einfuhr eine Erhöhung eingetreten ist. Die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren weist eine nur unerhebliche Erhöhung auf. Sie beträgt noch immer wenig mehr als die Hälfte des Monatsdurchschnitts von 1922 und erreichte im März eine Höhe von etwa 1 Mill. dz gegenüber 0,99 Mill. dz im Februar und 1,93 Mill. dz im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Die Ausfuhr von Maschinen blieb ziemlich unverändert. Sie beträgt mit etwa 206 000 dz ebenfalls etwa die Hälfte des Monatsdurchschnitts von 1922 in Höhe von 399 000 dz. Bei den chemischen Produkten ist eine Steigerung nur bei schwefelsaurem Kali und Chlorkalium, hier wieder als Folge der beginnenden Frühjahrsarbeiten, erfolgt.

Einem Vergleich der mengenmäßigen Ergebnisse dienen noch die folgenden Aufstellungen:

a) Mengenvergleich in gewogener Form (auf der Grundlage der Vorkriegswerte):

Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	März	Februar	Jan./März	März	Februar	Jan./März
	in 1000 G.-%					
I. Lebende Tiere	8 970	5 531	21 241	146	351	632
II. Lebensmittel u. Getränke	152 181	149 986	466 552	18 809	17 190	45 092
IIIa. Rohstoffe	215 060	249 686	638 032	23 142	22 478	65 873
IIIb. Halbfertige Waren	51 824	50 740	148 856	32 601	29 032	87 378
IV. Fert. Waren	87 398	83 987	228 249	304 528	313 346	925 359
V. Gold u. Silber	3 906	3 413	9 681	792	1 524	3 261
Zusammen:	519 339	543 343	1 512 611	380 018	383 851	1 137 595

b) Mengenvergleich nach dz.

Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	März	Februar	Jan./März	März	Februar	Jan./März
	in 1000 dz					
I. Lebende Tiere	64	41	163	1	1	2
II. Lebensmittel u. Getränke	4 062	4 153	12 913	884	782	2 116
IIIa. Rohstoffe	16 938	19 343	54 259	2 596	2 108	7 311
IIIb. Halbfertige Waren	2 735	2 575	8 048	2 066	1 878	5 582
IV. Fert. Waren	1 019	1 383	3 565	3 057	3 164	9 100
V. Gold u. Silber	1	1	2	0	0	0
Zusammen:	24 819	27 496	78 950	8 604	7 933	24 061
Außerdem: Pferde Stück	1 798	1 067	3 135	18	41	70

(vgl. Übersicht S. 264/65.)

Der deutsch-spanische Gütertausch.

Die Grundlage der spanischen Volkswirtschaft bildet heute wie im Jahre 1913 die Landwirtschaft. Auch in der Ausfuhr nahmen ihre Erzeugnisse mit 44 vH im Jahre 1913 die erste Stelle ein und namentlich spielten diese im Handelsverkehr mit Deutschland eine außerordentlich wichtige Rolle. An zweiter Stelle standen in der Ausfuhr Industrie- rohstoffe mit 31 vH. Auch sie, vor allem Eisenerze,

Schwefelkies, Rohblei usw. fanden in Deutschland ein nicht unbedeutendes Absatzgebiet. Die Industrie war vor dem Kriege noch verhältnismäßig wenig entwickelt. Industrieerzeugnisse standen auch im Außenhandel mit 24 vH an letzter Stelle.

Das hat sich während des Krieges erheblich geändert. Der Ausfall in der Einfuhr fremder Fertigwaren, dazu die lebhaftere Nachfrage aus den

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1924. *)

WarenGattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Monatsdurchschnitt 1922	Februar 1924*)	März 1924*)	Jan./März 1924*)	Monatsdurchschnitt 1922	Februar 1924*)	März 1924*)	Jan./März 1924*)
I. Lebende Tiere	1) 25,42	1) 41,29	1) 64,30	1) 162,76	1) 4,10	1) 1,07	1) 0,70	1) 2,14
Darunter: Pferde ²⁾	3 685	1 067	1 798	3 135	119	41	18	70
Rindvieh ²⁾	5 182	5 567	9 717	22 211	792	165	115	310
Schweine ²⁾	3 462	16 339	24 995	65 735	1 836	182	54	462
II. Lebensmittel und Getränke	4 228,08	4 153,24	4 062,32	12 912,92	1 205,02	782,14	884,08	2 116,05
Darunter: Weizen	1 160,48	130,47	237,41	518,03	3,56	0,24	0,09	0,34
Roggen	449,66	215,64	363,80	1 117,66	1,67	0,06	0,23	0,29
Gerste	222,52	509,22	303,89	1 360,68	2,24	0,43	0,84	1,57
Hafer	75,47	14,22	17,15	49,15	4,67	8,18	41,69	50,44
Mais, Dari	904,51	240,92	181,40	584,84	0,10	0,005	0,009	0,016
Reis	157,95	105,97	181,18	1 129,02	12,63	5,64	145,99	166,57
Malz	14,81	9,52	15,67	27,37	34,07	42,71	33,82	105,00
Mehl, Graup. u. a. Müllererzeugn.	27,59	628,97	503,25	1 584,73	38,18	5,83	4,40	24,33
Kartoffeln, frisch	139,67	27,06	15,80	98,91	55,37	0,45	5,03	5,78
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	39,96	94,89	49,94	261,67	4,23	4,83	3,66	10,32
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	53,44	275,64	229,03	648,94	10,37	3,31	1,66	6,46
Obst	28,13	183,07	164,92	538,65	11,04	1,10	1,50	3,29
Südfrüchte	45,15	471,72	368,24	1 059,46	1,91	0,37	0,73	1,21
Zucker	195,88	47,68	33,67	110,05	12,46	248,66	178,08	515,45
Kaffee	30,68	30,16	30,30	99,59	0,07	0,05	0,03	0,09
Tee	2,34	4,27	3,09	14,27	0,01	0,001	0,001	0,002
Kakao, roh	70,15	74,16	87,27	233,81	0,75	—	0,57	0,77
Kakaopulver, Schokol. u. War. dar.	2,19	0,45	1,05	2,39	2,59	1,27	1,30	3,43
Fleisch, Speck, Fleischwürste	64,16	123,42	117,23	404,93	1,99	0,24	0,33	0,96
Fische	158,10	393,04	459,37	1 173,70	40,66	23,39	26,25	60,15
Milch, Butter, Käse	28,55	53,62	114,69	229,22	5,66	0,39	0,33	0,90
Schmalz, Oleomargarin	65,51	166,45	147,56	464,55	0,10	0,003	0,005	0,009
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	26,07	40,88	28,71	107,43	0,06	0,003	0,001	0,004
Margarine u. ähnliche Speisefette	18,97	10,11	13,43	52,12	4,01	0,07	0,90	1,15
Pflanzl. Öle u. Fette (auch techn.)	104,79	70,85	105,47	257,33	12,85	14,51	10,49	31,93
Salz	0,17	0,001	0,002	0,02	802,95	328,55	301,90	839,59
Sprit und Brennspiritus	11,14	0,004	13,06	37,44	1,68	0,30	11,10	14,55
Likör u. anderer Trinkbranntwein	5,36	0,62	1,08	2,76	0,54	0,20	0,12	0,75
Wein und Most	39,63	50,59	73,91	152,76	14,36	0,78	0,39	2,16
Bier	5,61	17,56	17,99	45,16	79,27	77,10	95,88	223,32
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	32 395,86	21 918,37	19 672,82	62 307,22	11 894,99	3 986,11	4 662,02	12 842,40
Darunter: Rohseide u. Florettseide	2,03	2,76	2,43	7,37	0,26	0,36	0,35	0,83
Wolle u. andere Tier- roh od. ge- haare } krempelt	179,06	220,89	192,89	553,86	18,14	19,93	18,61	56,15
Baumwolle } gekämmt	261,55	325,66	256,80	775,90	44,56	48,61	34,45	114,24
Flachs, Hanf, Jute usw.; Abfall.	150,00	193,12	153,87	473,76	3,89	4,69	3,44	12,63
Lamm- und Schaffelle, behaart	7,96	8,96	8,37	23,17	0,25	0,18	0,01	0,39
Kalbfelle und Rindshäute	78,47	123,61	105,62	295,94	1,51	1,03	0,91	2,92
Felle zu Pelzwerk, roh	3,06	5,78	6,25	14,39	0,34	0,62	0,22	1,10
Sonstige Felle und Häute	14,32	16,06	14,23	43,17	0,15	0,22	0,18	0,71
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	58,87	33,18	29,98	82,31	2,92	3,50	3,86	13,03
Därme, Magen, Blasen v. Vieh, Lab	19,01	34,64	36,65	96,82	2,99	2,68	3,09	8,35
Hopfen	1,82	10,02	3,87	16,04	2,81	0,53	0,13	1,55
Rohtabak	63,25	121,16	98,98	278,32	0,39	0,07	—	0,07
Nichtöhlhaltige Sämereien	15,82	34,43	44,27	106,81	22,92	58,86	44,46	147,98
Ölfrüchte und Ölsaaten	708,45	580,63	460,35	1 455,18	1,04	1,44	1,90	5,83
Ölkuch., Ölkuch.-Mehl, Mandelkl.	79,25	44,47	64,55	154,48	140,35	145,69	174,82	432,44
Bau- und Nutzholz	2 054,93	1 606,76	2 121,66	5 257,56	592,50	241,32	210,23	763,52
Holz zu Holzmasse	710,39	787,09	924,26	2 658,69	2,80	2,21	3,20	14,90
Holzschliff, Zellst. u. s. Papiermass.	60,04	10,26	12,19	50,00	61,89	72,13	40,49	200,62
Gerbstoffe (s. a. unter Fertigwar.)	95,69	71,90	59,17	207,28	0,81	0,49	0,60	1,12
Harze, Schellack, Gummi	42,06	36,19	33,79	97,26	1,30	1,73	2,30	5,79
Kautschuk, Gutta-percha, Balata und Abfälle	27,87	15,16	18,23	44,56	1,01	0,87	0,72	3,45
Steinkohlen	10 498,66	12 322,44	9 800,12	32 989,83	4 218,35	689,22	627,50	2 282,17
Braunkohlen	1 679,71	1 373,26	1 694,39	4 242,10	11,85	30,01	22,20	65,93
Koks	240,64	543,42	246,34	1 601,04	756,82	358,71	397,92	1 005,10
Preßkohlen	58,17	222,32	115,16	472,79	381,64	120,66	179,26	371,93
Mineralöle	659,84	453,50	452,01	1 652,93	9,01	15,67	13,78	52,22
Mineralphosphate	316,33	125,67	160,00	630,79	0,14	—	—	—
Zement	110,47	47,66	17,90	84,32	345,84	250,72	325,22	796,43
Sonstige Steine und Erden	823,17	462,54	346,95	1 140,69	2 960,55	512,19	582,22	1 579,41
Eisenerze	9 178,11	356,95	119,41	1 148,82	144,21	138,92	277,33	574,30
Gasreinigungsmass., Schlacken usw.	601,46	75,64	55,54	330,34	81,06	107,24	92,37	284,27
Manganerze	248,25	6,17	11,72	21,88	32,39	1,00	—	2,29

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet nur unvollständig. — 1) Ohne Pferde. — 2) Menge in Stück.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1924*). (Schluß).

Warengattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Monatsdurchschnitt 1922	Februar 1924*)	März 1924*)	Jan./März 1924*)	Monatsdurchschnitt 1922	Februar 1924*)	März 1924*)	Jan./März 1924*)
Wolframerze	4,87	3,05	0,16	6,71	—	—	—	—
Schwefelkies u. and. Schwefelerze	725,85	226,55	170,18	721,41	6,76	—	—	—
Sonstige Erze und Metallaschen	240,88	129,18	92,73	623,46	33,76	43,29	67,68	166,41
Eisen	792,83	164,07	183,43	492,70	225,66	494,94	355,29	1 181,78
Kupfer	183,76	61,96	59,70	170,88	10,79	21,47	12,13	49,00
Blei	71,34	15,54	20,91	44,81	6,32	8,43	6,44	25,33
Zinn	6,86	5,77	7,15	17,13	1,22	2,53	2,15	6,47
Sonst. unedl. Metalle	30,36	29,22	39,97	92,35	43,41	17,21	23,92	59,65
Eisenhalbzug (Rohruppen usw.)	271,01	243,51	129,40	495,92	85,10	2,59	0,46	6,23
Kalisalze	0,18	0,09	—	0,09	760,92	130,75	355,91	872,01
Schwefelsaure Kalimagnesia	0,002	—	—	—	34,68	6,75	3,54	12,41
Thomasphosphatmehl	231,39	246,27	735,50	1 047,97	2,66	6,85	7,41	18,51
Superphosphate	46,12	2,58	37,60	42,22	11,57	10,80	33,91	49,78
Sonst. chem. Rohst. u. Halberzeugn.	107,37	103,99	67,91	343,06	45,95	55,70	124,69	288,30
IV. Fertige Waren	1 975,86	1 383,09	1 019,14	3 565,28	4 881,93	3 163,77	3 057,21	9 100,04
Dar.: Kunsts. u. Florettseidengarn	1,82	1,44	1,41	3,71	1,22	1,51	1,80	5,01
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	13,36	12,09	15,34	34,55	5,53	5,53	4,93	18,98
aus { Baumwolle	42,66	23,89	34,23	73,18	3,47	6,05	6,00	17,76
Flachs, Hanf, Jute usw.	9,44	11,80	13,74	31,27	3,39	10,58	7,87	27,24
Gewebe u. Seide und Kunstseide	0,22	0,30	0,62	1,05	5,52	2,72	2,56	8,00
and. nicht- { Wolle u. a. Tierhaaren	3,72	2,92	3,52	7,99	13,51	14,36	13,10	41,43
genähte { Baumwolle	26,83	17,84	20,62	46,02	26,81	36,23	29,93	99,70
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute usw.	4,35	0,78	0,97	2,14	15,22	35,19	28,13	90,52
Kleidung und Wäsche	0,08	0,40	0,79	1,62	7,84	3,75	4,16	11,37
Leder	3,15	7,14	7,50	16,43	9,12	7,50	5,89	23,48
Schuhwerk, Sattl.- u. a. Lederwar.	0,37	0,57	0,82	1,61	9,24	5,42	5,17	15,64
Pelze und Pelzwaren	0,51	1,62	0,86	3,50	1,70	1,15	1,37	3,47
Tabak, Zigarren, Zigaretten	0,69	0,47	1,07	2,12	4,22	2,31	2,88	8,13
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere	—	—	—	—	—	—	—	—
Waren aus Wachs oder Fetten	15,34	12,91	17,95	43,28	21,16	9,63	10,04	30,21
Möbel und andere Holzwaren	10,59	6,68	8,27	18,58	110,94	50,30	49,78	145,63
Kautschukwaren	0,36	0,41	0,31	1,29	13,91	14,63	13,43	40,66
Films, unbelichtet und belichtet	0,02	0,02	0,03	0,08	0,70	0,69	0,61	2,25
Sonst. War. a. Zellul., Galalith u. ä.	0,01	0,03	0,02	0,13	1,76	1,71	1,41	4,83
Papier und Papierwaren	3,45	1,04	1,50	3,20	347,88	475,00	455,23	1 452,14
Bücher, Musiknoten	1,62	1,22	1,07	3,13	10,73	6,10	5,74	16,43
Gerbstoffe (s. auch unter Rohstoffe)	21,30	27,18	21,45	69,09	5,32	4,82	2,00	15,17
Farben und Farbwaren	6,86	5,84	5,62	19,89	124,88	84,72	82,73	242,44
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	0,08	0,31	—	0,31	204,89	89,38	166,89	364,67
Soda, roh oder kalzinert	57,72	3,03	1,47	5,51	2,26	6,18	1,06	7,43
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	126,50	108,12	62,53	257,80	433,40	214,34	214,64	720,98
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	26,11	4,40	7,83	13,87	126,07	110,35	110,76	313,53
Glas und Glaswaren	12,21	2,79	2,60	6,84	115,77	113,62	111,60	340,25
Waren aus Edelmetallen	0,002	0,004	0,002	0,01	0,13	0,10	0,08	0,38
Wa- { Röhren und Walzen	42,58	45,30	24,52	98,58	162,23	74,38	54,02	178,14
ren { Stab- und Formeisen	671,33	415,98	364,24	1 063,74	426,93	185,12	157,36	532,04
Blech und Draht	140,93	217,82	136,57	541,25	369,36	270,05	299,00	782,84
aus Eisenbahnoberbaumaterial	128,55	179,51	87,14	511,40	302,56	16,86	11,34	58,94
Ei- { Teile, Kessel, Zubeh. v. Masch.	8,33	3,09	2,67	10,82	57,97	25,83	29,38	78,77
sen { Messerschmiedewaren	0,03	0,02	0,02	0,04	5,67	3,17	2,98	9,05
Sonstige Eisenwaren	29,15	37,04	12,94	78,54	606,25	414,27	450,16	1 221,20
Waren aus Kupfer	1,42	0,66	0,62	1,89	37,04	50,37	48,38	134,92
Vergoldete und versilberte Waren	0,04	0,04	0,05	0,10	1,67	1,47	1,35	4,04
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	5,92	11,05	11,15	29,55	25,86	12,80	12,71	36,79
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,15	0,15	0,19	0,48	24,66	19,06	16,61	55,74
Uhren	0,06	0,06	0,13	0,22	7,37	7,89	7,22	23,30
Sonst. Erzeugn. der Feinm. (Apparate, Instrum., Schreibm. usw.)	0,10	0,31	0,18	0,63	5,16	4,36	4,54	12,80
Kinderspielzeug	0,09	0,12	0,12	0,35	50,61	27,11	25,01	78,52
Textilmaschinen (einschl. Teile)	1,53	0,97	1,01	2,98	35,54	35,45	35,73	104,10
Dampflokotiven, Tender	1,04	—	—	—	84,75	12,86	8,71	46,39
Werkzeugmaschinen	1,33	0,77	1,15	2,72	65,14	37,77	36,95	111,24
Landwirtschaftl. Maschinen	0,97	0,13	0,16	0,90	28,68	14,01	17,79	42,52
Sonst. Maschinen (außer elektr.)	4,08	2,31	2,72	7,07	165,09	82,87	79,99	240,32
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	1,70	0,50	0,61	2,14	19,75	23,83	26,50	67,25
Sonstige elektrotechn. Erzeugn.	1,40	0,59	0,66	1,94	57,59	43,21	45,76	144,93
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	1,49	3,65	6,24	12,30	16,34	5,68	5,67	16,23
Fahrräder, Fahrradteile	0,04	0,07	0,11	0,29	13,44	13,24	12,86	37,50
Wasserfahrzeuge	403,72	91,94	64,76	259,96	17,71	172,00	37,90	217,60
V. Gold u. Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	0,46	0,71	0,78	2,18	0,11	0,14	0,06	0,27
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.) †)	38 625,69	27 496,70	24 819,36	78 950,36	17 986,45	7 933,23	8 604,07	24 060,90

* Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet nur unvollständig. — †) Außerdem Pferde in obengenannter Stückzahl.

Ententestaaten, führte in manchen Industriezweigen zu einer stürmischen Entwicklung. Die Ausfuhr stieg von Jahr zu Jahr; gleichzeitig ging die Einfuhr zurück. Mit Beendigung des Krieges trat aber bald wieder ein erheblicher Rückschlag ein.

Außenhandel Spaniens (in Mill. Pesetas).

Jahr	Einfuhr			Ausfuhr			Mehr- ausfuhr (+) Mehr- einfuhr (-)
	Ins- gesamt	Fertig- waren	vH	Ins- gesamt	Fertig- waren	vH	
Nach den Schätzungswerten für 1913:							
1913	1 270	480	37,8	1 056	253	24,0	- 214
1918	590	166	28,1	999	430	43,0	+ 409
1919	899	293	32,6	1 304	471	36,1	+ 405
1920	1 422	729	51,3	1 010	322	31,9	- 412
1921	1 260	507	40,2	798	224	28,1	- 462
Nach den neuen Schätzungswerten:							
1921	2 833	1 258	44,4	1 566	419	26,8	- 1 267
1922	3 033	1 404	46,3	1 449	316	21,8	- 1 584
1922							
Jan./Sept. 1923	2 124	879	41,4	995	203	20,4	- 1 129
Jan./Sept.	2 162	1 126	52,1	1 084	233	21,5	- 1 078

Nachdem der erste Warenhunger der durch den Krieg ausgesogenen europäischen Staaten gestillt und die Umstellung der Industrie auf Friedensproduktion in den in Betracht kommenden Ländern durchgeführt war, machte sich ein starker Rückgang der spanischen Gesamtausfuhr bemerkbar. Gleichzeitig traten auch die früheren Lieferanten wieder auf den Plan. Die Einfuhr, namentlich von Fertigwaren, nahm immer größeren Umfang an. Begünstigt wurde diese Tendenz im Außenhandel noch dadurch, daß Spanien als hochvalutarisches Land für die Länder mit sinkender Valuta eine starke Anziehungskraft ausübte, während gleichzeitig die Ausfuhr spanischer Erzeugnisse dorthin infolge ihrer Preishöhe unterbunden wurde. Die wieder einsetzende Konkurrenz scheint die spanische Industrie um so stärker getroffen zu haben, als, wie aus wirtschaftlichen Berichten hervorgeht, der außerordentlich starke Geldstrom, der Spanien während des Krieges zugeflossen ist, nicht dazu benutzt worden ist, die Maschinen und die Arbeitsmethoden genügend zu verbessern. In der Textilindustrie liegen heute rund 50 vH aller Betriebe still. In einzelnen Geschäftszweigen ist die Lage noch schlechter, wie etwa in der Leinenindustrie Kataloniens, wo rund 66 vH nicht arbeiten. In der Papierindustrie feiern über 60 vH und in der katalonischen Metallindustrie 40 vH der Betriebe.

Um die Konkurrenz des Auslandes zu erschweren, führte Spanien zu Beginn des Jahres 1922 einen neuen Zolltarif mit erheblich erhöhten Sätzen ein. Einige Monate später legte es, um die Einfuhr von Waren aus den untervalutarischen Ländern einzudämmen, auf die von dort kommenden Waren beträchtliche Valutazuschläge. Praktisch richteten sich diese nur gegen Deutschland. Denn von allen Ländern mit starkem Währungsverfall nahm Deutschland immer die erste Stelle in der spanischen Einfuhr ein.

Leider ist es nicht möglich, die Entwicklung des deutsch-spanischen Güteraustausches der letzten Jahre an Hand der spanischen Statistik zu verfolgen, da Spanien Zahlen über den Außenhandel mit den einzelnen Ländern seit 1920 nicht mehr veröffentlicht hat. In den Jahren 1913 und 1920 hatte Deutschland am spanischen Außenhandel folgenden Anteil:

	1913		1920	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	in Millionen Pesetas			
Insgesamt	1 414,9	1 195,0	1 503,8	1 095,7
Deutschland	185,4	74,4	86,2	15,9
Anteil Deutschlands in vH	13	6	5	1

Danach hätte Deutschland im Jahre 1913 an der spanischen Ausfuhr nur einen Anteil von 6 vH und im Jahre 1920 nur noch einen solchen von 1 vH gehabt. Die deutsche Statistik weist indessen ganz andere Zahlen aus: Im Jahre 1913 betrug die Einfuhr aus Spanien 198,7 Mill. M., die Ausfuhr nach dort 143,0 Mill. M. Die deutsche Ausfuhrzahl (143,0 Mill. M) deckt sich fast ganz mit der spanischen Einfuhrzahl (185,4 Mill. Pes. = 148,3 Mill. M.); die deutsche Einfuhrzahl (198,7 Mill. M) ist dagegen um 139,2 Mill. M. höher als die spanische Ausfuhrzahl (74,4 Mill. Pes. = 59,5 Mill. M.). Ähnliche Abweichungen ergeben sich auch auf Grund eingehender Untersuchungen für 1920. Welche Zahlen sind nun richtig? Diese Untersuchung möge an einem Beispiel, der Einfuhr von Eisenerz nach Deutschland im Jahre 1920, angestellt werden.

Nach der spanischen Statistik führte Spanien an Eisenerz nach Deutschland aus	74 856 t
Nach der deutschen Statistik bezog dagegen Deutschland an Eisenerz aus Spanien	584 926 t
Mithin betrug die Mehreinfuhr nach der deutschen Statistik	510 070 t

Der Unterschied wird aufgeklärt, wenn man den Verkehr zwischen Spanien und Holland in Eisenerz mit heranzieht. Die spanische Statistik verzeichnet eine Ausfuhr nach Holland in Höhe von 413 632 t, die holländische Statistik führt dagegen überhaupt keine Einfuhr von Eisenerz aus Spanien auf, aber eine Durchfuhr aus Spanien nach Deutschland in Höhe von 473 892 t (einschließlich Manganerz, bei dem es sich aber nur um geringe Mengen handelt). Daraus geht hervor, daß die deutschen Zahlen richtig sind und die Ausfuhr von Spanien nach Deutschland in der spanischen Statistik erheblich zu niedrig angeschrieben wird.

Ähnliche Abweichungen sind festzustellen bei Schwefelkies, bei Faßwein u. a.

Es zeigt sich also, daß Deutschland als Absatzgebiet für Spanien eine ganz erheblich größere Bedeutung hat, als dies nach der spanischen Statistik erscheint, und somit die handelspolitischen Maßnahmen Spaniens gegen Deutschland wenigstens zum Teil auf falschen Voraussetzungen beruhen.

Leider ermöglicht auch die deutsche Statistik nicht ohne weiteres einen Einblick in die Entwicklung des Gesamthandels Deutschlands mit Spanien. Für Deutschland liegen in der Nachkriegszeit nur die Gesamt mengen zahlen des Außenhandels vor und auch diese nur bis einschließlich 1922.

Die Mengenzahlen allein gewähren keinen genügenden Einblick in die Gesamthandelsbeziehungen zwischen zwei Ländern. Man kann sie aber werten durch Multiplikation mit den Durchschnittswerten von 1913. Führt man dieses für eine Anzahl von Waren, die dem Werte nach etwa 70 vH der Gesamtausfuhr von 1913 ausmachen, für die Jahre 1922 und 1923 durch, so ergibt sich für die Ausfuhr nach Spanien, 1913 = 100 gesetzt, folgende Entwicklungsreihe:

$$1913 = 100, 1922 = 94, 1923 = 58.$$

Während also im Jahre 1922 die Ausfuhr nach Spanien nahezu den Friedensstand erreicht hatte, ist im Jahre 1923 ein außerordentlicher Rückschlag zu verzeichnen. Aus der großen Mannigfaltigkeit der deutschen Ausfuhr nach Spanien seien einige besonders wichtige Waren aufgeführt:

	1913	1922	1923
		in dz	
Oberleder	954	688	189
Waren aus weichem Kautschuk	780	3 305	3 768
Teerfarbstoffe	6 555	9 398	4 601
Chlorkalkum	140 092	56 911	96 199
Schwefelsaures Kali	69 602	47 536	82 485
Films	40	352	272
Posamentierwaren	940	219	66
Zellulose	71 264	22 762	36 393
Papier	17 875	91 690	59 550
Hohlgias	3 712	13 447	8 981
Stab- u. Formeisen	153 232	36 382	5 246
Eisenbahnoberbaumaterial	26 795	153 410	9 586
Feine Messerschmiedewaren	1 530	1 263	657
Blech u. Draht	88 202	33 716	9 943
Röhren u. Wälzen	68 870	17 677	4 119
Haus- und Küchengeräte aus Eisen	5 963	9 467	3 769
Haus- und Küchengeräte aus Messing	2 343	2 613	2 403
Waren aus Aluminium	533	2 233	840
Waren aus vergoldeten, versilberten unedlen Metallen	460	641	898
Werkzeugmaschinen	17 922	29 317	16 189
Metallbearbeitungsmaschinen	15 060	23 178	12 309
Textilmaschinen	10 893	9 414	14 657
Dynamo-Maschinen	32 667	6 792	17 710
Personen- u. Lastautomobile	1 919	26 411	5 142
Klaviere	919	3 892	4 109
Elektrotechn. Erzeugnisse	25 185	13 272	12 836

Zum großen Teil hat, wie aus der Art der Waren, deren Ausfuhr besonders zurückgegangen ist, hervorgeht, offenbar der Einbruch in das Ruhrgebiet zur Verminderung der Ausfuhr geführt. Zum Teil aber dürfte der Rückgang auf die Einfuhrerschwerungen durch die spanischen Valutazuschläge und die Zolldifferenzierungen zurückzuführen sein, die mit der Anpassung der deutschen Waren an die Weltmarktpreise verstärkt zum Ausdruck kommen. Dieser Rückgang hat auch im Jahre 1924 weiter angehalten.

So betrug

die Ausfuhr an	Jan.— März 1923	Jan.— März 1924
Teerfarbstoffen	3 193 dz	257 dz
Waren aus weichem Kautschuk	1 630 "	737 "
Lackleder	245 "	77 "
Eisernen Haus- und Küchengeräten	1 221 "	660 "
Dampflokotiven	3 718 "	803 "
Werkzeugmaschinen	4 398 "	1 760 "
Landwirtschaftlichen Maschinen	3 384 "	795 "
Textilmaschinen	3 631 "	2 108 "

Die Einfuhr aus Spanien hat im Jahre 1923 ebenfalls sehr stark abgenommen. Ein Vergleich (nach derselben Methode) von ungefähr 83 vH der gesamten eingeführten Waren des Jahres 1913 mit der entsprechenden Einfuhr der beiden letzten Jahre ergibt, 1913 = 100 gesetzt, folgende Reihe:

1913 = 100, 1922 = 39, 1923 = 16,5.

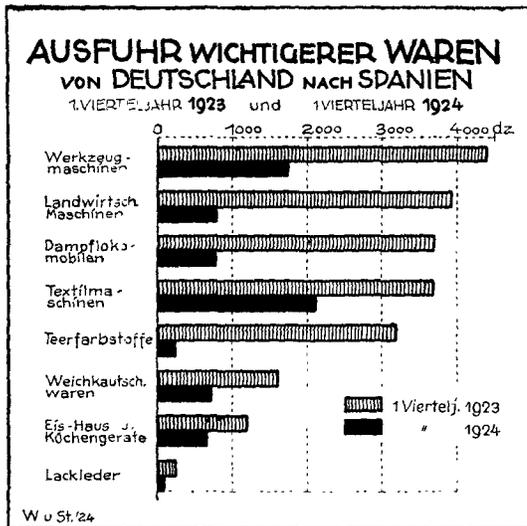
Die Einfuhr der wichtigsten Waren stellte sich in diesen Jahren wie folgt:

	1913	1922	1923
		in dz	
Erze	45 286 238	19 086 855	5 846 238
Faßwein	506 541	95 781	55 558
Südf Früchte	1 384 110	124 727	69 694
Korkwaren	9 756	6 071	2 646
Robblei	427 929	167 651	71 211
Rohkupfer	12 400	1 148	448
Lamm- und Schaffelle	16 788	15 710	16 118

Bei der Bewertung dieser Zahlen ist aber in Betracht zu ziehen, daß die durch die Ruhrbesetzung verursachte Stilllegung der Eisenhütten und die sehr starke Einfuhrerschwerung für ein für den spanischen Absatz besonders wichtiges Gebiet die normale Einfuhr erheblich eingeschränkt hat. Aus diesem Grunde, und da ferner infolge des katastrophalen Rückgangs der Mark die tatsächlichen Einfuhren Deutschlands im Jahre 1923 im allgemeinen sehr stark sanken, dürfen nach diesen Zahlen nicht die zukünftigen Handelsbeziehungen Deutschlands zu Spanien beurteilt werden. Das beweisen auch die Zahlen, die bisher für das Jahr 1924 veröffentlicht worden sind. Danach betrug z. B. die Einfuhr:

	1923	1924
	Januar bis März	1. dz
von Tafeltrauben, frisch	15 286 "	498 028 "
„ Apfelsinen, Mandarinen	14 "	2 365 "
„ Mandeln, getrocknet	15 586 "	28 065 "
„ Faßwein		

Seit Ende 1923 sind also einschneidende Änderungen in den Grundbedingungen des deutsch-spanischen Güteraustausches erfolgt, insbesondere durch die Stabilisierung der deutschen Währung, durch die einerseits die spanische Einfuhr nach Deutschland erleichtert wird, während andererseits dadurch deutsche Preisunterbietungen auf dem spanischen Markte ausgeschaltet werden, und dann auch durch das weitgehende Entgegenkommen, das Deutschland in der Einfuhr von Südf Früchten, wie auch von Wein — dessen Einfuhrkontingent Ende vorigen Jahres von 70 000 hl auf 280 000 hl erhöht wurde — Spanien erwiesen hat.



Der Seeverkehr in deutschen Häfen im März 1924.

Obleich die Eisschwierigkeiten in der Ostsee sich während des Berichtsmonats ständig verringerten und demgemäß ein stärkerer Ostseeverkehr einsetzte, ist der Gesamtverkehr der 19 deutschen Seehäfen infolge des Streiks in Hamburg und Bremen gegenüber dem Februar um 3,4 vH des Raumgehalts zurückgegangen und erreichte nur zwei Drittel des Märzstandes 1923. Die Verkehrsminderung gegenüber dem Vormonat betraf allein den

Ausgang und erreichte 12 vH des Raumgehalts, da die Schiffe in Hamburg und Bremen während des Streiks zum Teil weder ent- noch beladen werden konnten, und die Umleitung nach anderen Häfen vielfach bereits auf hoher See erfolgte. Demgegenüber konnte die einkommende Verkehrstonnage insgesamt unter dem Einfluß des stärkeren Ostseeverkehrs eine Zunahme um 5 vH erreichen. Im Ein- und Ausgang zusammen ging der Küstenverkehr verhältnismäßig stärker als der Auslandverkehr zurück. Die

Seehafenverkehr¹⁾ nach Flaggen.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	in 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee ..	429,0	53,1	3,8	148,0	17,1	4,3	135,0	36,5	33,8
Nordsee ..	1268,1	42,5	794,0	48,9	263,0	101,9	31,9	252,1	226,1
Zus.									
März. 1924	1697,1	44,7	797,8	196,9	280,1	106,2	166,9	288,6	259,9
Zus.									
Febr. 1924	1695,5	43,2	864,6	181,4	313,6	159,7	121,0	233,9	359,0

¹⁾ Raumgehalt der in 9 Ostseehäfen und 10 Nordseehäfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

Hochseefischerei ist zwar gestiegen, erreichte aber auch kaum mehr als drei Viertel der Tonnage im März 1923. Der Umfang des Verkehrs deutscher Schiffe war fast unverändert. Zugenommen haben dem Raumgehalte nach die Schiffe nordamerikanischer, schwedischer und dänischer Flagge; die ersteren beiden zum größten Teil, letztere ausschließlich infolge des gestiegenen Ostseeverkehrs.

Über den Verkehr in den einzelnen Häfen gibt die nachstehende Übersicht Aufschluß:

Der Seeverkehr in 19 deutschen Häfen im März 1924.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon			
	angekommen		abgegangen		beladen		Küsten- Ausl.- ¹⁾ Verkehr	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.	in Hundertteilen des Raumgehalts	
Ostsee	565	404,8	584	402,7	96,7	72,8	9,2	90,8
Königsberg	45	20,0	59	23,5	96,9	98,4	38,4	61,6
Swinemünde	7	1,9	7	3,5	66,7	74,9	50,1	49,9
Stettin	116	79,6	127	85,9	96,2	54,9	10,7	89,3
Stolzenhag ²⁾	19	68,6	18	52,2	100,0	18,3	16,5	83,5
Saßnitz ³⁾	76	95,4	76	95,5	100,0	99,8	0,1	99,9
Rostock ⁴⁾	129	97,3	135	102,4	97,6	98,2	0,3	99,7
Lübeck	73	22,0	72	22,4	80,5	62,7	11,3	88,7
Kiel	62	10,6	49	6,8	93,2	61,7	36,5	63,5
Flensburg	38	9,4	41	10,5	83,8	16,7	27,0	73,0
Nordsee	2050	1639,4	2030	1346,6	92,7	65,4	9,1	87,8
Cuxhaven	508	28,3	511	28,3	100,0	1,3	4,5	*24,6
Hamburg	803	1074,9	813	849,4	92,4	70,5	5,6	*94,1
Altona	122	33,7	115	30,0	98,0	8,8	0,5	*81,6
Harburg	73	56,0	73	49,0	79,4	15,4	3,5	96,5
Bremerhav.	63	135,7	54	113,4	99,8	74,6	7,4	*91,4
Geestem.	195	18,5	182	17,2	97,2	—	13,0	*13,4
Bremen	189	208,5	179	194,9	91,1	88,7	26,2	73,8
Brake	19	23,2	18	19,4	100,0	1,5	1,4	98,6
Nordenham	24	33,7	36	23,6	95,0	48,8	23,1	*73,3
Emden	54	26,9	49	21,4	81,4	56,2	33,0	*60,8
Zus.	2615	2044,2	2614	1749,3	93,5	67,1	9,2	88,4
Februar 1924	2515	1950,2	2503	1978,5	91,3	68,7	9,4	88,4
Zu-(+)-nahme	+4	-5 ⁵⁾	+4	-12 ⁶⁾	+7 ⁷⁾	-14 ⁸⁾	-6 ⁹⁾	-4 ⁸⁾
Ab-(-)-nahme								

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschl. Kratzwiek. — ³⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warmemünde. — ⁵⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im ersten Vierteljahr 1924.

Infolge des harten und langen Winters erreichte die den Kaiser-Wilhelm-Kanal im ersten Vierteljahr 1924 benutzende Verkehrstonnage nur 78 vH des Umfangs des ersten Vierteljahrs 1923. Die Abnahme entspricht etwa der Minderung des Verkehrs der deutschen Ostseehäfen (ohne Fährverkehr). Am weitesten blieb der Märzverkehr gegen das Vorjahr zurück. Hauptsächlich wurde die Schifffahrt kleiner Fahrzeuge und die der Seeleichter und Segelschiffe unterbunden, so daß die durchschnittliche

Größe je Schiff sich von 306 auf 399 N.-R.-T., und der Anteil der Dampfer sich von 86 auf 92 vH erhöhte. Besonders niedrig war verhältnismäßig die fremde Verkehrstonnage. Trotz des geringen Verkehrs war der Anteil der beladenen Schiffe nur wenig höher als Januar-März 1923; am meisten haben die Kohlentransporte abgenommen.

Die Einnahmen je N.-R.-T. gingen von 48 Pf. im Januar infolge von Tarifermäßigungen auf 43 Pf. im März zurück, betragen jedoch auch dann noch fast das Vierfache der Einnahmen je N.-R.-T. im ersten Vierteljahre 1923, d. h. vor Einführung des Indextarifs. Insgesamt wurde fast der 2½fache Betrag von damals eingenommen.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im I. Vierteljahr 1924.

Gegenstand der Nachweisung	1923 I. Viertelj.	1924			
		Januar	Febr.	März	I. Viertelj.
Zahl der Schiffe:					
überhaupt	9 262	1 750	1 738	2 069	5 557
davon					
Schiffe deutscher Flagge	7 055	1 252	1 386	1 689	4 307
Dampfer	6 350	1 533	1 379	1 484	4 396
beladen	5 459	1 136	1 005	1 267	3 408
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-Reg.-Tons:					
überhaupt	2 835	823	629	769	2 221
davon					
unter deutscher Flagge	1 377	405	338	413	1 156
Dampfer	2 436	769	574	695	2 038
beladen	2 124	645	475	576	1 697
und zwar					
mit Kohlen	432	81	91	101	273
" Getreide	114	38	23	38	99
" Stützgütern	761	211	180	175	566
Verkehr nach Osten	1 333	366	347	352	1 065
" " Westen	1 502	457	282	417	1 156
Anteil am Gesamttraumgehalt in vH.:					
Dampfer	85,9	93,4	91,3	90,4	91,8
beladene Schiffe	74,9	78,5	75,5	74,9	76,4
Schiffe deutscher Flagge	48,6	49,2	53,7	53,7	52,0
Gesamteinnahmen in Goldmark:					
überhaupt	412 601	393 783	279 085	333 403	1 006 272
für 1 N.-Reg.-Ton	0,11	0,48	0,44	0,43	0,45

Der Güterverkehr der Reichsbahn im Februar 1924.

Der im Februar anhaltende Frost, der den Verkehr auf den Binnenwasserstraßen lahmlegte und die Küstenschifffahrt stark erschwerte, dazu die Belebung des Inlandmarktes ließen den Eisenbahngüterverkehr auch im Februar weiter ansteigen. Es wurde etwa der Verkehrsumfang des Oktober vorigen Jahres erreicht. Die durchschnittliche Beförderungsweite stieg von 162,96 auf 166,71 km. Auch das Verhältnis der Nutz- zu den Betriebsleistungen konnte sich wieder etwas verbessern und war erheblich günstiger als im Oktober 1923. Die Ende Januar erfolgte Ermäßigung

Güterverkehr der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Menge Mill. t ⁴⁾	Leistungen in Mill. tkm ⁴⁾	Mill. Wagen-achs-km	tkm je Wagen-achs-km	Durchschnittliche Einnahmen je tkm A ⁵⁾
1913 ¹⁾²⁾	40,00	4325	1646	2,9	0,036
1922 ²⁾	33,25	5576	1427	3,9	0,017
1923 ²⁾³⁾	20,09	3291	1061	3,1	0,017
Sept. . .	16,37	2767	1090	2,5	0,030
Okt. . .	17,06	2954	1019	2,9	0,016
Nov. . .	16,39	2798	895	3,1	0,036
Dez. . .	15,38	2530	730	3,5	0,059
Jan. 1924	16,20	2640	801	3,3	0,065
Febr. . .	17,63	2940	863	3,4	0,062

¹⁾ Für die deutschen Staatsbahnen ohne Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Monatsdurchschnitte. — ³⁾ Ab Januar 1923 unvollständige Angaben infolge Besetzung des Ruhrgebiets; auf die besetzten Gebiete entfiel 1922 rd. 30 vH des Gesamtverkehrs. — ⁴⁾ Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung. — ⁵⁾ Von 1923 bis Oktober 1923 ungerechnet über den Berliner Dollarkurs.

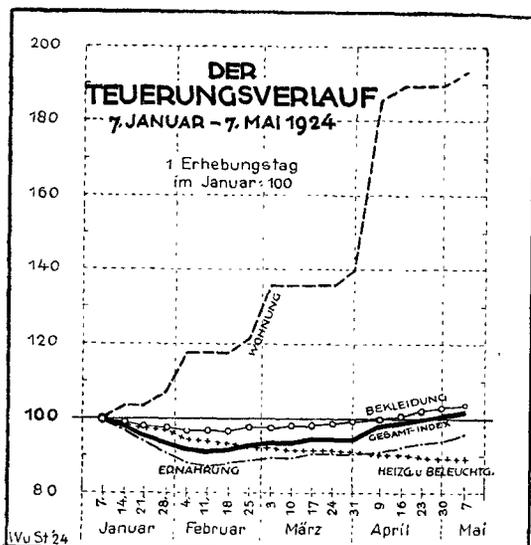
Reichsindexziffer für die Kosten der Lebenshaltung¹⁾ (1913/14 = 1).

Monat	Lebenshaltung insgesamt	Lebenshaltung ohne Bekleidung	Ernährung	Heizung und Beleuchtung	Ernährung, Heizung und Beleuchtung	Ernährung, Heizung, Beleuchtung, u. Bekleidi.	Wohnung	Bekleidung
Jan. 1924	1,10	1,04	1,27	1,63	1,31	1,35	0,29	1,51
Febr. "	1,04	0,98	1,17	1,55	1,21	1,26	0,34	1,47
März "	1,07	1,00	1,20	1,51	1,23	1,28	0,38	1,49
April "	1,12	1,06	1,23	1,48	1,26	1,31	0,53	1,54

¹⁾ In Billionen.

In den letzten Wochen betrug die Reichsindexziffer

	Billionenfaches	Zunahme gegen die Vorwoche vH
am 16. April 1924	1,12	0,9
" 23. " "	1,13	0,9
" 30. " "	1,14	0,9
" 7. Mai "	1,15	0,9



Der Teuerungsverlauf der einzelnen Ausgaben-
gruppen ist seit Jahresanfang 1924 sehr verschieden
gewesen. Der Ernährungsaufwand, der im Januar
den stärksten Rückgang aller Ausgaben-
gruppen zeigte, befindet sich Ende April noch etwa 6 vH
unter seinem Preisstand zu Jahresanfang. Bei der
Bekleidung, deren Preise seit Anfang Januar in
wesentlich schwächerem Maße abnahmen, kam die
Abwärtsbewegung schon früher als bei der Er-
nährung ins Stocken. Im Preisaufstieg wurde der
Januarstand der Bekleidung bereits Anfang April
überschritten. Der Teuerungsindex der Gruppe
„Heizung und Beleuchtung“ hat die Abwärts-
bewegung — wenn auch langsam — bisher ohne
Unterbrechung fortgesetzt. Nach der entgegen-
gesetzten Richtung bewegt sich die Wohnungsmiete,
deren Steigerung in ihrem Ausmaße weit über die
der übrigen Lebensbedürfnisse hinausgeht; zeitlich
fielen die Aufwärtsbewegungen regelmäßig mit den
Monatsanfängen zusammen. Die Gesamtlebenshal-
tung, der gewogene Durchschnitt aus allen vier Aus-
gaben-
gruppen, überschritt den Teuerungsstand des
Jahresanfangs in der zweiten Aprilhälfte.

Die Teuerungsunterschiede zwischen den sechs
Ortsgrößengruppen haben sich in den ersten vier

Teuerungszahlen (in Milliarden P.-M.)
in den Eildienstgemeinden.*

Gemeinde	Teuerungszahlen		Gemeinde	Teuerungszahlen	
	16. 4. 24	23. 4. 24		16. 4. 24	23. 4. 24
Berlin	93 652	95 090	Halberstadt . . .	88 278	89 172
Hamburg	97 416	99 646	Schwerin	78 080	82 070
Köln	101 292	103 213	Oldenburg	83 745	83 882
Leipzig	99 697	101 048	Worms	97 550	97 810
München	106 815	106 453	Heilbronn	113 853	113 853
Dresden	92 423	93 523	Göttingen	90 943	90 520
Breslau	89 240	89 760	Eisenach	96 515	96 515
Essen	98 435	97 689	Stolp i. P.	85 960	85 310
Frankfurt a. M.	104 797	104 217	Weimar	105 315	106 955
Hannover	93 355	94 953	Walden	81 502	79 933
Nürnberg	93 323	93 440	Herford	96 568	99 043
Stuttgart	111 023	113 473	Bautzen	91 312	91 412
Chemnitz	95 556	95 476	Weißenfels	81 047	79 747
Dortmund	102 006	102 646	Gießen	99 170	99 430
Magdeburg	82 500	83 551	Schweinfurt	100 435	100 698
Königsbg. i. Pr.	94 445	94 005	Lüneburg	80 033	82 235
Bremen	99 326	99 023	Eberswalde	82 906	82 366
Stettin	90 557	91 488	Amberg	99 107	99 972
Mannheim	108 774	108 774	Fulda	96 455	96 445
Kiel	85 703	88 783	Straubing	94 927	95 127
Augsburg	101 785	102 435	Annaberg	94 773	92 999
Aachen	101 596	99 663	Reichenbach	74 415	74 415
Braunschweig . . .	89 810	89 660	Zweibrücken	102 668	102 428
Karlsruhe	112 158	111 022	Auerbach	102 085	102 385
Erfurt	91 430	95 203	Lahr	91 662	89 362
Crefeld	92 016	94 921	Senftenberg	91 897	91 897
Lübeck	85 620	85 970	Rastenburg	85 487	86 748
Hagen i. W.	109 727	109 345	Neustettin	89 301	89 938
Ludwigshafen . . .	112 726	112 426	Selb	92 347	92 200
Darmstadt	106 750	98 720	Demmin	76 300	78 447
Gera	100 203	99 720	Marlenwerder	82 720	83 420
Gleiwitz	91 963	91 413	Neustrelitz	88 030	88 130
Frankfurt a. O. . . .	85 603	85 753	Sebnitz	97 918	96 962
Dessau	84 450	84 575	Grimma	91 488	95 358
Coblenz	98 126	101 826	Friedrichshafen . . .	92 438	92 358
Solingen	117 085	111 945	Blumenthal (Hannover)	78 888	77 798

* Die Teuerungszahlen geben den Betrag in P.-M. an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungszahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 M. Die aufgeführten Indexziffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesen Aufwandes an.

Monaten 1924, im Gegensatz zu dem vierten Viertel-
jahr 1923¹⁾, ziemlich stark ausgeglichen. Die
Spannung zwischen der höchsten und der
niedrigsten Durchschnittsteuerungszahl in sämt-
lichen Ortsgrößengruppen beläuft sich auf 7—8 vH
und hat sich somit etwa auf die Hälfte der Vor-
kriegsspannung verringert. Bemerkenswerterweise
haben dabei die Monate des Preisrückganges (Januar

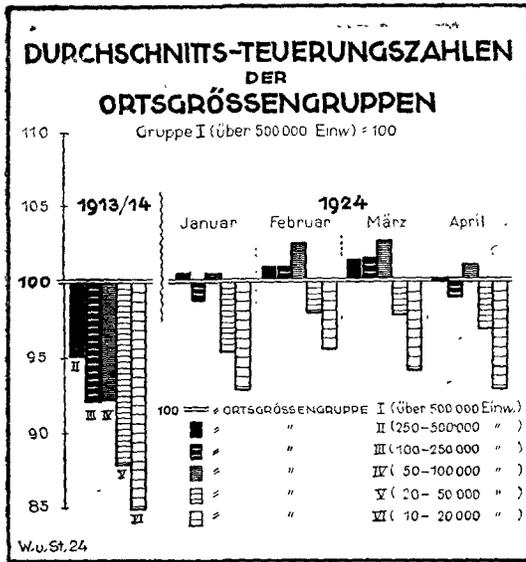
¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4 Jg. 1924, Nr 2, S. 47.

Die Teuerungsunterschiede auf Grund
der Durchschnittsteuerungszahlen der
Ortsgrößengruppen¹⁾. (Ortsgrößengruppe I = 100)

Zeitraum	Durchschnittsteuerungs- zahl ²⁾ der Ortsgrößengruppen ¹⁾					Größte Spannung zwischen den Gruppen	Spannung zwischen Gruppe IV und Gruppe VI		
	II	III	IV	V	VI		I—VI	I—IV	
1913/14	95,1	92,1	92,2	87,8	84,8	15,2	7,9	4,4	7,4
Jan. 1924	100,4	98,8	100,4	95,3	92,8	7,6	1,6	5,1	7,6
Febr. "	100,8	100,8	102,5	98,0	95,5	7,0	2,5	4,5	7,0
März "	101,3	101,4	102,6	97,8	94,2	8,4	2,6	4,8	8,4
April "	100,0	99,0	100,9	96,9	92,8	8,1	1,9	4,0	8,1

¹⁾ Ortsgrößengruppe I: Orte mit über 500 000 Einwohnern,
" " II: " " 250—500 000 " "
" " III: " " 100—250 000 " "
" " IV: " " 50—100 000 " "
" " V: " " 20—50 000 " "
" " VI: " " 10—20 000 " "

²⁾ Einschl. Bekleidung.



und Februar 1924) geringere Spannungen aufzuweisen als die mit zunehmender Teuerung. Die Teuerungsverhältnisse des Jahres 1924 haben die Unterschiede der obersten vier Ortsgrößengruppen

fast ganz verwischt; die Höchstspannung beträgt hier durchschnittlich nur etwa 2 vH gegenüber 8 vH im Jahre 1913/14. Zwischen der Ortsgrößengruppe IV (Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Ein-

Die Kleinhandelspreise für Steinkohlen und Braunkohlenbriketts in 18 Großstädten. (April 1914 und 30. April 1924.)

Städte	Steinkohlen (Hausbrand)			Briketts (Braunkohlen)		
	frei Keller 1 Zentner			frei Keller 1 Zentner		
	April 1914 M.	30.4.24 G.-M.	Steige- rung i. vH	April 1914 M.	30.4.24 G.-M.	Steige- rung i. vH
Berlin	1,70	2,62	54	1,10	1,65	50
Hamburg	1,50	2,71	81	1,00	2,07	107
München	1,63	2,58	58		2,21	
Dresden	1,44	2,01	40	1,13	1,58	40
Breslau	1,21	1,93	60	1,00	1,63	63
Essen	0,90	1,28	42	1,00		
Frankfurt a. M.	1,32	2,75	108	1,00	2,25	125
Hannover	1,40	2,55	82	1,05	1,70	62
Stuttgart	1,75			1,50	2,30	53
Chemnitz	1,25	2,30	84	0,65	1,50	131
Dortmund	0,95	1,75	84	1,00		
Magdeburg	1,40	2,90	107	0,95	1,55	63
Königsberg i. Pr.	1,36	2,45	80	1,10	2,00	82
Mannheim	1,25			1,05	1,85	76
Augsburg	1,65			1,50	1,90	27
Aachen	1,05	3,20	205	0,90	2,00	122
Karlsruhe	1,60	2,75	72	1,15	2,00	74
Lübeck	1,85	2,45	32	1,25	1,70	36

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten im Vergleich zur Vorkriegszeit.

a) April 1914 (in M.). b) 30. April 1924 (in Billionen M.).

Nahrungsmittel für 1 kg	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Roggenbrot . . (a)	0,28	0,30	0,34	0,26	0,24	0,31	0,27	0,25	0,26	0,26	0,27	0,27	0,25	0,32	0,36	0,35	0,27	0,22
(b)	0,28	0,29	0,36	0,23	0,24	0,28	0,30	0,27	0,30	0,28	0,27	0,21	0,24	0,33	0,34	0,35	0,32	0,30
Weizenmehl, lnl. (a)	0,40	0,42	0,44	0,45	0,32	0,32	0,38	0,32	0,40	0,40	0,34	0,37	0,39	0,40	0,44	0,38	0,40	0,36
(b)	0,36	0,30	0,38	0,40	0,32	0,35	0,38	0,35	0,38	0,34	0,32	0,30	0,32	0,40	0,34	0,36	0,35	0,36
Gravlen, grobe . (a)	0,40	0,54	0,44	0,53	0,36	0,36	0,40	0,47	0,42	0,56	0,47	0,40	0,47	0,40	0,42	0,42	0,48	0,40
(b)	0,40	0,10	0,50	0,44	0,40	0,43	0,51	0,48	0,50	0,46	0,46	0,40	0,40	0,44	0,50	0,40	0,55	0,40
Haferlocken, (lose od. offen) (a)	0,50	0,44	0,37		0,84	0,46	0,48	0,47	0,56	0,84	0,55	0,50	0,55	0,44	0,50	0,56	0,56	0,60
(b)	0,40	0,36	0,46	0,48	0,42	0,37	0,44	0,40	0,48	0,46	0,44	0,40	0,36	0,40	0,50	0,44	0,40	0,40
Reis, Vollreis (mittler Güte) (a)	0,50	0,48	0,44	0,61	0,62	0,46	0,46	0,51	0,56	0,56	0,55	0,41	0,56	0,32	0,54	0,54	0,50	0,40
(b)	0,50	0,14	0,48	0,48	0,50	0,46	0,68	0,51	0,52	0,48	0,46	0,54	0,52	0,60	0,50	0,48	0,64	0,48
Erbsen, gelbe (ungeschält) (a)	0,40	0,44	0,50	0,51	0,40	0,45	0,44	0,39	0,52	0,56	0,42	0,43	0,45	0,42	0,45	0,38	0,44	0,52
(b)	0,52	0,52	0,52	0,50	0,54	0,49	0,58	0,52	0,54	0,60	0,48	0,44	0,40	0,40	0,50	0,56	0,57	0,56
Speisebohnen, weiße, (ungesch.) (a)	0,50	0,60	0,60	0,44	0,42	0,42	0,38	0,50	0,46	0,46	0,46	0,52	0,46	0,32	0,42	0,40	0,40	0,40
(b)	0,56	0,60	0,52	0,48	0,60	0,45	0,50	0,59	0,60	0,60	0,48	0,54	0,50	0,52	0,50	0,50	0,56	0,64
Kartoffeln, ab Laden . . (a)	0,06	0,12	0,10	0,08	0,08	0,14	0,08	0,08	0,14	0,08	0,07	0,08	0,06	0,08	0,06	0,09	0,06	0,08
(b)	0,12	0,18	0,13	0,12	0,10	0,16	0,12	0,14	0,16	0,12	0,16	0,12	0,11	0,12	0,12	0,16	0,10	0,16
Möhrrüben, ab Laden . . (a)	0,15	0,40	0,11	0,16	0,12	0,14	0,12	0,20	0,16	0,20	0,16	0,18	0,40	0,14	0,18	0,10	0,16	0,10
(b)	0,24	0,26	0,38	0,23	0,60	0,29	0,16	0,10		0,30	0,22	0,12	0,20	0,50	0,40	0,30	0,45	0,16
Rindfleisch (Kochfleisch m. Knoch.) (a)	1,70	1,44	1,92	1,93	1,61	1,60	1,40	1,73	1,80	1,90	1,70	1,87	1,68	1,80	1,70	1,80	1,88	1,80
(b)	1,80	2,00	1,74	1,80	1,80	2,13	2,20	1,90	1,90	2,00	2,40	2,00	1,80	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Schweinefleisch (Bauchil., frisch.) (a)	1,50	1,54	1,70	1,87	1,29	1,30	1,80	1,45	1,80	1,60	1,70	1,60	1,37	1,60	1,80	1,90	1,68	1,40
(b)	1,80	1,90	2,00	2,20	1,90	2,07	2,40	1,88	1,90	2,40	2,40	1,80	2,00	2,20	2,00	2,60	2,20	2,00
Kalbfl. (Vordfl., Rippen, Hals) (a)	2,20	2,40	1,58	2,40	1,80	2,13	2,40	1,96	1,90	2,40	2,30	2,10	1,20	2,40	2,00	2,40	2,40	2,00
(b)	2,00	2,70	1,50	2,20	2,20	1,90	2,00	1,96	1,70	2,40	2,10	2,10	2,00	1,80	1,60	2,20	1,96	2,60
Speck (leif, geräuch., inländ.) (a)	1,80	1,70	1,45	1,93	1,80	1,80	2,10	1,75		1,70	1,80	1,60	1,75	1,80	2,40	1,60	1,68	1,80
(b)	3,20	2,70	3,80	3,20	3,00	2,69	3,60	2,76	4,20	2,80	2,80	2,90	3,00	3,60	4,80	2,40	4,40	2,80
Butter (inländ., mittlere Sorte) (a)	2,70	2,60	2,80	2,90	2,66	2,80	2,80	2,85	2,86	3,04	2,79	3,00	2,69	2,80	2,50	2,55	2,80	2,80
(b)	4,20	4,00	4,20	4,60	4,40	4,28	4,20	4,35	4,40	4,80	3,90	4,40	3,80	4,20	4,40	3,80	4,60	4,00
Margarine (mittl. Sorte) (a)	1,40	1,80	1,60	1,69	1,58	1,33	1,60	1,60	1,70	1,80	1,80	1,55	1,51	1,80	1,70	1,10	1,80	1,60
(b)	1,28	1,40	1,44	1,20	1,16	1,14	1,28	1,30	1,40	1,20	1,25	1,38	1,24	1,50	1,50	1,20	1,30	1,20
Schweineschmalz (ausländ.) (a)	1,40	1,54	1,80	1,62	1,48		1,70	1,43	1,48	1,80	1,39	1,45	1,68	1,60	1,40	1,50	1,40	1,60
(b)	1,36	1,50	1,60	1,60	1,40	1,46	1,36	1,46	1,52	1,50	1,40	1,34	1,40	1,40	1,60	1,60	1,52	1,60
Schellfische mit Kopf, frisch (a)	0,60	0,46	0,82	1,05	0,84	0,80	0,60		0,60	0,68	0,80	0,90	0,70		0,80	0,70	1,20	0,90
(b)	1,20	1,00	1,00	0,95	1,00	0,65	1,10	0,90	1,20	0,70	1,00	0,95		0,50	2,20	1,40	1,50	
Zucker (gestoßen, Haushaltszuck.) (a)	0,45	0,43	0,50	0,48	0,45	0,46	0,50	0,42	0,46	0,45	0,48	0,43	0,42	0,48	0,49	0,48	0,46	0,44
(b)	0,88	0,88	0,96	1,00	0,82	1,02	0,95	0,97	1,02	0,96	1,00	0,84	0,96	1,00	0,90	1,10	1,04	0,92
Eier, Stück . . (a)	0,07	0,08	0,06	0,06	0,06	0,07	0,07	0,08	0,06	0,07	0,08	0,07	0,07	0,06	0,06	0,07	0,08	0,08
(b)	0,13	0,12	0,12	0,13	0,10	0,13	0,13	0,12	0,12	0,15	0,13	0,12	0,10	0,13	0,10	0,13	0,13	0,12
Vollmilch, Liter (a)	0,24	0,22	0,21	0,22	0,19	0,20	0,24	0,18	0,22	0,22	0,20	0,22	0,16	0,22	0,18	0,20	0,22	0,19
(b)	0,30	0,27	0,34	0,32	0,24	0,30	0,36	0,25	0,36	0,36	0,28	0,27	0,24	0,40	0,34	0,32	0,36	0,24

wohnern und den kleineren Gemeinden (Gruppe V und VI) haben sich dagegen die Teuerungsunterschiede gegen die Vorkriegszeit kaum verändert.

Der Vergleich der Brennstoffpreise (im Kleinhandel) mit der Vorkriegszeit zeigt in den 18 Großstädten bedeutende Verschiedenheiten. Aachen und

Frankfurt a. M. fallen durch besonders starke, Lübeck und Dresden durch geringe Verteuerung gegenüber dem Aprilpreis 1914 auf. Durchschnittlich erhöhte sich seitdem der Kleinhandelspreis für Steinkohlen um 78 vH, der für Braunkohlenbriketts um 70 vH.

Großhandelspreise Anfang Mai.

Die seit Mitte Februar andauernde Wiederaufwärtsbewegung der Großhandelspreise hat sich Ende April merklich verlangsamt. Die Großhandelsindexziffer stieg vom 15.—22. April bei nicht einheitlicher Bewegung der Einzelgruppen um 0,2 vH auf 124,3 und am 29. April weiter um 0,2 vH auf 124,6. Dabei wird die Steigerung der Großhandelsindexziffer Ende April in der Hauptsache durch die in der Saison begründete Aufwärtsbewegung der Gruppe Getreide und Kartoffeln von 91,0 auf 93,3 oder um 2,5 vH bewirkt, wogegen die übrigen Warengruppen einen Rückgang der Preise aufweisen; am schärfsten die Gruppe Häute und Leder, in der die Preissenkung der Häute um 10 vH einen Rückgang der Lederpreise um 5 vH auslöste. Die Textilroh- und Halbstoffe gaben um 0,4 vH, die Metalle und Mineralöle um 1,3 vH nach. Diese Allgemeinbewegung hat ihren Vorläufer in der Senkung des leicht empfindlichen Schrottpreises, der in Essen am 8. April, also unmittelbar mit der durch die Kreditrestriktionen herbeigeführten Senkung des freien Dollarkurses, von 87,50 *M* auf 85 *M*, in Berlin am 15. 4. von 70 *M* auf 65 *M* für 1 t Stahl- und Kernschrott zurückging und Anfang Mai weiter auf 77,50 *M* bzw. 58 *M* nachgab. Gleichzeitig ist der bis dahin verhältnismäßig ruhig erfolgte Anstieg des Stabeisenpreises im April bei 152 *M* zunächst zum Stillstand gekommen, um Ende des Monats ebenfalls in eine Senkung überzugehen. Mit den Schrottpreisen wichen ferner die Preise der Nichteisen- und der Edelmetalle (Gold und Platin), die ihre — wenn auch leicht — rückläufige Bewegung bis Anfang Mai beibehielten.

Preisnotierungen von Eisen und Metalle n.

Stichtage ¹⁾	Stahl- u. Kernschrott ²⁾	Stabeisen	Elektr.-Kupfer	Zink	Gold ³⁾	Platin ³⁾	Roh-eisen	Temperguß
	1 t	1 t	1 kg	1 kg	1 gr	1 gr	1 t	1 kg
1913 . . .	50,00	108,50	1,46	0,46	2,79	6,00	74,50	0,49
1924 2. Jan. . .	60,00	160,00	—	0,58	2,91	15,63	90,00	1,05
8. „	64,00	148,00	—	0,61	—	—	90,00	1,05
15. „	58,00	135,00	—	0,63	2,87	15,38	90,00	1,05
22. „	61,60	128,00	1,21	0,64	2,84	15,25	90,00	0,92
29. „	52,80	130,00	1,23	0,63	2,83	15,35	84,00	0,92
5. Febr.	56,00	129,00	1,21	0,64	2,83	15,40	84,00	0,92
12. „	59,20	130,00	1,23	0,65	2,96	16,00	84,00	0,83
19. „	61,60	130,00	1,32	0,73	2,99	16,55	84,00	0,83
26. „	65,00	129,00	1,28	0,71	2,89	16,38	84,00	0,83
4. März	70,00	130,00	1,35	0,72	2,94	16,38	84,00	0,83
11. „	75,00	135,00	1,37	0,71	2,89	16,25	84,00	0,73
18. „	78,00	141,00	1,35	0,68	2,89	16,13	84,00	0,73
25. „	85,00	145,00	1,34	0,65	2,89	16,00	87,00	0,73
1. April	87,50	151,00	1,32	0,66	2,92	15,80	87,00	0,73
8. „	85,00	152,00	1,37	0,68	3,04	16,20	87,00	0,73
15. „	85,00	152,00	1,35	0,64	2,93	15,80	93,00	0,73
22. „	82,00	153,00	1,33	0,63	2,88	15,40	93,00	0,75
29. „	83,00	151,00	1,32	0,61	2,82	14,56	93,00	0,75
6. Mai	77,50	149,00	1,28	0,56	2,79	13,50	102,00	0,75

¹⁾ Soweit die Termine der Preisnotierungen nicht zusammenfallen, wurden die den angegebenen Terminen nächstliegenden Notierungen eingesetzt. — ²⁾ Essen. — ³⁾ Nach Berichten der Jakob und Scheidt A.-G., Berlin. — ⁴⁾ Vorl. Zahl.

Da die Preissenkung erst Ende des Monats allgemeineren Charakter annahm, vermochte sie sich im Monatsdurchschnitt naturgemäß nicht durchzusetzen. Gegenüber dem Durchschnitt März hat sich daher das Preisniveau noch um 2,8 vH auf 124,1 gehoben, wobei die Lebensmittel um 3,1 vH auf 109,7, die Industriestoffe um 2,4 vH auf 150,9 anzogen. Nur die Gruppen Häute und Leder (— 2,4 vH), Fette, Zucker, Fleisch und Fisch (— 1,9 vH), Metalle und Mineralöle (— 1,4 vH), Kolonialwaren und Hopfen (— 1,3 vH) haben im Monatsdurchschnitt April einen Rückgang zu verzeichnen.

Anfang Mai haben auch die Getreidepreise, die bis dahin bei knappem Angebot eine mehr in der Saison begründete Aufwärtsbewegung verfolgten, bei wieder flüssigerer Abgabe der ersten Hand ebenfalls nachgegeben, sodaß sich die Indexziffer der Gruppe Getreide und Kartoffeln am 6. Mai von 93,3 auf 92,4 oder um 1 vH senkte. Ebenso haben die Metallpreise mit einem Rückgang um 1,7 vH auf 118,7 und die Gruppe Häute und Leder mit einer Senkung um 4,9 vH auf 133,4 ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt. Demgegenüber haben zunächst die Preise für Butter, Milch und Schweinefleisch wieder angezogen, sodaß die Gruppe Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 130,8 um 0,9 auf 132 vH stieg. Ferner haben die Preise der Textilroh- und Halbstoffe mit einer Steigerung um 0,6 vH ihren Rückgang von Ende April mehr als ausgeglichen. Schließlich wurden die Roh-eisenpreise, die Mitte April um 6 *M* heraufgesetzt waren, mit der Wirkung ab 4. Mai weiter um 9 *M* auf 102 *M* für 1 t Gießereiroh-eisen III erhöht. Im Durchschnitt der Warengruppen ergibt sich am 6. Mai eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 124,6 auf 125,2 oder um 0,5 vH.

Deutsche Großhandelsindexziffer in Gold (1913 = 100).

Warengruppen	Monats-durchschn.	April		Mai 6.
		22.	29.	
1. Getreide und Kartoffeln	91,4	91,0	93,3	92,4
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	128,9	131,2	130,3	132,0
3. Kolonialwaren, Hopfen	228,1	224,7	216,0	216,6
4. Häute und Leder	149,3	149,3	140,3	133,4
5. Textilien	209,4	211,4	210,6	211,9
6. Metalle und Mineralöle	123,5	122,4	120,8	118,7
7. Kohle und Eisen	141,0	141,3	141,7	145,5
Lebensmittel	109,7	109,7	110,6	110,3
Industriestoffe	150,9	151,7	150,9	153,0
Inlandwaren	111,7	112,2	113,3	114,1
Einfuhrwaren	185,6	185,1	181,2	180,6
Gesamtindex	124,1	124,3	124,6	125,2

Die Preise der industriellen Fertigerzeugnisse haben ihre Senkung im allgemeinen im März abgeschlossen und Mitte April fast durch-

Großhandelspreise wichtiger Waren in G.-M. in Berlin.¹⁾

Ware	Menge	1913				April 1924			
		M				8.	15.	22.	29.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.									
Roggen, märk.	E 1 t	164,30	138,00	135,50	134,50	133,00			
Weizen, märk.	" "	198,90	172,00	173,50	173,50	174,50			
Gerste, Brau- ¹⁷⁾	" "	183,00	180,00	180,00	180,00	180,00			
Hafer, märk.	" "	162,20	127,50	128,50	128,50	132,50			
Roggenmehl	" 1 dz	20,85	22,13	21,63	21,38	21,13			
Weizenmehl	" "	26,90	26,00	25,63	25,50	25,50			
Mais ¹⁸⁾	" 1 t	116,00	201,00	192,50	191,50	190,00			
Reis, Burma	" 50 kg	15,63	18,13	18,25	18,25	18,25			
Erbsen, Viktoria	" 1 dz	23,00	28,00	27,50	27,50	26,50			
Bohnen, Sp., weiß	" 50 kg	16,50	22,38	23,38	23,38	23,38			
Linsen, mittel	" "	22,00	39,25	39,25	39,25	39,25			
Kartoffeln, rote	" "	2,71	2,30	2,50	2,90	3,20			
Rapskuchen	" 1 dz	12,00	11,60	11,50	11,50	11,50			
Trockenschützel	" "	8,00	9,75	9,75	9,45	9,85			
Kartoffellocken	" "	15,63	20,10	20,65	20,75	24,00			
Stroh, drahtgepr.	" 50 kg	1,60	1,00	1,00	1,00	1,25			
Wiesenneu, hdsübl.	" "	3,10	1,30	1,30	1,30	1,65			
Seradella	" 1 dz	—	13,00	13,00	13,00	13,00			
Rinder, Ochs, vollh.	" 50 kg	51,85	43,00	43,50	44,00	41,50			
Schweine, 80-100 kg	" "	57,30	58,00	63,50	62,50	55,00			
Rindf., Ochs, h. Qual.	" "	82,54	77,50	82,50	81,00	82,00			
Schweinefleisch ¹⁹⁾	" "	71,98	79,00	81,50	79,25	75,00			
Milch	" 1 l	0,16	0,16	0,17	0,19	0,19			
Butter, Ia Qualität	" 50 kg	125,85	150,00	168,00	168,00	175,00			
Margarine	" 1/2 kg	0,56	0,52	0,52	0,55	0,52			
Schmalz, Pure lard	" 50 kg	64,50	67,75	68,75	68,75	68,75			
Speck, gesalz., fett	" "	82,00	61,50	61,50	61,50	66,00			
Marmelade	" "	21,00	44,00	44,00	44,00	44,00			
Gerstengraupen	" "	15,25	16,63	16,63	16,63	16,13			
Haferlocken	" "	22,88	15,88	15,88	15,88	15,88			
Makkaroni	" "	45,88	42,50	43,00	43,00	43,00			
Zucker, gem. Meißl ²⁾	" "	11,70	27,00	—	27,00	—			
Kaffee, superior	" "	100,00	185,00	183,00	185,00	190,00			
" geröstet	" "	140,00	260,00	260,00	265,00	265,00			
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).									
Wolle, Crossbred B 56er ³⁾	E 1 kg	4,61	9,67	9,72	—	9,83			
Baumwolle, am. l. m. g. c. ⁴⁾	" "	1,29	3,00	3,07	3,03	3,03			
Bwgarb Nr. 20 ⁵⁾	" "	1,86	4,48	4,85	4,71	4,61			
Bwgewebe, 88 cm ⁶⁾	" 1 m	0,28	0,75	0,77	0,77	0,77			
Hanf, ital. Roh- ⁷⁾	" 1 kg	0,84	1,78	1,73	1,73	1,71			
Schwefelachs, Ill. Qual.	" "	0,70	2,05	2,05	2,05	2,05			
Hemdentuch	" 1 m	0,25	0,87	0,87	0,87	0,87			
Cheviot	" "	1,10	3,23	3,23	3,23	3,23			
Oberhemd	" 1 Stck.	2,50	7,15	7,15	7,15	7,15			
Kleid, reinw. Chev.	" "	6,50	8,50	8,50	8,50	8,50			
Herrenanzug	" "	14,50	33,50	33,50	33,50	33,50			
Ochs- u. Kuhhäute	" 1/2 kg	0,61	0,60	0,60	0,60	0,53			
Yach- u. Sohleder	" 1 kg	2,25	4,37	4,37	4,37	4,15			
Riñdbox, schwarz ⁸⁾	" 1 □-Fuß	—	1,75	1,63	1,63	1,45			
Boxcalfschule	" 1 Paar	10,50	17,00	17,00	17,00	17,00			
Hintermaur.-Steine	" 1000 Stck.	19,00	20,00	19,50	19,50	19,50			
Kalksandsteine	" "	19,50	21,00	21,00	21,00	21,00			
Stückenalk	" 10 t	170,00	231,00	253,00	253,00	253,00			
Zement	" "	315,00	—	—	—	—			
Balken	" 1 cbm	58,00	90,00	100,00	100,00	100,00			
Schalbretter	" "	41,00	62,00	70,00	71,67	71,67			
Gieß.-Roheisen III ¹⁰⁾	" 1 t	74,50	87,00	93,00	93,00	93,00			
Hämattit ¹¹⁾	" "	81,50	102,00	105,00	105,00	105,00			
Stabeisen ¹²⁾	" "	108,50	152,00	152,00	153,00	151,00			
Walzdraht ¹³⁾	" "	117,50 ¹⁴⁾	176,00	175,00	174,00	173,00			
Mittelbleche ¹⁵⁾	" "	127,00	182,00	180,00	181,00	176,00			
Schrott, Kern- ¹⁶⁾	" "	50,00	85,00	85,00	82,00	83,00			
Masch.-Gußbruch ¹⁷⁾	" "	—	100,00	95,00	95,00	98,00			
Blei, Orig., Weich	" 1 dz	38,95	70,00	63,00	60,00	59,00			
Kupfer, Elektrolyt.	" "	146,19	136,50	135,30	—	132,00			
Kupferbleche	" "	176,55	195,00	193,00	191,00	190,00			
Kupferschalen	" "	216,38	260,00	260,00	260,00	260,00			
Messingbleche	" "	136,55	166,00	166,00	166,00	166,00			
Zink, Hüttenroh-	" "	46,00	67,50	64,00	62,50	60,50			
Aluminium, 98/99 ¹⁸⁾	" "	170,00	—	—	—	—			
Aluminiumbleche	" "	217,82	300,00	320,00	320,00	320,00			
Gold ¹⁹⁾	" 1 g	2,70	3,04	2,93	2,88	2,82			
Silber	" 1 kg	81,55	96,50	94,00	93,50	91,75			
Platin ²⁰⁾	" 1 g	6,90	16,20	15,80	15,40	14,56			
Stein- / Fettförder	" 1 t	12,00 ²¹⁾	20,60	20,60	20,60	20,60			
kohl. ²²⁾ / Mageröl	" "	17,50 ²³⁾	35,50	35,50	35,50	35,50			
Braun- / Niederl. Förderk.	" "	2,20	3,30	3,30	3,30	3,30			
kohl. ²⁴⁾ / ind.-Brik.	" "	9,60 ²⁵⁾	12,90	12,90	12,90	12,90			
Großkoks, 1. Kl. ²⁶⁾	" "	18,50 ²⁶⁾	31,40	31,40	31,40	31,40			

Anm.: E = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, G = Großhandelspreis. — ¹⁾ Sow. in d. Anm. kein and. Ort genannt ist. — ²⁾ Hamburg. — ³⁾ Bis 225 Pfd. — ⁴⁾ Magdeburg. — ⁵⁾ Leipzig. — ⁶⁾ Bremen. — ⁷⁾ Augsburg. — ⁸⁾ 16/16a ²⁶⁾/₂₀. — ⁹⁾ Köln. — ¹⁰⁾ Düsseldorf. — ¹¹⁾ Essen. — ¹²⁾ Januar 1914. — ¹³⁾ Nach Angaben der Fa. Jakob u. Scheidt A. G. Berlin. — ¹⁴⁾ Ruhrkohlenverband. — ¹⁵⁾ Durchschnitt 1913/14. — ¹⁶⁾ Ostelbisches Braunkohlensyndikat. — ¹⁷⁾ ab 22. April Sommer.

Preisbewegung industrieller Fertig-Erzeugnisse Januar bis April 1924.

Warengruppen	Indexziffern (1914 = 100)			
	Januar	Februar	März	April
Möbel	157	154	154	162
Hausgerät				
a) aus Eisen oder Stahl	182	166	155	157
b) " Metall	179	168	165	161
c) " Holz	183	187	180	180
d) " Glas, Porzellan, Steingut	189	182	173	173
Kleidung	158	156	155	159
Hauswäsche	172	172	175	172
Betten	190	190	200	218
Teppiche, Decken, Gardinen	196	214	231	237
Büromöbel	143	140	138	155
Schreibmaschinen	111	111	111	111
Schreibmittel	159	157	155	155
Maschinen für				
a) Metallbearbeitung	141	131	129	139
b) Holzbearbeitung	136	129	134	141
c) Bekleidungsgeräthe	156	149	153	152
d) Nahrungsmittelgewerbe	147	130	131	139
Landwirtschaftliche Maschinen	149	134	130	143
Antriebsmaschinen	122	119	118	125
Transmissionen	127	127	127	129
Werkzeuge und Geräte				
a) aus Eisen oder Stahl	164	153	148	148
b) " Metall	129	133	132	132
c) " Holz	156	142	147	154
Personenkraftwagen	153	153	153	166
(10/30-8/24 PS, off. Kar.)				
Lastkraftwagen, 3-4 t	121	104	104	104
Fahrräder	115	102	101	101
Wagen, Karren und sonstiges Transportgerät	128	125	123	129

weg wieder angezogen. Dies gilt insbesondere von den Preisen für Kleidung und Möbel, sowie für landwirtschaftliche Maschinen, die um 10 vH auf 143 gestiegen sind. Ebenso lagen die Nahrungsmittelpreise im Berliner Groß- und Kleinhandel im April fast durchweg höher als im Vormonat. Bei den künstlichen Düngemitteln wurde der Preis für Thomasmehl von 3,75 M auf 3,90 M heraufgesetzt, wodurch die Gesamtindexziffer um 0,3 vH auf 96,0 gehoben wurde. Die Preise der technischen Chemikalien sind ebenfalls seit Ende März in der Wiederaufwärtsbewegung begriffen, die auch Anfang Mai noch andauert. Die Baustoffpreise hatten am 1. April ihren tiefsten Stand mit 123,0 erreicht und sind seitdem mit der Wiederbelebung des Baumarktes auf 134,7 oder um 5,2 vH am 6. Mai gestiegen. Gleichzeitig haben die Baukosten von 123,6 auf 130,0 oder um 5,2 vH angezogen.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt im März und April 1924.

Bei der nur langsam fortschreitenden Anpassung der französischen Preise an die neue Kurslage haben sich für die englischen Kohlen- und Eisenproduzenten günstige Absatzmöglichkeiten auf dem Kontinent eröffnet. Die Produzenten sind daher bestrebt, die während der Dumpingkrise angehäuften Vorratsmengen an Koks und Eisen zu ermäßigten Preisen auf dem französischen Markt abzustößen. Auch die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes hat sich seit der valutarischen Verschiebung der inneren und äußeren Preislage günstig gestaltet, zumal auch die einheimischen Konsumenten angesichts der anhaltend drohenden Streikgefahr im Bergbau und in der Schwerindustrie zu langfristigen Vertragsabschlüssen neigen. Auf dem Kohlenmarkt hat sich der Preis für Northumberland-Förderkohle weiter gesenkt auf 20/6 sh. Durhamkoks wird nach wie vor mit 30 sh je Tonne angeboten. Der Eisenerzmarkt liegt zur Zeit völlig

still, da die ausländischen Lieferanten in Erwartung verstärkter Nachfrage aus Deutschland in ihren Forderungen nicht nachgeben. Bei hohen Frachtraten stellte sich bestes Rubioeisenerz cif Tees auf 24 sh je Tonne. Mit der Beilegung des Wertarbeiterstreiks hat sich auch die Lage der Stahlindustrie gebessert, die unter der erzwungenen Auftragsbeschränkung des Schiffsbaues gelitten hatte.

Auf dem französischen Kohlen- und Eisenmarkt ist mit Verlängerung der Lieferungsverträge zwischen den Ruhrindustriellen und der „Micum“¹⁾ die Marktunsicherheit einer ruhigeren Geschäftslage gewichen. Da die allmählich fortschreitende Besserung des Frankkurses auf eine Ermäßigung der Erziehungskosten hindrängt, hat die Kauflust eine merkliche Beeinträchtigung erfahren. Nach Überwindung der Währungsfrage hat sich auch die ausländische Konkurrenz in verstärktem Maße auf dem französischen Markt Geltung verschafft. Hierdurch hat sich auch die Lage des französischen Absatzgeschäftes wesentlich verschlechtert. Besonders scharf macht sich die Auslandskonkurrenz gegenwärtig von deutscher und englischer Seite fühlbar. So werden englische Eisenwaren bereits zu niedrigeren Preisen als französische Erzeugnisse auf den Markt gebracht. Auf dem Brennstoffmarkt herrscht seit der Fortführung der Ruhrkohlenlieferungen im bisherigen Umfange ein bedeutender Materialüberfluß, da die Schwerindustrie vor Abschluß der Micumverträge ihre Bedarfsdeckung im Auslande, besonders in England, vorgenommen hatte. Angesichts der durch die Währungsfrage verschärften Auslandskonkurrenz sind die französischen Eisenproduzenten in gewissem Umfange zu Preisnachlässen geneigt. Im allgemeinen zeigen die Preise für Eisen- und Walzwerkserzeugnisse einen dem Kursstand nicht angemessenen Hochstand, da die gegenwärtige Haltung der Wechselkurse noch keine sichere Kalkulationsbasis bietet. Bei einem Konkurrenzangebot von englischem Cleveland-Roheisen zu einem Cifpreise von 400/410 Frs. je t haben

die französischen Produzenten den Eisenpreis auf 400 Frs. ermäßigt. Auch der Preis für Hämatit hat unter dem Druck der englischen Konkurrenz auf 480 Frs. nachgegeben. In Walzwerkserzeugnissen ist der Absatz lebhaft, da die Werke noch auf längere Zeit hinaus mit Aufträgen versehen sind. Die Preise haben nur leicht nachgegeben. Träger wurden mit 580/590 Frs. gegenüber 670 Frs. im Durchschnitt März gehandelt.

Auch in Belgien hat unter dem Einfluß der unsicheren Kursgestaltung die Geschäftsdepression weiter um sich gegriffen. In der Eisenindustrie bewahren die Käufer trotz der Herabsetzung der Roheisenpreise auf 420 Frs. durchweg Zurückhaltung. Die Anpassung der Preise an die durch die Frankbesserung geschaffene Absatzlage geht nur langsam vor sich, da Befürchtung vor erneuten Rückschlägen besteht. Infolgedessen bewegen sich die Preise noch oberhalb der gegenwärtigen Wechselkursparität.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes in den letzten Monaten nur wenig geändert. Wie aus den Bestandsziffern des Stahltrustrs hervorgeht, hat der Auftragsseingang in den ersten drei Monaten keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Vorwiegend belebt wird der Markt durch Lieferungsbestellungen in Blechen für Argentinien und von größeren Posten an Schienen für die Southern Pacific-Eisenbahn, sowie durch Waggonbestellungen anderer Eisenbahngesellschaften. Die Preise zeigen im allgemeinen weichende Tendenz.

Der Vergleich der deutschen mit den ausländischen Preisen für Kohle und Eisen zeigt, daß die deutschen Kohlenpreise nur um ein geringes über den englischen Preisen der gleichen Sorte liegen, während der deutsche Eisenpreis den englischen Mitte April um 11,3 vH überschreitet. Anfang Mai hat sich der Roheisenpreis in Deutschland mit 102 Goldmark je Tonne dem französischen Preis (106 Goldmark) genähert, wonit sich der Abstand zu den englischen Preisen, der gleichzeitig 83,87 Goldmark beträgt, auf 22,3 vH erweitert hat.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 4. Jg. 1921, Nr. 5, S. 132.

Internationale Kohlen- und Eisenpreise.

Zeltraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeltraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle.¹⁾						Gießerei-Roheisen III.²⁾					
1913/14	Je Tonne 12,00 <i>M</i>	sh je long ton 10/11	Frs. je Tonne 20,50	Frs. je Tonne	£ je short ton 1,18	Juli 1914 . . .	Je Tonne 69,50 <i>M</i>	sh je long ton 51/3	Frs. je Tonne 82,00	Frs. je Tonne 65,50	£ je long ton 14,75
Febr. 1924 . . .	20,60 <i>G.-M.</i>	21/7	84	116,00	1,61	Febr. 1924 . . .	84,00 <i>G.-M.</i>	96/11	390	.	23,96
März " . . .	20,60 "	22/11	84	105,00 ⁴⁾	1,53	März " . . .	85,00 "	91/6	411	489	24,16
April*) " . . .	20,60 "	22/3	84	105,00	1,53	April*) " . . .	93,00 "	92/6	400	430	22,76
Preise in G.-M. je metrische Tonne.						Preise in G.-M. je metrische Tonne.					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,46	Juli 1914 . . .	69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
Febr. 1924 . . .	20,60	19,19	15,54	18,61	7,43	Febr. 1924 . . .	84,00	86,23	72,11	.	99,04
März " . . .	20,60	20,33	16,59	17,09 ⁴⁾	7,10	März " . . .	85,06	81,14	81,10	79,63	99,83
April*) " . . .	20,60	20,12	22,30	23,81	7,10	April*) " . . .	93,00	83,58	106,30	97,48	94,08
Hüttenkoks.³⁾						Träger					
1913/14	Je Tonne 18,50 <i>M</i>	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	£ je short ton 2,44	Juli 1914 . . .	Je Tonne 110,00 <i>M</i>	£ je long ton 6/12/6	Frs. je Tonne 162,50	Frs. je Tonne 167,50	cts je 1 lb 1,12
Febr. 1924 . . .	31,40 <i>G.-M.</i>	32/6	.	202	4,03	Febr. 1924 . . .	125,00 <i>G.-M.</i>	10/—	565	.	2,50
März " . . .	31,40 "	32/6	.	219	4,04	März " . . .	137,00 "	10/—	670	750	2,39
April*) " . . .	31,40 "	32/6	.	219	3,88	April*) " . . .	148,00 "	10/—	585	.	~2,30
Preise in G.-M. je metrische Tonne.						Preise in G.-M. je metrische Tonne.					
1913/14	18,50	.	.	.	11,30	Juli 1914 . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Febr. 1924 . . .	31,40	28,90	.	32,42	18,65	Febr. 1924 . . .	125,00	177,91	104,50	.	231,42
März " . . .	31,40	28,81	.	35,66	18,69	März " . . .	137,00	177,37	132,22	122,18	221,30
April*) " . . .	31,40	29,36	.	49,64	17,98	April*) " . . .	148,00	180,77	155,44	.	212,98

¹⁾ Deutschland: Rhein.-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 gras; Belgien: Tout venant 35¹⁾ industr.; Ver. Staaten: Fairmont steam, run of mine. — ²⁾ Deutschland: Rhein.-Westf. Großkoks I. Klasse; England: Gardin, inland blast furnace at ovens; Belgien: gros lavé; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Ver. Staaten: Gieß.-Roheisen II. — ⁴⁾ Berichtigte Zahl. — *) Woche vom 21.—26. April.

Arbeitslöhne im Ausland.

In Großbritannien haben sich die Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau einschließlich des Zuschlags von 13,6 vH für Gedingearbeiter, aber ausschließlich der Kohlendepute und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen wie folgt entwickelt:

Monat	Hauer			Hilfsarbeiter unter Tage		
	Nominal- s d	Real- ¹⁾ s d	vH des Vorkriegs- lohns	Nominal- s d	Real- ¹⁾ s d	vH des Vorkriegs- lohns
4. Aug. 1914	7	5,95	100	5	6,66	100
Jan. 1924 . . .	11 3,96	6 3,95	84	8 4,75	4 8,29	84
Febr. „ . . .	11 3,96	6 4,38	85	8 4,75	4 8,61	85
März „ . . .	11 4,46	6 6,87	88	8 5,17	4 10,48	88

¹⁾ Berechnet über den Lebenshaltungsindex vom 1. des auf den Berichtsmonat folgenden Monats.

Über den Lebenshaltungsindex berechnet betragen die Realschichtlöhne der Hauer und Hilfsarbeiter unter Tage im März 88 vH der Vorkriegsschichtlöhne. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Kohlenbergbau von Ende Februar bis Ende März von 0,7 auf 0,9 vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder erhöht, im Durchschnitt für alle Gewerbezweige aber von 8,1 auf 7,8 vH ermäßigt.

In Frankreich liegen nur bis zum zweiten Viertel 1923 Angaben über die Entwicklung der Schichtlöhne im Kohlenbergbau vor:

Zeitpunkt	Untertage-Arbeiter			Übertage-Arbeiter		
	Nominal- Fr.	Real- ¹⁾ Fr.	vH des Vorkriegs- lohns	Nominal- Fr.	Real- ¹⁾ Fr.	vH des Vorkriegs- lohns
1913	5,96		100	4,02		100
1920	20,99	6,01	101	15,90	4,56	113
1921	20,49	5,49	92	15,82	4,24	105
1. Viertel 1922	18,96	5,87	98	14,29	4,42	110
2. „ „	18,90	6, —	101	13,91	4,42	110
3. „ „	18,66	5,98	100	14,02	4,49	112
4. „ „	18,57	5,91	99	13,96	4,45	111
1. „ 1923	20,19	6,08	102	15,03	4,53	113
2. „ „	21,23	6,30	106	16,22	4,81	120

¹⁾ Berechnet auf Grund des Ernährungsindex für die Berichtszeit.

Hiernach lagen im zweiten Vierteljahr 1923 die Realschichtlöhne auch für Untertagearbeiter in Frankreich über dem Vorkriegsstande, obgleich sie auf Grund des die allgemeinen Lebenshaltungskosten wohl etwas zu hoch angehenden Ernährungsindex berechnet worden sind.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen wird am 3. April 1924 mit 1022 angegeben; sie umfaßt nur drei Departementskassen und 29 örtliche Kassen.

In Österreich (Wien) liegt im zweiten Halbjahr 1923 eine Erhöhung der Nominallöhne vor; da diese stärker war als die Indexsteigerung, konnten sich auch die Reallöhne heben. Ende Dezember 1923 erreichte der Realwochenlohn in Wien für Gelernte 89—113 vH und für

Nominalwochenlöhne in Wien.

Berufsart	Kronen 1914	in 1000 Kronen Ende des Monats					
		Jul. 23.	Aug. 23.	Sept. 23.	Ok. 23.	Nov. 23.	Dez. 23.
Schlosser ¹⁾	39	381	381	381	381	381	403
gel. u. ungel. Metallarb. . .	28	257	257	257	257	257	341
ungelernte „	21	244	244	244	244	244	283
Tischler (Mindestlohn) . .	30	287	287	315	315	331	331
ungel. Hilfsarb. (Holz) . .	23	227	227	250	250	263	263
Maurer	34	419	402	414	422	426	431
Zimmerer	37	441	426	435	444	448	453
Bauhilfsarbeiter	21	338	325	335	341	345	348
Baumwollspinner ¹⁾	25	250	250	250	250	275	275
Facharbeiter (Chemie) . . .	35	324	324	324	324	324	350
ungel. Hilfsarb. „	17	269	269	269	269	269	290
Buchdrucker	38	355	341	351	376	380	383
Buchdrucker-Hilfsarb. . .	23	246	241	248	261	263	266
gel. Lederarbeiter	34	354	354	372	379	383	387
ungel. Hilfsarb. (Leder) . .	25	325	325	342	348	352	355

¹⁾ Stütcklohnarbeiter.

Ungelernte 101—152 vH des Vorkriegslohns. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen hat sich in Österreich bis Ende Februar 1924 auf 126 734 erhöht.

In Holland betrug der durchschnittliche Schichtlohn der Bergarbeiter im Februar 1924 für Untertagearbeiter nominal 6,18 fl. = 222 vH und für Übertagearbeiter nominal 4,33 fl. = 233 vH des Vorkriegsschichtlohns (2,79 bzw. 1,86 fl.). Die Kaufkraft dieser Nominallöhne läßt sich aus Mangel an Unterlagen nicht bestimmen. Im Baugewerbe von Amsterdam erhielten im Januar die Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) einen durchschnittlichen Nominalstundenlohn von 1,01 fl. oder real 0,70 fl. = 212 vH und die Bauhilfsarbeiter nominal 0,87 fl. oder real 0,60 fl. = 220 vH des Vorkriegsstundenlohns (0,33 bzw. 0,275 fl.). Vom Januar bis März 1924 hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Holland von 22,7 auf 15,1 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten ermäßigt.

Die Entwicklung der Nominal- und Realtagelöhne in Polen (Warschau) zeigt die nachstehende Übersicht:

Zeitpunkt	Metallarbeiter		Bauarbeiter		Buchdrucker	
	gelernt	ungelernt	Maurer	Hilfsarbeiter	Handsetzer	Hilfsarbeiter
	Nominaltagelöhne in 1000 poln. ₰				Nominalwochenlöhne in 1000 poln. ₰	
Oktober 1923	431	306	470	290	4 368	1 542
November „	1 168	829	1 274	785	11 985	5 994
Dezember „	2 883	2 047	3 144	1 937	29 958	14 980
Januar 1924	8 490	6 027	9 258	5 704	89 300	41 650
Februar „	12 784	7 892	15 814	9 743	153 158	77 428
März „	12 784	7 892	15 232	9 385	149 163	74 580
	Realtagelöhne ¹⁾ in poln. ₰				Realwochenlöhne ¹⁾ in poln. ₰	
Januar 1914	6,48	3,46	6,50	2,70	31,05	13,50
Oktober 1923	2,94	2,08	3,20	1,97	29,69	14,85
November „	2,48	1,76	2,70	1,67	25,37	12,69
Dezember „	2,16	1,54	2,36	1,45	22,43	11,22
Januar 1924	3,00	2,13	3,27	2,02	31,49	15,74
Februar „	4,43	2,74	5,47	3,37	53,71	26,81
März „	4,53	2,79	5,39	3,32	52,80	26,40

¹⁾ Berechnet nach dem Lebenshaltungsindex der Verbrauchtszeit.

Hiernach sind die Reallöhne in Warschau vom Oktober 1923 bis März 1924 zwar erheblich gestiegen, sie bleiben aber trotzdem in der Metallindustrie um $\frac{1}{4}$ für Gelernte und um $\frac{1}{5}$ für Ungelernte und im Baugewerbe um $\frac{1}{5}$ für Maurer hinter dem Vorkriegsstande zurück. Andererseits wurden im März 1924 die Bauhilfsarbeiter mit 23 vH und die Handsetzer mit 70 vH über den Friedenslohn bezahlt, während die Hilfsarbeiter im Buchdruckgewerbe real fast den doppelten Vorkriegslohn bezogen.

Durchschnittl. Wochenlöhne im Staate New-York.

Gewerbegruppe	Dezember 1923			Januar 1924			
	männl. \$	welbl. \$	zus. \$	männl. \$	welbl. \$	zus. \$	
Stein-, Glas- u. Porzellan- industrie	32,14	15,29	29,82	32,14	12,73	29,58	
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	32,39	17,29	30,94	31,80	17,29	30,48	
Holzindustrie	30,36	16,69	28,52	29,64	15,78	27,92	
Pelz-, Leder- u. Gummi- industrie	28,32	16,43	25,33	27,53	15,79	24,73	
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	31,58	17,15	28,33	31,43	17,23	28,22	
Papierindustrie	28,99	12,47	28,58	28,95	13,05	28,81	
Druckerei und Papierver- arbeitung	39,43	18,44	33,17	39,21	18,11	33,52	
Textilindustrie	25,88	15,82	22,11	25,52	14,89	21,72	
Bekleidungs- und Putz- industrie, Wäscherei . . .	30,79	16,33	23,69	33,08	16,98	24,31	
Nahrungs- u. Genußmittel- industrie	30,13	17,27	25,15	29,57	17,29	25,41	
Wasser-, Licht- u. Kraft- werke	34,79	—	34,28	34,21	—	33,56	
Zusammen	Nominallohn	31,95	16,71	27,99	31,53	16,70	27,81
	Reallohn ¹⁾	21,73	11,37	19,04	21,60	11,44	19,05
	vH des Vor- kriegslohns	—	—	152	—	—	152

¹⁾ Berechnet über den Ernährungsindex.

Die durchschnittlichen Wochenlöhne in den Vereinigten Staaten (Staat New York) hatten im Januar 1924 bei Rechnung über den Ernährungsindex die 1½fache Kaufkraft wie vor dem Kriege (Juli 1914 = 100).

Der Beschäftigungsgrad im Staate New York wird im Januar 1924 im Durchschnitt aller Gewerbebranchen mit 106 vH gegen 107 vH im Dezember (Juni 1914 = 100) angegeben. Der stärkste Rückgang von 107 auf 102 vH liegt in der Industrie der Steine und Erden vor.

Ein Bild des Beschäftigungsgrades in wichtigen Ländern ergibt sich aus nebenstehender Übersicht über die Zahl der Arbeitslosen:

Arbeitslosigkeit in Deutschland und im Auslande in vH der Gewerkschaftsmitglieder.

Monat	Deutschland	England	Belgien ¹⁾	Holland ¹⁾	Dänemark	Schweden	Norwegen ¹⁾	Kanada
Nov. 1923 ..	23,4	10,5	2,7	11,3	11,4	9,3	9,5	6,4
Dez. " ..	28,2	9,7	3,6	16,9	16,0	14,1	12,4	7,2
Jan. 1924 ..	26,5	8,9	3,8	22,7	21,0	13,6	9,1	7,5
Febr. " ..	25,1	8,1	3,6	17,3	21,3	12,8	.	7,8
Marz " ..	16,6	7,8	.	15,1	.	.	.	.

¹⁾ In vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben in Goldmark.

Die Aufgaben der Sanierung, die dem deutschen Haushalt gestellt sind, machen eine Übersicht über die bisherige Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches erforderlich, namentlich um die Ursachen des bisherigen Defizits und die Möglichkeiten und Aussichten seiner Beseitigung zu erkennen. Die Papiermarkzahlen, auf denen die Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben und deren Unterteilung bisher aufgebaut sind, erschweren einen solchen Überblick in so starkem Umfange, daß es notwendig ist, eine in Goldmark berechnete Übersicht¹⁾ aufzustellen.

Die Jahresrechnungen können zur Umrechnung auf Goldmark nicht verwendet werden; die Entwicklung der Geldentwertung war in den letzten Jahren so schnell, daß nur die Umrechnung kürzerer Zeiträume ein brauchbares Ergebnis zeitigt. Es muß daher aus den monatlich vorliegenden Angaben über Einnahmen und Ausgaben zunächst erst ein Gesamtbild zusammengesetzt werden.

Die Summe der Einnahmen, über die das Reich verfügen konnte, setzt sich zusammen aus

1. den Steuern usw., wie sie in den monatlichen Nachweisungen über die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben angegeben sind,
2. dem monatlichen Anwachsen an schwebender Schuld, (diskontierte Schatzanweisungen), ab 15. 11. 23 dem in den Dekadenausweisen angegebenen Zuschußbedarf, ab 1. 1. 24 auch Eingänge aus Rentenmarktschatzwechsels,
3. den sonstigen Einnahmen.

Als Summe der Ausgaben ist die vorher gefundene Summe der Einnahmen übernommen, eine Gleichsetzung, die zweifellos berechtigt ist, als das Reich alle die Summen, die es aus Einnahmen und Krediten erhielt, restlos verbrauchte. Diese Gesamtsumme ist unterteilt

nach den Ausgabeposten, für die besondere Angaben vorliegen, und zwar in

1. Rückzahlung fundierter Schuld; der Stand der fundierten Schuld ist an den Quartaltsterminen festgestellt. Die Differenz, die bis Marz 1923 stets eine Abnahme ergibt, ist vierteljährlich auf Goldmark gebracht und gleichmäßig auf die drei Monate des Vierteljahrs verteilt.
2. Zinsen für schwebende Schuld und Reichsbahn-Zuschuß, wie sie in den Dekadenausweisen mitgeteilt sind,
3. Ausgaben zur Erfüllung des Friedensvertrages, die erst ab 1922 besonders berechnet sind,
4. Sonstige Ausgaben, die Differenz zwischen der Gesamtsumme und den vorher berechneten Einzelausgaben, enthaltend also die Verwaltungsausgaben (einschl. Erwerbslosenfürsorge), Zuschüsse an Länder und Gemeinden, Zuschüsse an die Post und für 1920 und 1921 auch die Ausgaben zur Erfüllung des Friedensvertrages.

Als Umrechnungsmaßstab ist zunächst der Dollarkurs gewählt. Diese mit dem Dollarkurs errechneten Zahlen stellen den Reichshaushalt in der Goldmarkwährung dar, in der er in der Vorkriegszeit wie im gegenwärtigen Augenblick nach Einführung der Rentenmark wieder aufgestellt ist. Für die dazwischen liegende Zeit der Geldentwertung zeigen sie gewissermaßen die deutschen Reichsfinanzen, wie sie von dem ausländischen Beschauer durch die Valuta hindurch gesehen werden.

Die Umrechnung über den Dollarkurs gibt kein richtiges Bild von der Goldgestaltung der Reichsfinanzen. Die Einnahmen sowohl wie die Ausgaben des Reiches waren in ihrer Höhe wesentlich von der Entwicklung des Geldwertes in Deutschland bestimmt.

Ein zuverlässiges Bild für die Entwicklung der Reichsfinanzen kann daher nur gewonnen werden, wenn einer der Maßstäbe der inneren Geldentwertung zur Umrechnung verwendet wird. Die

¹⁾ Unter Benutzung der Denkschrift: „Material zum Studium von Wirtschaft, Wahrung und Finanzen Deutschlands.“

Einnahmen und Ausgaben des Reichs 1920—1923 (Mill. G.-M).

Einnahmen				Rechnungsjahr	Ausgaben					
Steuern	Schweb. Schuld	Sonstige	Insges.		Rückzahlung fund. Schuld	Zinsen für schweb. Schuld	Reichsbahn-zuschuß	Ausführung des Friedensvertr.	Sonstige	Insges.
a) umgerechnet über Dollarkurs.										
3 178,1	6 053,6	97,0	9 328,7	1920	695,6	.	.	.	.	9 328,7
2 927,4	3 675,3	48,1	6 651,3	1921	618,6	468,9	610,0	4 924,4	.	6 651,3
1 488,1	2 442,3	20,2	3 950,6	1922	35,6	145,5	643,7	1 498,4	1 627,6	3 950,6
2 411,4	6 538,3	208,4	9 157,6	1923	339,5	462,6	1 965,1	.	6 390,4	9 157,6
b) umgerechnet über Großhandelsindex.										
3 218,2	5 178,0	100,7	8 496,9	1920	627,1	.	.	.	.	8 496,9
3 609,0	4 513,5	71,6	8 194,1	1921	747,9	576,7	787,5	6 081,8	.	8 194,1
1 755,7	3 034,8	25,6	4 816,1	1922	41,4	171,0	778,7	1 776,2	2 048,8	4 816,1
2 192,7	6 393,5	196,0	9 494,4	1923	288,2	546,9	2 151,9	.	6 507,4	9 494,4
c) umgerechnet über Lebenshaltungsindex.										
4 090,8	7 041,9	132,9	11 265,6	1920	821,7	.	.	.	.	11 265,6
5 235,7	6 627,4	100,5	11 963,6	1921	1 039,5	811,6	1 114,4	8 998,1	.	11 963,6
3 529,1	6 384,5	51,4	9 965,0	1922	81,0	344,4	1 685,5	3 600,0	4 254,1	9 965,0
2 912,5	11 933,0	259,8	15 104,8	1923	317,3	921,9	3 725,9	10 131,5	.	15 104,8

Ausgaben des Reiches liegen auf sämtlichen Stadien der Geldentwertung und umfassen sowohl Devisen- wie Material-(Großhandelspreise) und Personalausgaben. Eine Einzeluntersuchung hat ergeben, daß in den Rechnungsjahren 1920 und 1921 die Gesamtausgaben beinahe genau auf der Höhe der Großhandelsindexziffer liegen. In den folgenden Jahren hat sich das Verhältnis der Personalausgaben einerseits, der Sach- und Devisenausgaben andererseits etwas verschoben, so daß die Ausgaben im großen Gesamtdurchschnitt nicht mehr an die Großhandelsindexziffer heranreichen. Immerhin ergibt die Umrechnung der Reichseinnahmen und -ausgaben mit Hilfe dieser Indexziffer ein annähernd richtiges Bild der Gestaltung der Reichsfinanzen, von der Ausgabe Seite her gesehen.

Neben dieser Umrechnung, die eine Darstellung der Reichsfinanzen unter dem Gesichtswinkel des Ausgabebedarfs gibt, ist es weiterhin erforderlich, eine Umrechnung vorzunehmen, die die Belastung der Wirtschaft durch die Ausgaben des Reiches und die Steuererhebung, also die Steuerbelastung des deutschen Volkes, veranschaulicht. Die Umrechnung mit Hilfe des Lebenshaltungsindex zeigt, wie die Belastung der Lebenshaltung geschwankt hat, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Einkommen in ihrem Gesamtdurchschnitt — auch einschließlich einer dünnen Schicht von Verdienstbegünstigten — nicht immer mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten Schritt gehalten haben und namentlich im Höhepunkt der Währungskrisis und während der Stabilisierungskrisis (Arbeits- und Einkommenslosigkeit) erheblich dahinter zurückgeblieben sind. Die Abnahme geht nicht parallel mit einer gleich großen Abnahme der Steuerbelastung der Wirtschaft. Dies wird besonders ersichtlich, wenn man die ersten sieben Monate des abgelaufenen Rechnungsjahres, also den letzten Zeitraum vor dem Beginn der Sanierung, zusammenfaßt. Hier erbrachten die Steuern, umgerechnet mit dem Dollarkurs, nur einen Goldwert von 518,6 Mill. Goldmark, aber gemessen am Lebenshaltungsindex machen sie eine Belastung von 1195,5 Mill. Goldmark, also mehr als das Doppelte aus.

Es hat also zu dem Zusammenbruch der Reichsfinanzen beigetragen, daß die Steuerbelastung und demgemäß die Einnahmen durch den sehr niedrigen Stand der Lebenshaltungskosten bestimmt wurden,

Steuereinnahmen des Reichs 1920—1923.

Mill. G.-M.

Rechnungsjahr	umgerechnet über Dollarkurs				umgerechnet über Lebenshaltungsindex			
	1920	1921	1922	1923	1920	1921	1922	1923
April . .	52,0	352,3	190,3	150,6	70,8	472,8	384,0	296,9
Mai . .	102,2	411,8	254,9	123,3	102,6	545,3	463,6	366,8
Juni . .	193,5	350,3	235,1	48,2	166,4	495,7	428,6	165,0
Juli . .	256,1	304,8	183,4	48,3	226,0	445,3	399,6	107,9
Aug. . .	191,7	256,3	116,4	78,1	213,0	386,0	405,2	147,7
Sept. . .	176,8	196,5	90,8	55,6	240,5	357,2	237,9	87,3
Oktober . .	197,8	173,0	66,2	14,5	299,8	411,3	227,4	23,9
Nov. . .	241,1	112,5	60,6	63,2	396,6	396,8	232,4	50,2
Dez. . .	411,3	175,3	73,4	312,3	617,4	415,7	193,6	250,4
Jan. . .	434,9	192,6	65,9	503,5	570,3	431,3	251,6	457,7
Febr. . .	460,3	194,2	50,8	418,0	585,8	392,8	127,8	401,9
März . .	460,4	207,8	100,3	595,3	601,6	485,5	177,4	556,4
Zus.	3178,1	2927,4	1488,1	2411,4	4090,8	5235,7	3529,1	2912,5

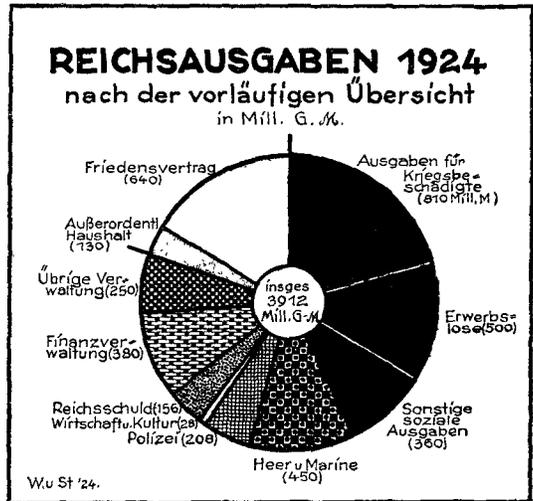
daß die Ausgaben dagegen auf weit höherem Goldniveau lagen.

Die starke Steigerung des Goldwertes der Steuereinnahmen seit Beginn der Sanierung ist zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß die Stabilität der Währung die Niveaugleichheit der einzelnen Wirtschaftsstadien wiederhergestellt hat, und daß das Reich demgemäß jetzt auf der Einnahmeseite mit dem gleichen Geldwert rechnen kann wie auf der Ausgabe Seite.

Auch gemessen am Lebenshaltungsindex haben die Steuereinnahmen seit Beginn der Sanierung eine Vervielfachung erfahren. Aber trotz des verschärften Steuerdrucks, den die Sanierung der Reichsfinanzen mit sich gebracht hat, ist die Ergiebigkeit durch die Erschöpfung der Steuerquellen geschwächt. Es macht sich auch stark fühlbar, daß die Steuerkraft der besetzten Gebiete der Souveränität des Reiches in erheblichem Umfange vorenthalten ist.

Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1924.

Trotz stärkster Einschränkung aller Ausgaben und stärkster Heranziehung aller Steuerquellen muß der für das Rechnungsjahr 1924 aufgestellte Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag von 438 Mill. G. M. rechnen.



Die gesamten Ausgaben des ordentlichen Haushalts sind für 1924 auf 4942 Mill. Goldmark veranschlagt. Und zwar sind angesetzt für:

1. Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld 156 Mill. G.-M.
2. Kriegsbeschädigtenfürsorge, Militär- und Kriegsversorgung 810 " "
3. Heer und Marine 450 " "
4. Polizeiliche Zwecke 208 " "
5. Wirtschaftliche und kulturelle Zwecke 28 " "
6. Erwerbslosenfürsorge 500 " "
7. Sonstige soziale Ausgaben 360 " "
8. Finanzverwaltung und Steuererhebung 380 " "
9. Allgemeine Verwaltungsausgaben 250 " "
10. Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden 1800 " "

Zusammen 4942 Mill. G.-M.

Demgegenüber werden an ordentlichen Einnahmen 5144 Mill. Goldmark erwartet, so daß der ordentliche Haushalt mit einem Überschuß von 202 Mill. Goldmark abschließt. Die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern werden auf 4004 Mill. Goldmark, die aus Zöllen und Verbrauchssteuern auf 1080 Mill. Goldmark veranschlagt. Insgesamt wird also mit einer Steuereinnahme von 423²/₃ Mill. Goldmark im Monatsdurchschnitt gerechnet. Dazu treten noch Verwaltungseinnahmen, die für das ganze Jahr auf 60 Mill. Goldmark, also monatlich im Durchschnitt auf 5 Mill., beziffert werden.

Der außerordentliche Haushalt balanziert mit 130 Mill. Goldmark. Seine Ausgaben sind durch 90 Mill. Goldmark Prägungsgewinn und 40 Mill. Goldmark sonstige Einnahmen gedeckt.

Für die Ausführung des Versailler Friedensvertrags sind 640 Mill. Goldmark angesetzt, für deren Deckung nur der Überschuß des ordentlichen Haushaltes in Höhe von 202 Mill. Goldmark zur Verfügung steht, so daß dieser Teil und somit der gesamte Reichshaushalt mit einem Fehlbetrag von 438 Mill. Goldmark abschließt.

Der größte Teil der Friedensvertragsausgaben, 360 Mill. Goldmark, entfällt auf die Bezahlung der Besatzungskosten, während für innere Ausgaben aus Anlaß der Durchführung des Vertrages von Versailles 160 Mill. Goldmark angesetzt sind. Auf Reparationsbarzahlungen kommen nur 52 Mill. Goldmark, für Rückzahlung der Schuld bei der Reichsbank für Einlösung eines an Belgien gegebenen Schatzwechsels. Der Rest von 68 Mill. Goldmark verteilt sich auf das Ausgleichsverfahren mit 6 Mill. Goldmark, auf die Rheinlandkommission (34), auf die Reparationskommission (18) und auf Restititionen und Entfestigung (10).

Sämtliche Zahlen des Haushalts können nur als Schätzung gelten. Die Schätzung der Einnahmen geht davon aus, daß die Wirtschaftseinheit zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in vollem Umfange wieder hergestellt ist, daß die Verwaltungs- und Steuerhoheit des Reichs und der beteiligten Länder in den besetzten Gebieten wieder besteht, und daß die nach allgemeinen Reichs- und Landesgesetzen dort zu erhebenden Abgaben den öffentlichen Reichs- und Landeskassen zufließen.

Die internationalen Valuten im April 1924.

Im März hatte sich im Anschluß an die Aufwärtsbewegung des Franken eine beträchtliche Besserung der westeuropäischen Valuten geltend gemacht. Da aber die mittel- und osteuropäischen Valuten und die überseeischen Devisen an dieser Besserung nicht teil hatten, zum Teil sogar — vor allem der international bedeutungsvolle japanische Yen — eine Abschwächung erfuhren, so war das Gesamtbild der Valutalage der Welt unverändert. Der durchschnittliche Goldwert aller Valuten der Welt stellt sich demgemäß im März auf 56,98 vH, gegenüber 57,13 vH im Februar.

Goldwert europäischer Valuten.
(Parität = 100.)

Länder	1922	1923	1924			
			Jan.	Febr.	März	April
Entente-Staaten						
England	91,08	93,99	87,53	88,45	88,19	89,33
Frankreich	42,41	31,46	24,18	22,82	24,35	31,72
Belgien	39,72	27,02	21,64	19,80	20,09	26,95
Italien	24,57	23,84	22,51	22,51	22,18	23,01
Portugal	6,10	3,95	2,91	2,89	2,82	2,84
Neutrale Staaten						
Holland	95,87	97,25	92,96	93,06	92,19	92,51
Norwegen	65,30	62,23	52,57	49,70	50,67	51,49
Dänemark	78,06	68,49	63,14	59,56	58,60	62,05
Schweden	97,61	99,07	97,79	97,70	98,16	98,47
Schweiz	98,93	93,58	89,76	90,02	89,63	91,22
Spanien	80,13	74,87	66,06	65,96	66,17	70,47

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monatsdurchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
1922	2,07	64,65	92,07	51,53	94,84	89,95	62,10
1923	1,47	61,28	90,85	49,30	98,13	88,80	60,54
Jan. 1924	1,46	55,22	86,12	45,16	94,26	88,36	57,09
Feb. "	1,48	55,06	85,76	45,02	94,79	88,91	57,13
März "	1,48	55,35	85,23	45,09	92,88	88,75	56,98
24. April 1924	1,51	59,60	86,62	47,68	93,07	88,57	58,87

Anfang April hat im Anschluß an die Veröffentlichung des Sachverständigenberichts und die dadurch geweckten Hoffnungen auf die Bereinigung der weltpolitischen Atmosphäre die Wertbesserung der westeuropäischen Valuten gegenüber dem Dollar weitere Fortschritte gemacht. Die nachstehende Übersicht zeigt das Ausmaß dieses Besserungsprozesses in vH der ehemaligen Goldparität.

Weniger günstig ist die Entwicklung in Mittel- und Osteuropa. Den Wertsteigerungen einzelner Valuten stehen hier Verschlechterungen gegenüber. So zeigen wiederum die ungarische Krone und die Devisen Rumäniens und Finnlands eine Abschwächung gegenüber dem Vormonat.

In Südamerika ist die Bewegung der Valuten einheitlich. Die beiden wichtigsten Devisen Südamerikas, der argentinische Peso und der brasilianische Milreis, haben im April erneut eine Abschwächung größeren Umfanges erfahren, während die Währungen Kolumbiens und Venezuelas, die mit nordamerikanischer Unterstützung saniert worden sind, ihre Stabilität auf der Goldparität befestigen konnten. Ebenso hat der mexikanische Peso seine Festigkeit bewahrt und — als einzige Goldwährung — sein Agio gegenüber dem Dollar erhöht. Der japanische Yen hat seine Abschwächung fortgesetzt und ist im Durchschnitt April auf 82 vH seiner Goldparität gesunken.

Goldwert der Valuten Südamerikas
(Parität = 100).

Länder	Jahresdurchschnitt		Monatsdurchschnitt 1924			
	1922	1923	Jan.	Febr.	März	April
Argentinien	84,80	81,41	76,40	79,30	79,44	77,46
Brazillen	39,87	31,49	34,65	37,48	36,00	35,10
Bolivien	77,52	79,01	79,35	83,21	78,42	78,42
Chile	33,27	33,97	29,15	28,07	27,42	29,26
Kolumbien	93,81	96,81	99,53	99,53	101,81	101,81
Ecuador	50,30	57,93	50,42	50,42	50,42	50,42
Peru	80,24	85,14	83,26	83,36	82,82	82,82
Uruguay	76,75	76,41	77,90	75,77	74,44	75,14
Venezuela	95,84	97,48	99,32	99,70	100,94	100,94

Durchschnittsbewertung fremder Devisen in Berlin und ihr Goldwert in New-York im März und April 1924.

Länder und Börsenplätze	Einheit	Kurs in Berlin			Goldwert	
		Parität	Millionen M	April	in vH der Parität	April
Europa						
Deutschland	100 Bill. M	—	100,00	100,00	94,21	94,84
Tschechoslowakei	100 Kronen	85,062	12,29	12,60	14,35	14,61
Österreich	100 000 Kronen	8506,2	6,18	6,09	0,0070	0,0070
Ungarn	100 000 Kronen	8506,2	6,38	5,86	0,0079	0,0071
Rumänien	100 Lei	81,0	2,30	2,29	2,74	2,71
Belgrad	100 Dinar	81,0	5,53	5,51	6,43	6,45
Bulgarien	100 Lewa	81,0	3,20	3,22	3,70	3,74
Briechenland	100 Drachmen	81,0	6,87	.	8,45	9,53
Konstantinopel	1 £ tq	18,455	2,17	.	11,69	12,16
Polen	1 Mill. p.	1 Mill.	0,46	0,47	0,00046	0,00047
Litauen	100 Litas	42,0	44,09	.	104,98	.
Lettland	100 Goldlat	81,0	85,21	.	105,20	.
Estland	100 est. M	81,0	1,16	.	1,43	.
Finnland	100 finn. M	81,0	10,60	10,57	13,05	13,03
Rußland	1 Tschew.	21,601	21,25	.	98,37	.
England	1 £	20,429	18,09	18,30	88,19	89,33
Frankreich	100 Franc	81,0	19,85	25,90	24,35	31,72
Belgien	100 Franc	81,0	16,41	21,03	20,09	26,95
Italien	100 Lire	81,0	18,10	18,75	22,18	23,01
Portugal	100 Escudo	453,6	18,30	13,15	2,82	2,84
Schweden	100 Kronen	112,5	110,74	111,01	98,16	98,47
Norwegen	100 Kronen	112,5	57,15	57,97	50,67	51,49
Dänemark	100 Kronen	112,5	66,08	70,08	58,60	62,05
Holland	100 hfl.	169,739	156,89	156,74	92,19	92,51
Schweiz	100 Frank	81,0	72,86	74,06	89,63	91,22
Spanien	100 Peseta	81,0	53,38	57,16	66,17	70,47
Afrika u. Asien						
Ägypten	1 ägypt. £	20,751	18,57	.	89,08	90,26
Persien	100 Silberkr.	81,0	32,80	.	40,49	.
Bombay	100 Rupien	136,2	125,99	.	92,08	93,62
Siam	100 Tikal	157,2	188,39	.	119,84	.
Singapore	1 \$	2,383	2,12	.	88,68	89,37
China	1 Tael	2,766	2,84	.	105,42	104,62
Hongkong	1 \$	2,027	2,12	.	105,07	106,71
Japan	1 Yen	2,092	1,82	1,75	86,34	82,17
Manila	1 Peso	2,099	2,12	.	99,18	98,36
Amerika						
New York	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,00	100,00
Montreal	1 \$	4,198	4,09	.	97,02	97,90
Cuba	1 Peso	4,198	4,20	.	100,00	.
Mexiko	1 Peso	2,092	2,20	.	102,24	103,59
Guatemala	100 Peso	22,6	6,97	.	30,84	.
San Salvador	1 Peso	2,099	2,08	.	99,09	.
Nicaragua	1 Cordoba	4,198	3,77	.	89,76	.
Costa Rica	100 Colon	195,4	100,72	.	51,55	.
Venezuela	100 Bolivar	81,0	81,76	.	100,94	.
Brasilien	100 Milreis	136,2	49,30	48,40	36,00	35,10
Uruguay	1 Peso	4,34	3,24	.	74,44	75,14
Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	1,42	1,38	79,69	77,44
Chile	1 GoldPeso	4,059	3,23	.	79,44	77,46
Argen.	100 Peso	153,2	41,72	.	27,42	29,26
Bolivien	100 Bolivan.	163,4	128,14	.	78,42	.
Lima	1 peru. £	20,429	16,92	.	82,82	.
Ecuador	1 Sucre	2,043	1,08	.	50,42	.
Kolumbien	1 Peso	4,086	4,16	.	101,81	.

1) Billionstel. — 2) Im Februar.

Konkurse im April 1924.

Die seit November 1923 anhaltende Zunahme der eröffneten Konkurse — ausschließlich der aus Mangel an Masse abgeleiteten Konkursverfahren — hat sich auch auf den April ausgedehnt. Im April wurden 139 Konkurse gegen 58 im März eröffnet, so daß hiermit etwa der Stand von Anfang 1922 erreicht ist. An dieser Erhöhung sind die offenen Handelsgesellschaften, Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. besonders beteiligt. Im Vergleich mit den Vormonaten wurden eröffnet:

Arten der Konkurse	1923		1924	
	April	Febr.	März	April
Konkurse insgesamt	45	46	58	139
Diese betrafen:				
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	28	31	33	82
Nachlässe	5	4	4	4
Gesellschaften	8	9	18	49
hiervon G. m. b. H. . . .	5	5	13	25
Off. Handelsgesellschaften	1	2	3	8
Eingetr. Genossenschaften	—	2	3	3
Kommanditgesellschaften	—	—	1	2
Andere Gemeinschaftler . .	1	—	—	1

Die Börse im April 1924.

Vom Durchschnitt März auf Durchschnitt April sind die Aktienkurse um rund 25 vH gefallen. Der Aktienindex stellt sich im April 1924 auf 23,33 vH und damit auf das Niveau, das anlässlich der Goldaufwertung der Aktienkurse bereits im September 1923 verlassen war.

Erst Ende April hat sich eine leichte Aufwärtsbewegung der Aktienkurse bemerkbar gemacht. Der erste Anlaß war, daß nach Ultimo die vorher außerordentliche Verteuerung des täglichen Geldes sich lockerte. Belebend wirkte auf die Aktienkurse die Hoffnung auf Auslandskäufe, die nach der Stabilisierung der österreichischen Krone auch der Wiener Börse umfangreiche Auslandsbeteiligung zugeführt hatten.

Aktienindex in Gold¹⁾ (1913 = 100).

Monats- bzw. Jahresdurchschnitt	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1923	25,92	17,42	5,90	16,15
Jan. 1924	45,74	44,21	15,77	35,76
Febr. "	48,93	47,57	17,53	38,64
März "	39,91	39,04	14,02	31,48
April "	29,50	28,87	10,46	23,33

1) Über Dollaragio.

Die Festwertanleihen haben im April einen weiteren Rückgang erfahren, der ihre Realverzinsung den Zinssätzen des Geldmarktes anzupassen sucht.

Kursbewegung der Festwertanleihen. (Vorkriegsgoldwert = 100)

Monats- durchschnitt	Roggen	Gold	Kohle	Kali	Zucker	Durchschnitt	Zahl der Papiere
Sept. 1923	88,56	—	197,60	80,61	—	124,38	15
Okt. "	77,37	87,81	131,35	85,80	—	96,96	23
Nov. "	251,59	259,79	590,08	277,57	—	370,07	26
Dez. "	77,31	70,45	145,93	87,61	—	91,49	38
Jan. 1924	56,24	63,37	105,71	53,26	—	70,62	49
Febr. "	51,55	64,86	91,86	56,99	76,94	65,87	62
März "	45,63	59,77	84,11	45,52	62,55	59,77	68
April "	38,61	50,18	71,10	36,93	50,33	50,74	79

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende bzw. am . . .	3 1/2% Reichsanleihe (in Berlin ¹⁾)	4 1/2% Liberty Loan (in New York)	4% Victory Loan (in London)	5% franz. Rente (in Paris)	5% Staatsanleihe von 1918 (in Amsterdam)	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 (in Zürich)
Jan. 1924	1,0 Bill.	99,44	91,50	69,85	93,55	100,50
Febr. "	—	99,18	91,12	70,65	90,87	99,75
März "	1,01 "	99,80	92,50	67,50	92,25	98,05
22. April "	0,975 "	99,95	92,87	71,00	91,50	96,25

1) Einzige an ausländischen Börsen notierte Reichsanleihe. Die 3 1/2%ige Reichsanleihe notierte am 22. April 1924: 260 Mrd., die 4%ige 460 Mrd. und die 5%ige 82,4 Mrd.

Der Kapitalbedarf im März 1924.

Der Kapitalbedarf der Aktiengesellschaften erfuhr im März gegenüber den Vormonaten eine bedeutende Zunahme. Die auf Papiermark lautenden Kapitalerhöhungen und Neugründungen spielen, trotzdem sie nach der Zahl der Fälle noch weit überwiegen, dem Kapital nach nur noch eine verhältnismäßig geringe Rolle.

Das Schwergewicht des Kapitalbedarfs lag mit 25,1 Mill. G.-M in der Gruppe Bergbau. Hier ist eine Neugründung der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. mit 25 Mill. G.-M zu verzeichnen. Es handelt sich um eine Schwesterfirma der Essener Steinkohlen- und Hüttenwerke, Akt.-Ges., Essen.

Im März 1924 wurden 19 Aktiengesellschaften aufgelöst gegenüber 13 im Februar, 7 im Januar. Das Kapital der aufgelösten Gesellschaften belief sich im März auf einen Nominalbetrag von 1372 Mill. M, im Fe-

bruar auf 176 Mill. *M.* Die Auflösung erfolgte, wie im Vormonat, bei 4 Gesellschaften zum Zweck der Fusion.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Bergbau u. Schwerindustrie ²⁾	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr ³⁾	insgesamt
Jan. 1924 . . .	805 537	7 215 408	5 584 634	13 605 579
Febr. 1924 . . .	709 017	3 380 727	2 049 309	6 139 053
März 1924 . . .	25 108 338	7 761 352	6 748 887	39 618 577

¹⁾ Neugründungen u. Kapitalerhöhungen (in Papier- u. Goldmark) zusammen, umgerechnet in Goldmark. — ²⁾ Einschl. der Gewerbe-Gruppe I Land- u. Forstwirtschaft u. Gr. II Tierzucht u. Fischerei. — ³⁾ Einschl. „Sonstige Gesellschaften“, z. B. Gemeinnützige, Wohltätigkeits-Gesellschaften usw.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Neugründungen			Kapitalerhöhungen		
	Anzahl	Beanspruchtes Kapital in <i>M.</i>		Anzahl	Beanspruchtes Kapital in <i>M.</i>	
		Nennwert	Kurswert umgerechnet in G.- <i>M.</i>		Nennwert	Kurswert umgerechnet in G.- <i>M.</i>
Jan. 1924	705	505 000 Bill.	7 063 099	281	1 499 Bill.	5 777 230
Febr. 1924	207	244 472 „	769 130	161	1 532 Mrd.	2 649 923
März 1924	186	78 523 „	2 464 284	144	67 992 Bill.	1 518 293
außerdem in Goldmark						
Jan. 1924	6	765 000	765 000	—	—	—
Febr. 1924	35	2 707 000	2 720 000	—	—	—
März 1924	94	35 393 000	35 537 000	2.	99 000	99 000

¹⁾ Außerdem 1 Ges. mit 1 000 000 frz. Frs. im preuß. Saargebiet.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, Frankreich, England und Rußland in den Jahren 1913 bis 1923.

Die Einwohnerzahlen¹⁾ der europäischen Großstaaten Deutschland, Frankreich, Großbritannien mit Irland und Rußland zeigen während der letzten Jahrzehnte folgende Entwicklung:

	1871	1881	1891	1901	1911	1921 ²⁾
	in 1000					
Deutsches Reich	40 995	45 426	49 762	56 874	65 359	62 469
Frankreich	36 190	37 590	38 350	38 980	39 602	39 210
Großbritannien m. Irland	31 556	34 935	37 802	41 538	45 222	47 212
Europ. Rußland	66 603	76 668	87 445	100 349	116 380	101 410

²⁾ Nach dem heutigen Gebietsumfang der Staaten.

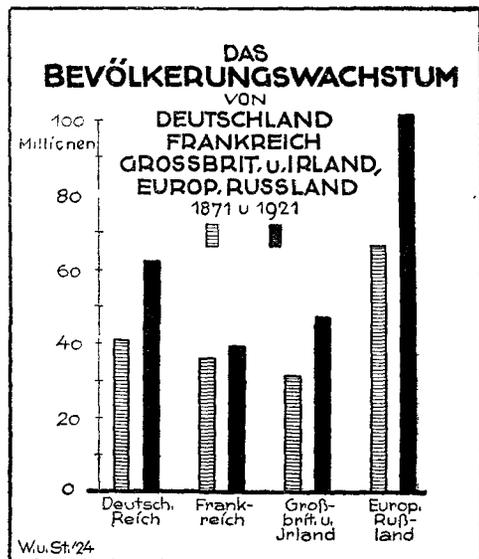
Die Bevölkerungszunahme bzw. -Abnahme (—) betrug in vH:

	1871 bis 1881	1881 bis 1891	1891 bis 1901	1901 bis 1911	1911 bis 1921	1921 bis 1923
Deutsches Reich	10,8	9,5	14,3	14,9	— 4,4	52,4
Frankreich	3,9	2,0	1,6	1,6	— 1,0	8,3
Großbritannien mit Irland	10,7	8,2	9,9	8,9	4,4	49,6
Europ. Rußland	15,1	14,1	14,8	16,0	— 12,9	52,3

Trotz der starken Verschiedenheiten im Bevölkerungswachstum und der Unterschiede der dieser Entwicklung zugrundeliegenden Geburten- und Sterbeziffern lassen sich gewisse gemeinsame Grundzüge feststellen. Einmal entsprechen in allen vier Staaten höheren Geburtenziffern höhere Sterbeziffern, zum andern sind in ihnen die Geburten- und die Sterbeziffern in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege in rückläufiger Bewegung begriffen.

In Deutschland ging hierbei vor dem Kriege die Sterbeziffer stärker zurück als die Geburtenziffer. Der Geburtenüberschuß stieg daher an und betrug in den letzten Jahren vor dem Kriege rd. 800 000 Personen. In England und Frankreich war dagegen der Geburtenrückgang stärker als die Abnahme der Sterblichkeit. Der Geburtenüberschuß ging in beiden Ländern zurück und betrug in England 1913 rd. 450 000, in Frankreich nur noch rd. 40 000 Personen. Rußland tritt mit einer auffallend hohen Geburtenziffer hervor, die erst um die Wende dieses Jahrhunderts dem allgemeinen Rückgange folgte. Trotz der damit verbundenen hohen Sterbeziffer ist der Geburtenüberschuß beträchtlich. Er betrug in den

¹⁾ Zur Erleichterung des internationalen Vergleichs wurde die Zahl der Totgeburten bei Geburten und Sterbefällen fortgelassen.



letzten Jahren vor dem Kriege jährlich rd. 1,8 bis 2 Millionen Personen.

I. Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und in Frankreich.

Frankreich, als das Land mit der weitaus niedrigsten Geburtenziffer und einer höheren Sterbeziffer als England und Deutschland, hatte in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege einen kaum nennenswerten jährlichen Bevölkerungszuwachs¹⁾. So ist die Tatsache verständlich, daß Frankreich, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit 27 Millionen Einwohnern neben Deutschland mit rd. 23, Großbritannien (mit Irland) mit rd. 17, Italien mit rd. 16, Österreich mit rd. 13²⁾ das volkreichste Land Europas

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 1. Jg. 1921 Nr. 2, S. 99; 2. Jg. 1922 Nr. 18, S. 622; 3. Jg. 1923 Nr. 9, S. 296.

²⁾ Statistique du mouvement de la population, nouvelle série Tome III, années 1914—1919, Paris 1922.

³⁾ Über Rußland und Ungarn lagen noch keine Volkszählungsergebnisse vor.

war, binnen weniger Jahrzehnte von der Mehrzahl dieser Staaten in der Einwohnerzahl weit überflügelt wurde. Die französische Bevölkerung vermehrte sich — zum Teil in natürlicher Weise, zum Teil durch Zuwanderung — von der Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges bis zum Ausbruch des Weltkrieges von 36,2 auf 39,8 Millionen (rd. 10 vH), während das deutsche Nachbarland — aus eigener Kraft, trotz starker Auswanderung — eine mehr als sechsfache Zunahme, von 41,0 auf 67,8 Millionen oder um 65 vH, verzeichnen konnte. Vom Ende des Weltkrieges bis 1. Januar 1924 ist die Bevölkerung des Deutschen Reichs unter Zugrundelegung des heutigen Reichsgebiets bereits wieder von 60,1 auf 62,6¹⁾ Millionen (4,68 vH) gestiegen, während die Bevölkerung Frankreichs am 1. Januar 1924 trotz der Annexion Elsaß-Lothringens mit 1,9 Millionen Einwohnern nur 39,4 Millionen gegen 38,8 Millionen im Jahre 1918 beträgt.

Die absolute Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reich ist von der Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges bis zum Ausbruch des Weltkrieges stark gestiegen, jedoch nicht so stark wie die der Bevölkerung; die Heiratsziffer blieb daher hinter dem Stand der 70er Jahre zurück. In Frankreich war die absolute Zahl der Eheschließungen nahezu konstant. Die Heiratsziffer verkleinerte sich daher infolge des geringen Wachstums der französischen Bevölkerung nur unwesentlich. Im Weltkrieg ging die Zahl der Eheschließungen in beiden Ländern zunächst beträchtlich zurück, im Deutschen Reich auf nahezu die Hälfte (1915/16), in Frankreich sogar auf fast ¼ (1915), nahm aber schon während der letzten Kriegsjahre wieder zu und war im Jahre 1920 im Deutschen Reich fast doppelt, in Frankreich mehr als doppelt so hoch wie im Jahre 1913. In den folgenden Jahren trat wieder eine Abnahme der Eheschließungen in beiden Ländern ein.

Der durch den Krieg verursachte Ausfall an Eheschließungen betrug im Deutschen Reich rund 860 000, in Frankreich 733 000. Er war im Deutschen Reich bereits Mitte 1921 ausgeglichen; die folgenden Jahre (2. Halbjahr 1921 mit 368 000, 1922 mit 682 000 und 1923 mit 583 000) brachten auf dem stark geschmälernten Reichsgebiet darüber hinaus ein Mehr von rd. 300 000 Eheschließungen. In Frankreich war der Kriegsausfall an Ehen (733 000) Ende 1921 wieder ausgeglichen; die beiden folgenden Jahre 1922 und 1923 brachten nur ein geringes Mehr an Eheschließungen.

In den letzten vier Friedensjahrzehnten, von 1871 bis 1910, war die deutsche Geburtenziffer durchschnittlich um mehr als 50 vH höher als die französische. Im Weltkrieg ging die Zahl der Geburten beträchtlich zurück, im Deutschen Reich auf nahezu die Hälfte (1916/17), in Frankreich auf

weniger als die Hälfte (1916). Das Minimum liegt hier naturgemäß ein Jahr später als bei den Eheschließungen. Der Kriegsgeburtensausfall betrug unter Berücksichtigung des in der Friedenszeit vorhandenen Geburtenrückgangs¹⁾ im Deutschen Reich rund 2,9 Millionen gegenüber 1,75 Millionen in Frankreich, unter weiterer Berücksichtigung der im Jahre 1919 noch niedrigeren Geburtenzahl rund 3,3 bzw. 1,9 Millionen.

Nach dem Krieg erfolgte in beiden Ländern ein starker Anstieg der Geburtenziffern, die Vorkriegsziffer mit rd. 28 bzw. 19 (auf 1000 Einw.) wurde allerdings in Deutschland nicht wieder erreicht, in Frankreich jedoch im Jahre 1920 merklich überschritten. In den Jahren 1921 und 1922 war die Geburtenziffer in beiden Ländern bereits wieder niedriger als 1920. Dabei war die deutsche Geburtenziffer im Jahre 1920 trotz des Anstiegs nach dem Kriege niedriger als in den letzten 50 Jahren vor dem Weltkrieg, die französische höher als in jedem Jahre seit 1902. Desgleichen war der Geburtenüberschuß bei relativ niedriger Sterblichkeit in beiden Ländern 1920 im Deutschen Reich kleiner als 1912 und 1913, in Frankreich größer als in jedem Jahre seit 1874. Im Jahre 1923 erfolgte bei nahezu gleicher unveränderter Sterblichkeit in beiden Län-

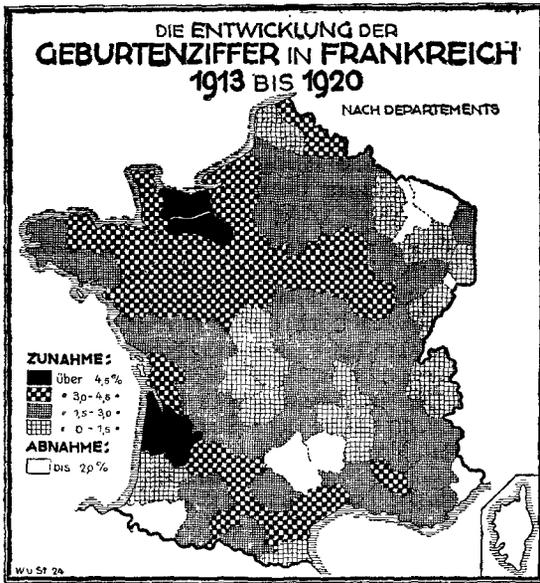
¹⁾ Im Deutschen Reich betrug der Geburtenrückgang jährlich etwa 20 000, in Frankreich etwa 7000.

Bevölkerungsbewegung in Deutschland und Frankreich.

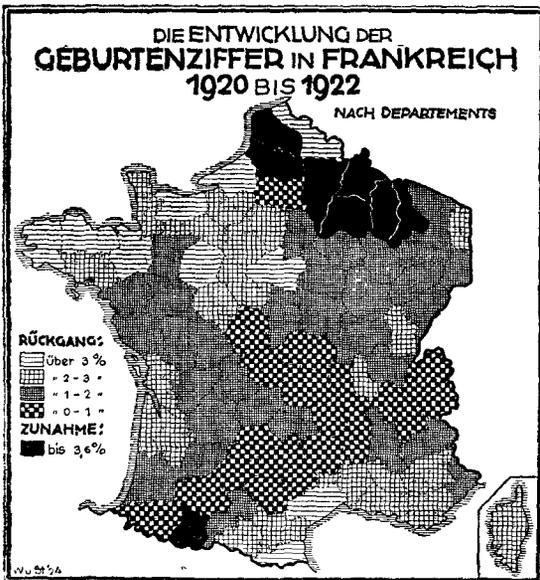
Jahre	Deutsches Reich ¹⁾				Frankreich ²⁾			
	Eheschließungen	Geburten	Sterbefälle	Geburtenüberschuß	Eheschließungen	Geburten	Sterbefälle	Geburtenüberschuß
	in 1000							
1871—1880†)	369	1675	1164	511	295	935	871	64
1881—1890†)	368	1732	1181	551	280	909	842	67
1891—1900†)	431	1900	1170	730	290	853	829	24
1901—1910†)	485	1999	1133	866	305	807	761	47
1911	513	1871	1131	740	308	742	777	— 35
1912	523	1870	1030	840	312	751	693	58
1913 a	513	1839	1005	834	248	605	587	17
c	463	1606	885	721	299	746	704	42
1914 a	461	1819	1050	769	169	594	648	— 53
b			1291	527	760	740	— 30	
c			1137	451	195	710	1090	.
1915 a	278	1383	1016	366	75	388	655	— 267
b			1450	— 68	82	450	720	— 270
c			1207	1277	— 70	.	1090	.
1916 a	279	1029	958	72	109	315	608	— 293
b			1298	— 269	120	360	670	— 310
c			899	1143	— 244	.	930	.
1917 a	314	932	1096	— 164	159	343	613	— 270
b			1378	— 446	175	390	680	— 290
c			816	1220	— 404	.	820	.
1918 a	359	947	1265	— 318	178	399	789	— 390
b			1645	— 698	105	430	830	— 380
c			830	1457	— 627	.	1070	.
1919	799	1173	919	254	553	504	737	— 233
1920	872	1546	905	641	624	834	675	160
1921	720	1524	841	683	456	813	696	117
1922	682	1404	831	524	383	760	689	71
1923	583	1291	858	433	357	762	667	95

¹⁾ Ausgehend von der Volkszählung vom 8. X. 1919 und unter Zurechnung des Geburtenüberschusses und der nach dem 8. X. 1919 heimgekehrten Kriegsgefangenen sowie Abrechnung der überseeischen Auswanderung beträgt die Bevölkerung des Deutschen Reichs am 1. I. 1923 62 281 000 Personen (vgl. Material für ein Studium von Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen, Berlin 1924, Seite 7). In dieser Ziffer sind die nach der Volkszählung 1919 aus den abgetretenen Gebieten und dem sonstigen Ausland, namentlich dem Osten, Emigrierten nicht inbegriffen. Ihre Zahl beläuft sich schätzungsweise auf 1,5 Millionen. Die weitere Fortschreibung bis zum 1. I. 1924 ergibt somit 62,6 bzw. (einschl. der eben erwähnten Zuwanderung) id. 64 Millionen Einwohner.

²⁾ 1913 a—1918 a altes Reichsgebiet ohne Militärsterbefälle, 1914 b—1918 b altes Reichsgebiet einschl. der Militärsterbefälle, 1913 c—1918 c und ab 1919 heutiges Reichsgebiet einschl. der Militärsterbefälle. Von 1922 ab vorläufige Zahlen. — ³⁾ 1913 a—1918 a ohne die 10 besetzten Departements (77 Dep.), 1914 b—1918 b geschätzt einschl. der 10 besetzten Departements, aber ohne die Militärsterbefälle, 1914 c—1918 c (87 Dep.) einschl. der gefallenen und gestorbenen Militärpersonen. Von 1919 ab heutiges Frankreich (90 Dep.). — †) Jahresdurchschnitt.

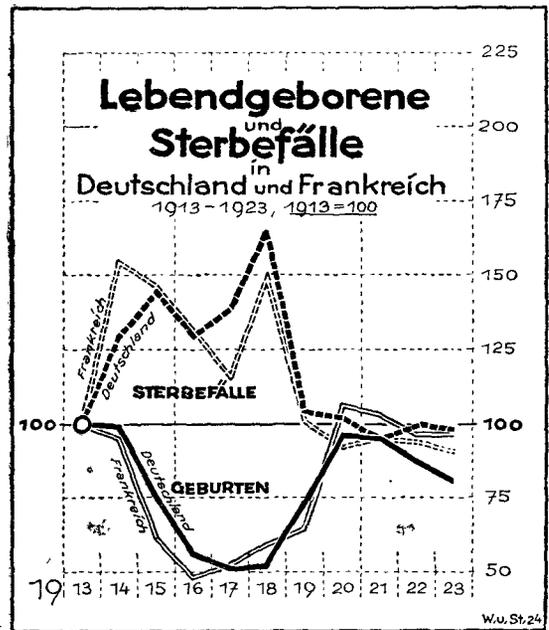


dem im Deutschen Reich ein weiterer Rückgang der Geburtenziffer, in Frankreich überwog die Geburtenziffer trotz geringen Anstiegs nur noch wenig den Tiefstand der Vorkriegsjahre. Wie vorstehendes Bild zeigt, waren es die Gebiete in der Bretagne, der Normandie und zu beiden Seiten der Gironde, die sich im Jahre 1920, verglichen mit dem Jahre 1913, durch besonders starke Zunahme ihrer Geburtenhäufigkeit auszeichneten und Frankreich die seit dem Jahre 1902 nicht mehr festgestellte Geburtenziffer von 21,3 erreichen ließen. Schon im Jahre 1922 hatten sich die Vorkriegsverhältnisse nahezu wieder eingestellt. Die Geburtenziffer betrug nur noch 19,4 gegenüber 18,7 im Jahre 1913. Gerade die Gebiete, deren Geburtenzunahme Frankreich die hohe Ziffer des Jahres 1920 gebracht hatte, blieben bereits im Jahre 1922 wieder um den



entsprechenden, wenn nicht größeren Betrag zurück. Am stärksten war die Abnahme in der Bretagne und der Normandie, weniger stark zu beiden Seiten der Gironde und in Südostfrankreich. Nur die ehemals besetzten zehn Departements in Nordfrankreich (das Departement Nord ausgenommen) zeigten eine nicht unbedeutende Zunahme der Geburtenziffer.

Auch die deutsche Sterbeziffer war in den ersten 3 Jahrzehnten nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges noch durchschnittlich 10 vH höher als die französische. Um die Jahrhundertwende änderte sich das Bild. Trotz der noch verhältnismäßig hohen deutschen Geburtenziffer und der damit verbundenen höheren Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich sank die deutsche Sterbeziffer vom Jahre 1906 ab mehr und mehr unter die französische. Sie betrug 1913 nur noch 85 vH der französischen Sterbeziffer.



Die Zahl der Sterbefälle ist in den Kriegsjahren in beiden Ländern infolge der unmittelbaren und mittelbaren Opfer des Krieges außerordentlich angestiegen. Während jedoch im Deutschen Reich die Zahl der Zivilsterbefälle in Auswirkung der Hungerblockade bereits gegen Ende des Jahres 1916 stark zuzunehmen begann, blieb dieser Anstieg in Frankreich aus. Erst das Jahr 1918 brachte mit seiner in ganz Europa wütenden Grippeepidemie einen gleichzeitigen starken Anstieg der deutschen und französischen Zivilsterbeziffer. Die Militärsterbefälle (Gefallene, an Wunden und an Krankheiten Gestorbene) betragen in den Kriegsjahren:

Jahre	Deutsches Reich ¹⁾	Frankreich
1914 . . .	241 000	350 000
1915 . . .	434 000	310 000
1916 . . .	341 000	260 000
1917 . . .	282 000	140 000
1918 . . .	380 000	240 000
1919 . . .	14 000	.
zusammen .	1 692 000	1 300 000

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 2. Jg. 1922, Nr. 11, S. 385; 3. Jg. 1923, Nr. 18, S. 582.

Die Zahl der deutschen Militärsterbefälle hat sich um die Mitte des Jahres 1923¹⁾ auf 1 862 587 erhöht, so daß man unter Einschluß der noch vermißten Heeresangehörigen (170 000) mit insgesamt rund 2 030 000 Toten rechnen muß. Nach französischen Angaben²⁾ ergibt sich unter Einschluß der schwarzen und farbigen Verbände eine Gesamtzahl an Toten und Vermißten aus Heer und Flotte von rund 1 400 000.

Nimmt man an, daß in ruhigen Zeiten die Zahl der Sterbefälle in den Jahren 1914—1919 der des Jahres 1913 entsprechen hätte, so würden in den 6 Jahren 1914—1919 im Deutschen Reich ungefähr 6 000 000 Personen, in Frankreich ungefähr 4 200 000 gestorben sein. In Wirklichkeit sind aber im Deutschen Reich nahezu 8 030 000, in Frankreich 5 650 000 gestorben, was einer übernormalen Einbuße von rund 2 030 000 Menschenleben im Deutschen Reich und 1 450 000 in Frankreich entspricht. Unter Berücksichtigung des Geburtenausfalls und der Mehrsterblichkeit der Zivil- und Militärbevölkerung ergeben sich für beide Länder bis zum 1. Januar 1920 folgende Zahlen:

	Deutsches Reich		Frankreich	
	absolut (in 1000)	in vH d. Gesamt- verlustes	absolut (in 1000)	in vH d. Gesamt- verlustes
Mehrsterblichkeit der Zivilbevölkerung . .	330	6,2	150	4,3
Militärsterbefälle . .	1 700	31,9	1 300	37,7
Geburtenausfall . . .	3 300	61,9	2 000	58,0
Gesamtverlust bis 1. 1. 1920 .	5 330	100,0	3 450	100,0

Diese Zahlen geben insofern kein zutreffendes Bild, als während des Krieges infolge des starken Geburtenausfalles auch die Zahl der gestorbenen Säuglinge erheblich zurückgegangen ist. Unter Zugrundelegung der Sterblichkeit der Übereinstimmenden ergibt sich für das Deutsche Reich eine Mehrsterblichkeit von rund 800 000, für Frankreich von rund 250 000 Zivilpersonen.

¹⁾ Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber.
²⁾ Statistique du mouvement de la population, nouvelle série, Tome III, années 1914—1919, Paris 1922.

II. Großbritannien und Irland.

In England und Wales ist die schon ohnehin niedrige Geburtenziffer in den letzten 4 Friedensjahrzehnten weiter ziemlich stark gesunken. Wenn auch der Rückgang der Sterbeziffer damit nicht Schritt gehalten hat, so waren die Sterblichkeitsverhältnisse in England und Wales immer noch günstiger als im Deutschen Reich und in Frankreich¹⁾. Ähnlich liegen die Dinge in Schottland. Bemerkenswert ist die durch die Eigenart des Altersaufbaus und die geringe Heiratshäufigkeit bedingte, trotz hoher ehelicher Fruchtbarkeit niedrige Geburtenziffer Irlands, die indessen der allgemeinen Abwärtsbewegung in den letzten Jahrzehnten standhielt²⁾.

Ein Ausfall an Eheschließungen während des Krieges hat in Großbritannien kaum stattgefunden, auch der Geburtenausfall war mit rund 750 000 Personen gering. Für die Kriegsjahre liegen Sterbeziffern nur für die Zivilbevölkerung vor. Die starke Zunahme der Sterbeziffer im Jahre 1918 ist eine Folge der Grippeepidemie.

Bevölkerungsbewegung in Großbritannien.

Jahre	Eheschließungen	Lebendgeborene in 1000	Sterbefälle	Eheschließungen, Lebendgeborene, Sterbefälle		
				Meßziffern (1913 = 100)		
1913	320	1002	578	100	100	100
1914	329	1003	590	103	100	101
1915	397	929	644	123	93	110
1916	311	895	579	97	90	100
1917	289	766	568	91	77	98
1918	322	761	690	101	77	118
1919	413	799	579	129	80	100
1920	427	1094	534	133	109	92
1921	360	972	524	112	97	91
1922	334	895	560	104	89	97

Nach dem Kriege erfolgte in Großbritannien wie in den anderen Ländern ein geringer Anstieg der Heirats- und Geburtenziffer, doch wurden die Vorkriegsziffern nur im Jahre 1920 merklich über-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 1. Jg. 1921, Nr. 5, S. 246.
²⁾ Quarterly Return, Births and Deaths, Marriages in England and Wales 1923 Nr. 298—300.

Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland und Rußland.

Jahre	Heiratsziffer					Geburtenziffer (ohne Totgeborene)					Sterbeziffer (ohne Totgeborene)					Geburtenüberschuß				
	Deutsch. Reich ¹⁾	Frank- reich ²⁾	Groß- britannien	Irland	Ruß- land ³⁾	Deutsch. Reich ¹⁾	Frank- reich ²⁾	Groß- britannien	Irland	Ruß- land ³⁾	Deutsch. Reich ¹⁾	Frank- reich ²⁾	Groß- britannien	Irland	Ruß- land ³⁾	Deutsch. Reich ¹⁾	Frank- reich ²⁾	Groß- britannien	Irland	Ruß- land ³⁾
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet																				
1871—1880	8,6	8,0	8,0	4,7	9,3	39,1	25,4	35,4	26,5	49,3	27,2	23,7	21,4	18,2	35,7	11,9	1,7	14,0	8,2	13,6
1881—1890	7,8	7,4	7,4	4,3	8,8	36,8	23,9	32,4	23,4	48,6	25,1	22,1	19,2	17,9	34,3	11,7	1,8	13,3	5,4	14,3
1891—1900	8,2	7,5	7,7	4,9	8,9	36,1	22,1	29,9	23,1	48,7	22,2	21,5	18,2	18,3	33,8	13,9	0,6	11,7	4,8	14,9
1901—1910	8,0	7,8	7,6	5,2	8,5 ⁴⁾	32,9	20,6	27,3	23,2	47,5 ⁴⁾	18,6	19,4	15,5	17,4	30,7 ⁴⁾	14,3	1,2	11,8	5,8	16,8 ⁴⁾
1911	7,8	7,8	7,5	5,4	8,2	28,6	18,7	24,5	23,2	43,7	17,3	19,6	14,6	16,5	26,7	11,3	— 0,8	9,9	6,7	17,0
1912	7,9	7,9	7,7	5,3	8,2	28,3	18,9	24,2	23,0	41,4	15,6	17,5	13,6	16,5	25,2	12,7	1,4	10,6	6,6	16,2
1913	7,7	7,5	7,7	5,1	8,2	27,5	18,7	24,3	22,8	41,4	15,0	17,6	14,0	17,1	24,4	12,4	1,1	10,3	5,7	15,7
1914	6,8	4,9	7,9	5,4	8,2	26,8	17,3	24,0	22,6	41,4	19,0	27,4	14,2 ⁺	16,3	24,4	7,8	— 9,6	9,9 ⁺	6,3	14,4
1915	4,1	2,1	9,9	5,5	8,2	20,4	11,6	23,1	22,0	41,4	21,4	26,5	16,0 ⁺	17,6	24,4	— 1,0	— 14,9	7,1 ⁺	4,4	14,4
1916	4,1	3,2	7,9	5,1	8,2	15,2	9,4	22,8	20,9	41,4	19,2	24,3	14,7 ⁺	16,3	24,4	— 4,0	— 14,9	8,1 ⁺	4,6	14,4
1917	4,7	4,7	7,5	4,8	8,2	13,9	10,4	19,9	19,7	41,4	20,5	21,8	14,7 ⁺	16,6	24,4	— 6,6	— 11,4	5,1 ⁺	3,1	14,4
1918	5,4	5,3	8,4	5,1	8,2	14,3	12,2	19,8	19,8	41,4	24,8	29,0	18,0 ⁺	17,9	24,4	— 10,5	— 16,8	1,9 ⁺	1,9	14,4
1919	13,4	14,3	9,9	6,1	8,2	20,0	12,8	19,2	20,0	41,4	15,6	19,2	13,9	17,6	24,4	4,5	— 6,4	5,3	2,4	14,4
1920	14,5	15,9	10,1	6,0	20,1	25,9	21,3	25,8	22,2	31,9	15,1	17,2	12,6	14,8	42,6	10,8	4,1	13,2	7,4	— 10,7
1921	11,8	11,7	8,4	5,2	17,2	25,3	20,7	22,7	20,2	37,2	13,9	17,6	12,3	14,2	31,0	11,4	3,0	10,5	6,0	6,2
1922	11,1	9,8	7,8	5,2	18,2	22,9	19,4	20,8	20,8	35,5	14,4	17,7	13,0	14,8	38,8	8,5	1,8	7,8	5,3	— 3,3
1923	9,4	9,1	8,2	5,2	18,2	20,9	19,4	20,8	20,8	35,5	13,9	17,0	13,0	14,8	38,8	7,0	2,4	7,8	5,3	— 3,3

¹⁾ Für 1919 ohne den an Polen abgetretenen Teil der Provinz Posen und ohne Elsaß-Lothringen, ab 1920 wie 1913, ferner ohne Memelgebiet, Freie Stadt Danzig, ohne die an Polen (ohne Abstammung), Tschechoslowakei, Dänemark und Belgien abgetretenen Gebiete, ab 1921 wie 1920, ferner ohne das Saargebiet, ab 1922 wie 1921, ferner ohne Ostoberschlesien. — ²⁾ 1914—18 für 87 Departements einschließl. der gefallenen und gestorbenen Militärpersonen, ab 1919 einschließl. Elsaß-Lothringen (90 Departements). — ³⁾ Für 1871—1912 Europäisches Rußland ohne Finnland und Weichselgebiet, ab 1920 Moskau, Petersburg und 18 zentrale Gouvernements des heutigen Sowjet-Rußlands. — ⁴⁾ Nur auf das Jahr 1901—06 bezüglich. — ⁺ Ohne Berücksichtigung der Militärsterbefälle.

schritten. In den folgenden Jahren trat wieder eine Angleichung ein. Wie im Deutschen Reich und in Frankreich gingen die Geburtenziffern auch in Großbritannien im Jahre 1920 und in der Folge bedeutend unter die Ziffer des Jahres 1913 zurück, aber auch die Sterbeziffer erreichte im Jahre 1922 und nach neuesten Meldungen im Jahre 1923 den jemals festgestellten niedrigsten Stand.

In London ist die Sterblichkeitsziffer trotz ungünstiger gesundheitlicher Verhältnisse auf einen bisher nicht erreichten niedrigen Stand herabgesunken.

III. Rußland.

Über die Bevölkerungsentwicklung Rußlands liegen Angaben für das ganze europäische Rußland (ohne Finnland) nur bis zum Jahre 1912 vor. Für die Nachkriegsjahre 1920 bis 1922 beziehen sich die Angaben nur auf Petersburg, Moskau und 18 zentrale Gouvernements¹⁾.

¹⁾ Abrégé des données statistiques de l'union des Républiques socialistes soviétiques, Moskau 1922.

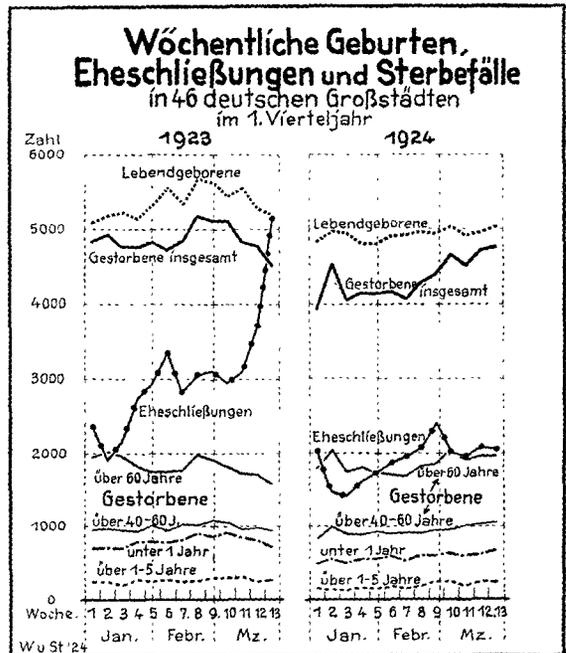
Die Heiratsziffer ist im Jahre 1922 in den 18 zentralen Gouvernements mit 13,3 um rund 60 vH höher als vor dem Kriege, in Moskau und Petersburg mit 20,4 und 21,0 sogar mehr als doppelt so hoch wie im Jahre 1913. Die hohe Geburtenziffer der Vorkriegsjahre, rund 42, ist stark abgesunken. Sie betrug für die 18 Gouvernements, zusammen mit Moskau und Petersburg, im Jahre 1920 nur 31,9, im Jahre 1921 und 1922 37,2 bzw. 35,5. Hierbei war die Geburtenziffer in Petersburg in den Jahren 1920, 1921 und 1922 mit 40,6, 47,7 und 37,3 bedeutend höher als in Moskau mit 24,3, 32,6 und 34,3. Die Sterbeziffer ist in den Jahren 1920 bis 1922 außerordentlich angestiegen und erreichte in Moskau mit 38,2, 30,9 und 40,9 und noch mehr in Petersburg mit 51,5, 34,1 und 42,0 in den Jahren 1920, 1921 und 1922 eine bisher nicht festgestellte Höhe. In den mehr ländlichen Gouvernements ist die an sich geringere Sterblichkeit dieser Jahre mit 35,1, 28,1 und 33,6 gleichfalls höher. Allgemein kann das Jahr 1921 als das in der Sterblichkeit günstigere betrachtet werden.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten im 1. Vierteljahr 1924.

Eheschließungen. Die Zahl der Eheschließungen betrug für die Gesamtheit der 46 deutschen Großstädte mit über 100 000 Einwohnern im 1. Vierteljahr 1924 nur 24 736 oder 5,9 gegenüber 39 454 oder 9,5 auf je 1000 Einwohner im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Diese Verminderung gegenüber dem Vorjahr erstreckte sich auf alle 13 Wochen des 1. Vierteljahrs 1924. Wenn auch nach der ungewöhnlich starken Eheschließungshäufigkeit in den ersten Nachkriegsjahren, durch die bereits bis Ende 1921 der Kriegsausfall an Eheschließungen wieder ausgeglichen war, ein Absinken der Heiratshäufigkeit zu erwarten stand, so scheint doch das starke Ausmaß dieses Rückgangs auch noch auf andere Ursachen, vor allem auf die durch die Stabilisierung der deutschen Währung veränderten wirtschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen zur Hausstandsgründung, zurückzuführen zu sein.

Geburten. Die Zahl der Lebendgeborenen hatte im 4. Vierteljahr 1923 mit 56 181 oder 13,5 auf je 1000 Einwohner ihr bisheriges Minimum erreicht. Wie gewöhnlich, hat sich auch im 1. Vierteljahr 1924 diese Zahl wieder erhöht, und zwar auf 63 931 oder 15,4 auf je 1000 Einwohner, jedoch blieb sie hiermit um 5700 bzw. 1,4 hinter der entsprechenden Zahl für das 1. Vierteljahr 1923 zurück. Der seit dem Jahre 1921 einsetzende starke Rückgang der großstädtischen Geburtenziffer hat sich damit weiter ausgewirkt.

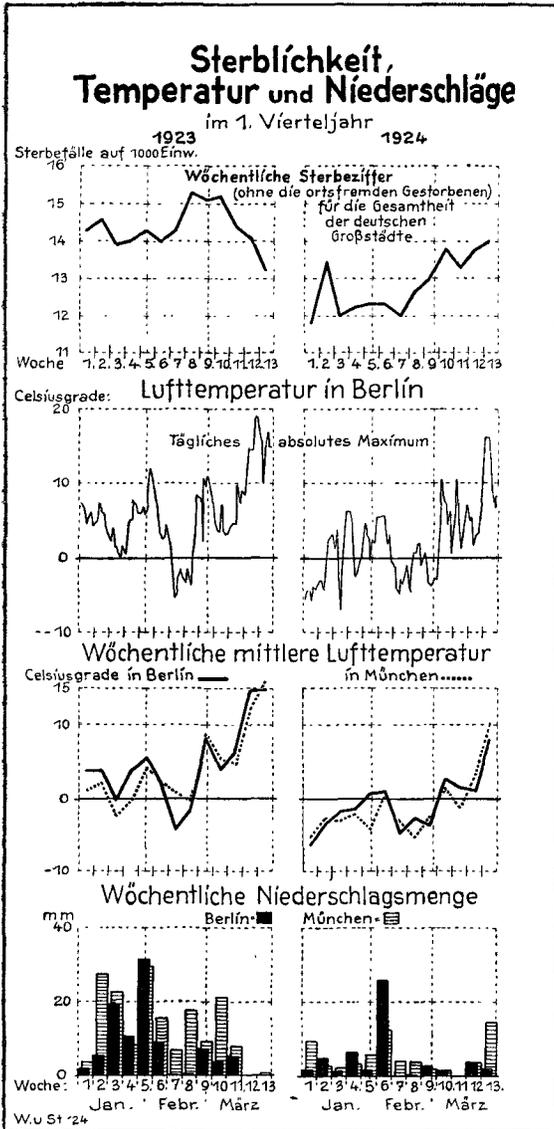
Sterbefälle. Wie das 4. Vierteljahr 1923, so war auch das 1. Vierteljahr 1924 durch ein für diese Jahreszeit noch nicht verzeichnetes Minimum der großstädtischen Sterbeziffer ausgezeichnet. Die Zahl der Sterbefälle betrug im letzteren Vierteljahr 56 398 gegenüber 63 178 im 1. Vierteljahr 1923 oder 13,6 bzw. 15,2 auf je 1000 Einwohner. Die Sterbeziffer



für das 1. Vierteljahr 1924 war mit 13,6 sogar noch etwas niedriger als die für das meteorologisch sehr begünstigte 1. Vierteljahr 1921 mit 13,7. Bei Ausscheidung der ortsfremden Gestorbenen war allerdings die Sterbeziffer für das 1. Vierteljahr 1921 mit 12,6 etwas niedriger als die für das 1. Vierteljahr 1924 mit 12,8.

Obleich der Winter 1924 durch eine lange, bis zur 9. Woche andauernde Kälteperiode in ganz Deutschland ausgezeichnet war, ist der winterliche

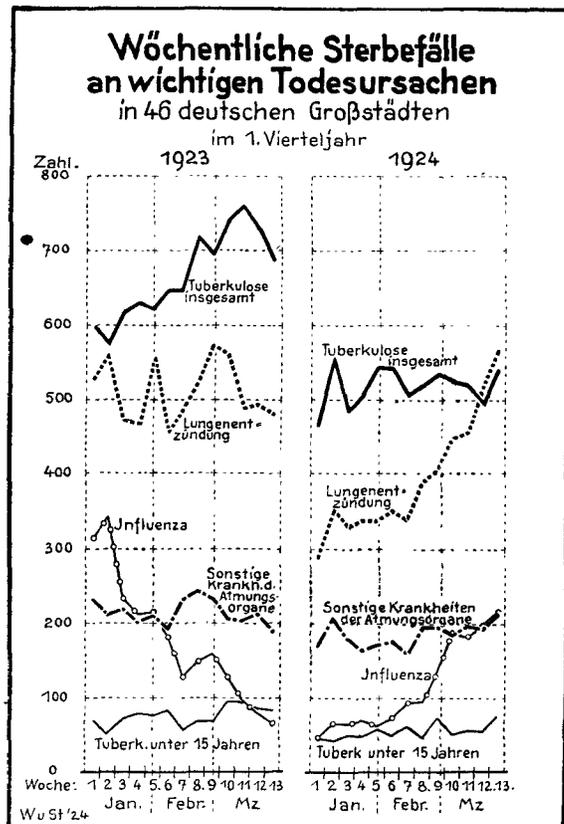
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den 46 deutschen Großstädten im 1. Vierteljahr 1924.



Woche	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene		Gestorbene an			
			insgesamt	auf 1000 Einwohn. und aufs Jahr ¹⁾	Tuberkulose	Influenza	Lungenentzündung	Sonst. Krankh. d. Atm.-organe
1.	2 029	4 827	3 942	11,8	465	46	287	167
2.	1 458	4 974	4 533	13,5	557	64	353	207
3.	1 401	4 941	4 062	12,0	484	64	329	178
4.	1 649	4 804	4 153	12,2	504	68	336	162
5.	1 731	4 786	4 142	12,3	542	61	337	170
6.	1 872	4 890	4 168	12,3	541	71	349	176
7.	1 960	4 905	4 073	12,0	505	93	337	156
8.	2 079	4 966	4 307	12,7	518	95	388	196
9.	2 415	4 932	4 396	13,0	533	138	403	196
10.	2 027	5 026	4 650	13,8	523	186	446	185
11.	1 968	4 905	4 514	13,3	518	183	454	197
12.	2 087	4 951	4 711	13,8	493	198	517	193
13.	2 060	5 024	4 747	14,0	540	216	567	213
1.-13. dsgl. 1923	24 736	63 931	56 398	12,8	6 723	1 483	5 103	2 396
1. Viertelj. 1924	39 454	69 631	63 178	14,4	8 649	2 304	6 630	2 777
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1924	5,9	15,4	13,6	12,8	1,62	0,36	1,23	0,58
1923	9,5	16,8	15,2	14,4	2,08	0,56	1,60	0,67

¹⁾ Ohne Ortsfremde.

Alter von 0 bis 1 Jahr infolge des durch den Geburtenrückgang bedingten verminderten Bestandes dieser Altersklasse; denn nahezu die Hälfte des Unterschieds zwischen den Gesamtzahlen der Sterbefälle in beiden Vergleichsperioden — 6780 — machte



Anstieg der Sterbeziffer erst von der 8. Woche an eingetreten. Diese auffallende Erscheinung erklärt sich aus der lange anhaltenden, für die menschliche Gesundheit günstigen, trockenen Witterung bei großer Kälte. Die Trockenheit war so bedeutend, daß die Menge der Niederschläge selbst in der niederschlagsreichsten Stadt München nur 64,4 mm gegenüber 171,2 im 1. Vierteljahr 1923 betrug. Hierdurch wird es erklärlich, daß selbst die Sterblichkeit an Lungenentzündung und den sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane während der ganzen Dauer der Kälteperiode im Winter 1923/24 auf einem ungewöhnlichen Tiefstand verharrte und erst zu steigen anfang, als die Frühjahrsstürme unbeständige Witterung mit sich brachten.

An der Verminderung der Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1924 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1923 nahmen alle Altersklassen mit Ausnahme der Personen über 60 Jahre teil. Am größten war die Abnahme im

die Abnahme der Zahl der Sterbefälle im 1. Lebensjahre — 2956 — aus. Außer dieser Altersklasse zeichneten sich noch die Altersklassen von über 20 bis 40 Jahren durch eine stärkere Abnahme der Zahl der Sterbefälle aus. Diese Erscheinung kann in der Hauptsache auf den intensiven Rückgang der

Sterbefälle an Tuberkulose zurückgeführt werden; denn die großstädtische Tuberkulose-Sterbeziffer erreichte mit 1,62 auf 1000 Einwohner ein bisher für das Wintervierteljahr noch nicht beobachtetes Minimum. Dagegen begann die Sterblichkeit an Influenza von der 7. Woche an zu steigen.

V E R S C H I E D E N E S

Die Bautätigkeit im 4. Vierteljahr und im Jahre 1923.

In den von der Erhebung erfaßten sämtlichen 86 Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern war der Zugang an Wohngebäuden und Wohnungen im letzten Viertel des Jahres 1923 größer als in den beiden vorhergehenden Vierteljahren und nicht sehr erheblich geringer als im ersten Viertel des vergangenen Jahres. Im letzten Vierteljahr 1923 sind in den erfaßten Gemeinden 10 501, im ganzen Jahre 41 200 Wohnungen neu errichtet worden. Im Jahre 1923 war der Umfang der Bautätigkeit in den einzelnen Städten sehr verschieden. Während in Altona, Braunschweig, Hannover und Magdeburg weniger als 1 Wohnung auf je 1000 Einwohner erbaut wurde, sind in Crefeld, Duisburg, Gelsenkirchen, Hamborn und Köln mehr als 4 (in Hamborn 6,73) Wohnungen auf je 1000 Einwohner neu entstanden. Besonders groß war im allgemeinen die Bautätigkeit in den Städten des besetzten Gebietes, in denen sie, mit geringen Ausnahmen, gegenüber dem Vorjahr teilweise beträchtlich zugenommen hat.

Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen in allen deutschen Groß- und Mittelstädten (über 50 000 Einwohner) im Jahre 1923.

Zeit	42 ¹⁾ Gemeinden mit über 100 000 Einwohn.		44 Gemeinden mit 50—100 000 Einwohn.		zusammen	
	Wohngebäude	Wohnungen ²⁾	Wohngebäude	Wohnungen ²⁾	Wohngebäude	Wohnungen ²⁾
1. Vierteljahr	3 789	10 235	738	1 964	4 527	12 199
2. „	2 237	7 195	906	2 235	3 143	9 430
3. „	1 877	6 445	959	2 439	2 836	8 884
4. „	2 566	7 507	991	2 994	3 557	10 501
Kalenderjahr ³⁾	10 561	31 567	3 595	9 633	14 156	41 200

¹⁾ Ohne Saarbrücken. — ²⁾ Die in anderen als in Wohngebäuden während des Erhebungszeitraumes errichteten Wohnungen sind mitberücksichtigt. — ³⁾ Infolge nachträglicher Berichtigungen stimmt die Zahl für das Kalenderjahr nicht mit der Summe der vier Vierteljahre überein.

Die gemeinnützige Bautätigkeit war auch im Jahre 1923 sehr bedeutend. In den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern wurden von den 10 561 neuen Wohngebäuden 6 901 oder 65,3 vH, von den 31 567 neuen Wohnungen 18 699 oder 59,2 vH durch die gemeinnützige Bautätigkeit erstellt. Noch stärker war der Anteil der gemeinnützigen Bautätigkeit in den Gemeinden mit 50—100 000 Einwohnern. Hier wurden von 3 595 Wohngebäuden 2 911 oder 81,0 vH und von 9 633 Wohnungen 6 922 oder 71,9 vH durch die gemeinnützige Bautätigkeit geschaffen.

In 69 Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern, für die für die letzten 4 Jahre vergleichbare Angaben vorliegen, ist die Anzahl der in jedem Jahre neu errichteten Wohnungen von Jahr

Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen in den Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern (ohne Saarbrücken) im 4. Vierteljahr und im Jahre 1923.

Städte	1923				1922		Reinzugang ¹⁾ an Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung	
	Okt./Dez.		Jan./Dez.		Jan./Dez.			
	Wohngebäude	Wohnungen ²⁾	Wohngebäude	Wohnungen ²⁾	Wohngebäude	Wohnungen ²⁾	Jan./Dez.	1923
Aachen . . .	22	77	133	536	30	97	3,68	0,67
Altona . . .	7	18	62	123	69	200	0,73	1,19
Augsburg . .	17	126	121	447	181	539	2,39	3,49
Barmen . . .	28	138	78	447	58	263	2,56	1,68
Berlin . . .	573	1274	1826	3863	1350	3057	1,02	0,80
Bochum . . .	7	59	227	520	287	480	3,64	3,36
Braunschwg.	2	5	40	85	46	169	0,61	1,21
Bremen . . .	68	150	269	626	350	920	2,32	3,41
Breslau . . .	54	365	266	1259	172	882	2,33	1,67
Cassel . . .	73	143	137	636	83	492	3,92	3,03
Chemnitz . .	28	180	44	432	31	276	1,42	0,91
Crefeld . . .	51	130	246	554	165	330	4,42	2,64
Dortmund . .	63	135	203	845	243	594	2,86	2,01
Dresden . . .	55	153	171	702	225	715	1,19	1,22
Duisburg . .	109	252	658	1355	281	577	5,55	2,36
Düsseldorf .	84	191	397	856	372	869	2,10	2,13
Elberfeld . .	25	41	105	176	133	367	1,12	2,33
Erfurt . . .	3	30	24	170	49	251	1,31	1,94
Essen . . .	98	229	477	1095	505	1318	2,49	3,00
Frankf. a. M.	38	218	251	1013	172	457	2,34	1,06
Gelsenkirch.	21	90	276	691	66	196	4,10	1,16
Halle a. S. . .	36	176	98	501	53	341	2,75	1,87
Hamborn a. Rh.	198	425	337	741	195	313	6,73	2,34
Hamburg . . .	80	617	454	3065	302	2630	3,11	2,67
Hannover . .	21	88	101	311	171	445	0,79	1,13
Karlsruhe . .	16	30	242	517	165	509	3,80	3,74
Kiel	26	69	105	258	102	267	1,21	1,30
Köln	152	361	1078	2663	1239	2531	4,15	3,99
Königsb. i. Pr.	35	161	114	483	183	539	1,85	2,07
Leipzig . . .	51	264	161	882	232	1174	1,46	1,94
Lübeck . . .	31	90	125	370	254	485	3,25	4,26
Magdeburg . .	33	52	86	284	75	284	0,99	0,99
Mainz	2	10	22	294	75	416	2,72	3,35
Mannheim . .	136	209	305	744	181	679	3,24	2,96
Mülheim (Ruhr)	34	107	256	450	271	388	3,51	3,03
München . . .	106	216	326	958	392	1441	1,52	2,28
Münch.-Gladb.	28	53	50	110	76	244	1,03	2,29
Münster . . .	39	80	171	268	233	306	2,67	3,05
Nürnberg . .	33	160	176	821	410	1061	2,51	3,00
Plauen	7	91	15	182	17	143	1,73	1,36
Stettin	9	121	34	547	16	275	2,35	1,18
Stuttgart . .	67	123	294	687	473	939	2,12	3,04
zusammen	2566	7507	10561	31567	9983	28459	2,07	1,88

¹⁾ Die in anderen als in Wohngebäuden während des Erhebungszeitraums errichteten Wohnungen sind mitberücksichtigt.

zu Jahr langsam, aber stetig gewachsen. Im Jahre 1920 wurden in diesen Gemeinden ungefähr 26 000 Wohnungen neu erstellt, im Jahre 1923 rund 34 000. Die Zunahme betrug gegenüber dem Vorjahre im Jahre 1921: 7,4 vH, 1922 und 1923: rund 10 vH. In den 42 Großstädten allein ging der Zugang an Wohnungen im Jahre 1923 gegenüber dem Vorjahre noch über 10 vH hinaus.

Etwas anders verlief die Entwicklung des Reinzugangs an Wohngebäuden. Während im Jahre 1921 der Zuwachs an Wohngebäuden in den von der Erhebung erfaßten 69 Gemeinden um 28 vH größer war als im Jahre 1920, wurden 1922 nur 8 vH mehr Wohngebäude errichtet als im Jahre 1921; im Jahre 1923 ging die Neubautätigkeit an Wohngebäuden nur noch um 2 vH über diejenige des Vorjahres hinaus. Vergleicht man die Zugangszahlen für Wohngebäude und für Wohnungen — in den Angaben für den Zugang an Wohnungen sind allerdings auch die in anderen als Wohngebäuden entstandenen Wohnungen enthalten —, so zeigt sich, daß in den Jahren 1922 und 1923 die neu entstandenen Gebäude wohnungsreicher waren als in den entsprechenden Vorjahren. Der Kleinhausbau scheint demnach in den letzten Jahren einen Rückgang erfahren zu haben.

Ähnlich wie die Bautätigkeit in Wohngebäuden hat sich die Bautätigkeit in „anderen Gebäuden“ entwickelt. In keinem der letzten vier Jahre hat in den von der Erhebung erfaßten 69 Gemeinden die Zahl der neu entstandenen „anderen Gebäude“ (1920: 4749, 1921: 6380, 1922: 7011, 1923: 7118) den Zugang an Wohngebäuden erreicht. Das Anwachsen der

Bautätigkeit in anderen als Wohngebäuden war 1921 und 1922 gegenüber den Vorjahren etwas größer als die Vermehrung der Zahl neuer Wohngebäude, blieb aber von 1922 auf 1923 etwas zurück.

Gesamte Bautätigkeit in 69 deutschen Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern in den Jahren 1920—1923.

Berichtsjahr bzw. Vierteljahr	Gebäude überhaupt		
	43 ¹⁾ Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern	26 Gemeinden mit 50 000—100 000 Einwohnern	zusammen
1920	9 805	2 640	12 445
1921	13 266	2 998	16 264
1922	14 273 ²⁾	3 413 ²⁾	17 686
1923	14 628 ³⁾	3 374	18 002
1. Vierteljahr	5 105 ²⁾	711	5 816
2. „	3 133	751	3 884
3. „	3 024	771	3 795
4. „	3 277	1 141	4 418

¹⁾ Alle Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ausschließlich Berlin, München-Gladbach, Münster und Saarbrücken, jedoch einschl. Berlin I—VI, Charlottenburg, Neukölln und Berlin-Lichtenberg. — ²⁾ Für die Gemeinden Münster, Brandenburg (1922) und Mainz (1. V. J. 1923) ist infolge fehlender Angaben nur die Zahl der Wohngebäude eingesetzt. — ³⁾ Infolge nachträglicher Berichtigungen stimmt die Zahl für das Kalenderjahr nicht mit der Summe der 4 Vierteljahre überein.

Die Reichstagswahlen am 4. Mai 1924. (Vorläufige Mitteilung.)

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichstagswahlen sind am 4. Mai 1924 29 257 116 gültige Stimmen abgegeben worden. Das sind 1 060 784 oder 3,8 vH mehr Stimmen, als bei den Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 und den Ergänzungswahlen am 20. Februar 1921 (Ostpreußen, Schleswig-Holstein) und 19. November 1922 (Oppeln) zusammen abgegeben wurden. Gemessen an der damaligen Zahl der Wahlberechtigten ergibt das eine Wahlbeteiligung von 81,4 vH gegen 78,4 vH. Über dem Durchschnitt liegt die Zunahme der Stimmen in den Wahlkreisen Ostpreußen, Frankfurt a. O., Pommern, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Schleswig-Holstein, Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Köln-

Aachen, Düsseldorf, Dresden-Bautzen, Chemnitz-Zwickau, Württemberg, Hamburg. Eine absolute Ab-

Die vorläufigen Ergebnisse der Reichstagswahlen am 4. Mai 1924.

Parteibezeichnung	Gültige Stimmen	Abgeordnete gewählt		
		in den Wahlkreisen	durch Verrechnung der Reststimmen	zusammen
Ver. Sozialdemokratische Partei Deutschlands . . .	5 973 770	80	20	100
Deutsche Zentrumspartei . .	3 899 022	52	13	65
Deutsche Volkspartei	2 642 843	30	14	44
Deutschnatl. Volkspartei . . .	5 755 609	80	16	96
Dt. Demokratische Partei . . .	1 657 451	9	19	28
Bayer. Volkspartei	941 982	14	2	16
Liste der Kommunisten	3 712 001	42	20	62
Bayer. Bauernbund	683 093	3	7	10
Wirtsch. Gr. d. Dt. Hannov. P.	318 451	4	1	5
Unabh. Sozialdemokr. P. D.	240 172	.	.	.
Bund der Geusen	58 880	.	.	.
Christl. soz. Volksgemeinsch.	124 800	.	.	.
Dt. Arbeitnehmer Partei	36 130	.	.	.
Dt. soziale Partei	338 356	0	4	4
Freiwirtsch. Bund FFF	36 122	.	.	.
Haensserbund	23 828	.	.	.
Landliste	568 288	7	2	9
Nation. Freiheitspartei	59 788	.	.	.
Nation. Minderh. Dtschlds.	133 628	.	.	.
Partei der Mieter	46 975	.	.	.
Republ. Partei Deutschlds.	45 775	.	.	.
Sozialistischer Bund	25 607	.	.	.
Dt. Völk. Freiheitsp. und nationalsozial. dt. Arb. P.	1 917 578	13	19	32
Bayer. Mittelst.-Bd. Südgau	5 681	.	.	.
Völkischer Block	9 439	.	.	.
Parteilose Wirtschaftsgr.	1 847	.	.	.
	29 257 116	334	137	471

Anm. Die vorstehenden Angaben sind ermittelt worden auf Grund der Meldungen, so wie sie am 5. Mai, abends 8 Uhr, beim Reichswahlleiter vorlagen.



nahme der Stimmenzahl weisen dagegen Düsseldorf-Ost, Oberbayern-Schwaben, Niederbayern, Pfalz, Baden und Mecklenburg auf.

Über die Verteilung der Stimmen auf die einzelnen Parteien und die Zahl der gewählten Abgeordneten gibt vorstehende Zusammenstellung Aufschluß.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat einen Stimmenverlust von rund 5 177 000 = 46,4 vH zu verzeichnen, da man die in den früheren Jahren für die Unabhängige Sozial-

demokratische Partei abgegebenen Stimmen bei dem Vergleich berücksichtigen muß. Die Kommunistische Partei hat dafür rd. 3 123 000 Stimmen = 529,8 vH gewonnen. Einen Gewinn von rd. 1,5 Millionen Stimmen = 35,5 vH hat noch die Deutschnationale Volkspartei erzielt, während die Deutsche Volkspartei (— 1 277 000 = 32,6 vH) und die Deutsche Demokratische Partei (— 676 000 = 29,0 vH) Einbußen erlitten haben. Das Zentrum hat auch bei dieser Wahl seine Festigkeit bewiesen (+ 54 000).

Die Wahlen in Italien, Dänemark und Finnland im Jahre 1924.

In Italien haben am 6. April 1924 die Neuwahlen zur Kammer stattgefunden. Die Zahl der Abgeordneten beträgt 536, einschließlich eines Abgeordneten für Fiume, der erst später gewählt wird. Über den Ausfall der Wahlen sind bisher nachstehende Angaben bekanntgeworden: In den 15 Wahlbezirken sind 7,6 Mill. Stimmen (1921: 6,4 Mill.) abgegeben worden, was bei einer Zahl von rund 12 Mill. Wahlberechtigter einer Wahlbeteiligung von 63 vH entspricht. Sie war damit stärker als bei früheren Wahlen (im Jahre 1913 60 vH, 1921 58 vH).

Die wichtigsten Parteien erhielten bei den diesjährigen Kammerwahlen folgende vorläufige Zahl an Stimmen und Mandaten:

Parteien	Stimmen in 1000	Mandate	Parteien	Stimmen in 1000	Mandate
Nationale Liste der Faschisten	4 694	374 ¹⁾	Konstitutionelle Opposition	147	12
Popolari (kathol. Volkspartei)	645	39	Linksliberale	242	17
Einheitssozialisten	448	26	Republikaner	125	7
Maximalisten	349	22	Soziale Demokraten	105	12
Kommunisten	305	17	Deutsche und Slaven	61	je 2

¹⁾ Einschl. 19 Sitzen der faschistischen Minderheitspartei.

Ein Vergleich mit früheren Wahlergebnissen ist nur in großem Rahmen möglich, da sich in den letzten Jahren immer schärfere Parteispaltungen und Veränderungen vollzogen haben. Nach der Zahl der Sitze hat sich die Stärke der Parteien bzw. Parteigruppen seit 1913 bis 1921 wie folgt entwickelt:

Wahl	Konstitutionelle	Radikale	Republikaner	Sozialisten	Popolari (kath. Volkspartei)	Deutsche	Slawen	Gesamtzahl
1913	318	70	16	80 ¹⁾	24	—	—	508
1919	189	36	13	170	100	—	—	508
1921	275 ²⁾	—	7	138 ²⁾	107	4	4	535

¹⁾ Einschl. 16 Kommunisten. — ²⁾ Nationaler Block, bestehend u. a. aus Liberalen, Demokraten, Reformsozialisten, Radikalen, Kombattanten, Nationalisten, Faschisten. — ³⁾ Darunter 3 Syndikalisten.

Aus dem diesjährigen Wahlkampf ist der nationalfaschistische Block, der den Konstitutionellen der vorletzten Wahl entsprechen dürfte, mit 374 gewählten Abgeordneten hervorgegangen, von denen 260 reine Faschisten sind und der Rest anderen rechtsgerichteten Parteien (z. B. Liberale, Demokraten, Nationalisten) angehört. Die im Jahre 1921 für den nationalen Block abgegebenen Stimmen sind von rund 2¼ Mill. auf 4,7 Mill. oder um mehr als 60 vH der Gesamtstimmenzahl bei der diesjährigen Wahl gestiegen. Damit haben die in der nationalen Liste vereinigten Parteien den vierten Teil aller abgegebenen Stimmen, den das Wahlgesetz vorschreibt, um die Zweidrittelmehrheit in der Kammer zu erlangen, um das 1½fache überschritten.

Dänemark. Zum Folketing, der zweiten Kammer des Reichstags, ist am 11. April 1924 gewählt worden. Nach amtlichen Angaben verteilen sich auf Grund der abgegebenen Stimmen die Mandate wie folgt:

Parteien	1920		1924		(+/-) Zunahme/Abnahme in vH der	
	abgegebene Stimmen in 1000	erhaltene Mandate	abgegebene Stimmen in 1000	erhaltene Mandate	abgegebenen Stimmen	erhaltenen Mandate
Sozialdemokraten	390	48	470	55	+20,5	+14,6
Bauernlinke (gemäß.)	415	52	363	44	-12,5	-15,4
Konservative	217	27	243	28	+12,0	+3,7
Demokraten (radikale)	149	18	166	20	+11,4	+11,1
Schleswigsche Partei ¹⁾	8	1	8	1	± 0	± 0
Erwerbspartei	27	3	2	—	-92,6	-100
Insgesamt 1217 ²⁾	149	1283 ³⁾	149 ⁴⁾	149 ⁴⁾	+ 5,4	± 0

¹⁾ Partei der Deutschen Nordschleswigs. — ²⁾ Darunter für andere Parteien 11 000 Stimmen, die jedoch keine Mandate brachten. — ³⁾ Einschl. 31 000 für sonstige Parteien abgegebene Stimmen; ohne die Wahlergebnisse der Färöer. — ⁴⁾ Einschl. eines Abgeordneten der Färöer, dessen Wahl erst am 30. Mai 1924 stattfindet.

Als stärkste Partei sind aus dem Wahlkampf die Sozialdemokraten hervorgegangen, bei denen die Zahl der Stimmen um 20,5 vH gestiegen ist. Die frühere Koalition dürfte über 73 Mandate verfügen, denen 75 der aus den radikalen Demokraten und Sozialdemokraten gebildeten Opposition gegenüberstehen.

In Finnland haben die am 1. und 2. April 1924 in den 16 Wahlkreisen erfolgten Neuwahlen zum Reichstag folgende Verteilung der Mandate ergeben:

Parteien	1922		1924		(+/-) Zunahme/Abnahme in vH der	
	abgegebene Stimmen in 1000	erhaltene Mandate	abgegebene Stimmen in 1000	erhaltene Mandate	abgegebenen Stimmen	erhaltenen Mandate
Rechte						
Finnische Rechte	157	35	168	38	+ 7,0	+ 8,6
Schwed. Volkspartei	107	25	106	23	- 0,9	- 8,0
Zentrum						
Fortschritt. Partei	80	15	82	17	+ 2,5	+ 13,3
Bauernpartei	176	45	175	44	- 0,6	- 2,2
Linke						
Sozialdemokraten	217	53	254	60	+ 17,1	+ 13,2
Kommunisten	128	27	93	18	- 27,3	- 33,3
Insgesamt 865 ¹⁾	200 ²⁾	878 ³⁾	200	200	+ 1,5	± 0,0

¹⁾ Einschl. 772 Stimmen für sonstige Parteien. — ²⁾ Davon 20 Frauen. — ³⁾ Einschl. 1359 Stimmen für sonstige Parteien.

Die stärkste Stimmenzunahme (um rund 37 000) haben die Sozialdemokraten davongetragen. In dem Kräfteverhältnis der politischen Gruppen sind seit der letzten Reichstagswahl im Jahre 1922 keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Sozialdemokraten haben 7 Sitze gewonnen, die Kommunisten dagegen 9 verloren.